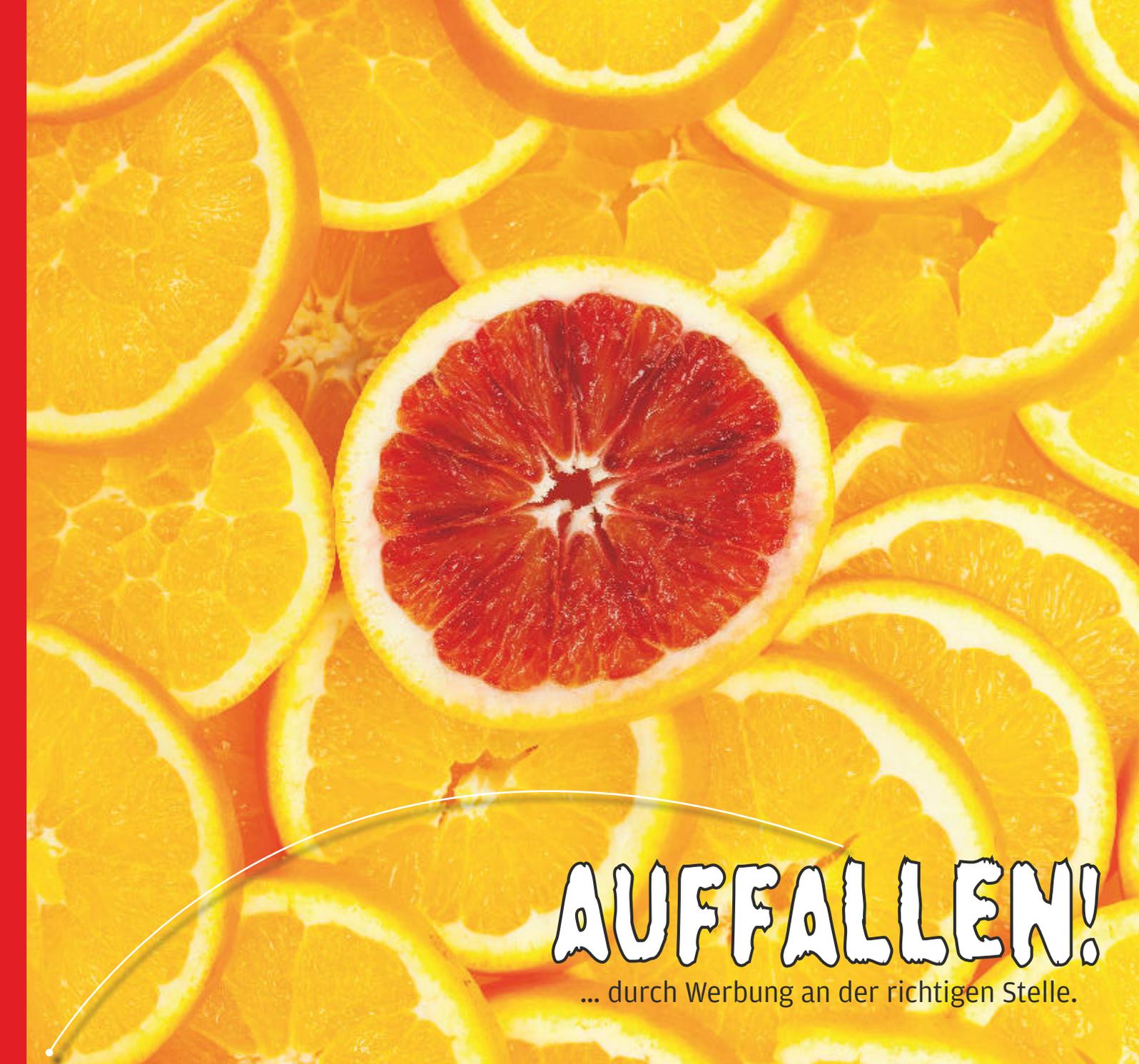




WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 Deutscher Ärztetag _ Solidarität leben, Versorgung sichern, verantwortlich handeln
- 18 „Erwartungen übertroffen“ _ Kammer befragt MFA-Auszubildende
- 20 Fokus auf Kompetenzen _ 6. Forum Weiterbildung
- 22 Notarztfortbildung _ Akademie hat ihr Angebot ausgeweitet
- 28 Arbeit teilen, aber nichts vergessen _ CIRS-NRW-Bericht des Quartals



AUFFALLEN!

... durch Werbung an der richtigen Stelle.

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

ivd
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeawl.de
Internet: www.aeawl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeawl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Jürgen Gebhardt

Anfang ohne Zauber – aber mit viel Arbeit

NRW-Gesundheitspolitik nach der Landtagswahl

Wie geht es nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen weiter? Mit Blick auf die Patientenversorgung im Land hatten die beiden NRW-Ärztékammern im Frühjahr „Wahlprüfsteine“ formuliert, an denen sich die künftige Gesundheitspolitik der Landesregierung messen lassen muss. Der Mitte Juni vorgestellte Koalitionsvertrag umreißt nun Grundzüge schwarzer Regierungsbearbeitung. An treffenden Analysen der Situation fehlt es im Regierungsprogramm ebenso wenig wie an gutem Willen. Doch der allein reicht nicht aus.

Beispiel Krankenhausfinanzierung: Ein riesiger Investitionsstau macht deutlich, dass das Land über viele Jahre seine Verantwortung für die Kliniken nicht ausreichend wahrgenommen hat. Dass die Kliniken darunter „erheblich“ leiden, erkennen die Düsseldorf Koalitionäre an und kündigen zusätzlich zur regulären Investitionsfinanzierung ein Sonderprogramm an, damit das Land seinen Verpflichtungen „besser“ nachkommen könne. Dieses Mehr an Geld gibt es allerdings nicht umsonst: In Düsseldorf erwartet man im Gegenzug von den Kliniken „Strukturveränderungen“ und bessere Kooperation. So sollen gleichzeitig die Versorgung in einer zu definierenden Region sichergestellt und „mehrfach ohne Notwendigkeit vorgehaltene Fachabteilungen“ reduziert werden.

Wie umfangreich das Sonderprogramm für die Kliniken ausfallen soll, wird im Koalitionsvertrag noch nicht angekündigt. Auch einige andere „Baustellen“ bleiben erst einmal unberücksichtigt. Wie muss die Bedarfsplanung weiterentwickelt werden, damit ambulante und stationäre Versorgung regional sinnvoll zusammenarbeiten können? Und wie kann die notleidende Notfallversorgung mit einer dritten Finanzierungssäule bedarfsgerecht gestaltet werden?

Erfreulicherweise nimmt die Förderung des ärztlichen Nachwuchses nicht nur in der Agenda der Ärzteschaft, sondern auch im Düsseldorf Regierungsprogramm einen prominenten Platz ein. Dass sich die neue Koalition für die Förderung einer Medizinischen Fakultät in Ostwestfalen-Lippe einsetzen will, ist ein richtiger und wichtiger Impuls, um mehr junge Kolleginnen und Kollegen für die Patientenversorgung in der Region zu gewinnen.



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Nun gilt es, diesen Einsatz für die Arztausbildung in einen stabilen Regelbetrieb zu überführen. Das Oberzentrum Bielefeld gewinnt dadurch als Bildungs- und Wissenschafts- und letztlich Wirtschaftsstandort, schlussendlich profitiert die Bevölkerung der ganzen Region.

Zu begrüßen ist zudem die Stärkung der Allgemeinmedizin durch die Einrichtung entsprechender W 3-Professuren an allen medizinischen Fakultäten im Land. Dass die im Koalitionsvertrag angestrebte „Landarztquote“ mit Verpflichtung zur Landarzt-Tätigkeit für das Medizinstudium nicht zum Ziel führen wird, ist hingegen eine Erfahrung, die die Ärzteschaft der neuen Landesregierung gern erspart hätte – berufserfahrenen Kolleginnen und Kollegen ist das stille Ende der „Medizinalassistenten“ mit ähnlichen Verpflichtungen noch in lebhafter Erinnerung, die Düsseldorf Wahlkämpfer waren gewarnt.

Dass jedem Anfang ein Zauber innewohnt, hat nicht nur Hermann Hesse als Lyriker inspiriert. Im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen des Frühsommers 2017 fällt der Zauber jedoch aus: Es gibt viel zu tun, und ganz prosaisch eröffnet sich im Moment die dringend erwartete Gelegenheit für wichtige Kurskorrekturen, um Patientenversorgung und ärztliche Arbeit fit für die Zukunft zu machen. Die Ärztekammer bietet auch den neuen Akteuren in Regierungsverantwortung dazu Kooperation und Unterstützung durch Expertise an.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 09 **Deutscher Ärztetag 2017 in Freiburg**
Solidarität leben, Versorgung sichern, verantwortlich handeln

KAMMER AKTIV

- 17 **Einladung zum Westfälischen Ärztetag**
Herausforderungen der Notfallversorgung
in Zeiten knapper Ressourcen
- 18 **„Das Ergebnis hat meine Erwartungen übertroffen“**
Kammer befragt MFA-Auszubildende
- 20 **Fokus auf Kompetenzen**
6. Forum Weiterbildung

FORTBILDUNG

- 22 **Notarztfortbildung in Westfalen-Lippe**
Akademie hat ihr Angebot ausgeweitet
- 24 **Schmerzmedizinische Grundversorgung**
Stärkung der Kompetenzen in Erstbehandlung und Prävention

VARIA

- 26 **Ein Glücksfall für die junge Generation**
Treffen für griechische Ärztinnen und Ärzte
- 27 **„Eine richtige und lebenszugewandte Entscheidung“**
DSO-Jahrestreffen: Dank an Angehörige von Organspendern

PATIENTENSICHERHEIT

- 28 **Arbeit teilen, aber nichts vergessen**
CIRS-NRW-Bericht des Quartals

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 29 **Persönliches**
- 32 **Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL**
- 52 **Bekanntmachungen der ÄKWL**





Die Absolventen der medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit jungem Anhang. Foto: UKM/Fotozentrale

EXAMENSFEIER AN DER WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Ochoa-Semester feierte ihren Abschluss

Sie haben es geschafft! Mit dem Staatsexamen in der Tasche erfüllt sich der Berufswunsch der Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Fakultät Münster. Endlich

können sie sich dem ärztlichen Beruf zuwenden. Das feierte das nach dem spanisch-US-amerikanischen Biochemiker benannte Ochoa-Semester am 19. Mai.

Im Namen der Ärztekammer Westfalen-Lippe gratulierte Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der ÄKWL, den jungen Medizinerinnen. Als ihre berufliche Vertretung begleite die Kammer sie auf ihrem zukünftigen Weg, versicherte Dr. Wenning. Gleichzeitig lud er die Absolventen ein, sich zu engagieren, um die Berufswirklichkeit auch für die junge Ärztegeneration attraktiv zu gestalten. ■



ZERTIFIZIERUNGSSTELLE
DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Gesundheitswesen
- Zertifizierung nach dem KPQM-System der KVWL
- Zertifizierung von Perinatalzentren Level I und II nach G-BA-Richtlinie
- Zertifizierung der NRW-Brustzentren
- Zertifizierung von Kooperationspraxen der NRW-Brustzentren

Eine Liste auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

Im Monat Mai haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ REZERTIFIZIERUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Hilden 16.05.2017
- St. Josefs Krankenhaus Hilden GmbH

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Bonn-Euskirchen 03.05.2017
- Johanniter GmbH - Johanniter-Krankenhaus
- Marien Hospital Euskirchen

Brustzentrum Düren 09.05.2017
- Krankenhaus Düren gGmbH
- St. Marien Hospital Düren

Brustzentrum Witten 22.05.2017
- Marien Hospital Witten

Brustzentrum Niederrhein 22.05.2017
- Johanniter GmbH Ev. Krh Bethesda Mönchengladbach

Brustzentrum Bochum-Herne 29.05.2017
- St. Anna Hospital Herne

Brustzentrum Senora 31.05.2017
- Evangelisches Krankenhaus Lipstadt
- Klinikum Stadt Soest

■ REZERTIFIZIERUNGSAUDIT PERINATALZENTREN

Gesundheitszentrum Mathias-Spital, Rheine 30.05.2017

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT PERINATALZENTREN

Marienhospital, Bottrop 15.05.2017

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles Tel. 0251 929-2620
Dr. Hans-Joachim
Bücker-Nott Tel. 0251 929-2600
Brustzentren: Ursula Todeskino
Tel. 0251 929-2631
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser
Tel. 0251 929-2629
DIN 9001/KPQM: Wiebke Wagener
Tel. 0251 929-2601

AUSSTELLUNG IM JULI UND AUGUST IM ÄRZTEHAUS

Malergruppe präsentiert „In Bewegung“

„In Bewegung“ heißt die Ausstellung von Cordula Bollmann, Lucia Erb, Iris Kirsch, Renate Neumann und Marietta Rotthoff, die im Juli und August im Ärztehaus in Münster gezeigt wird.

Die fünf Künstlerinnen haben als Gruppe regelmäßig zusammen gearbeitet. Dabei ging es ihnen um einen Transfer von Ideen, Impulsen, Empfindungen und Themen in Malerei und Plastik. Jede hat eine andere Herangehensweise und Vorlieben für bestimmte Materialien. Aus der sinnlichen Wahrnehmung der Farben heraus arbeiten die Künstlerinnen mit Formen und Symbolen, abstrakt oder gegenständlich. Experimentieren, eine Komposition finden, diese erfassen, eventuell wieder verwerfen – das gehört ebenso zu ihrem Arbeitsprozess wie ein Feedback bekommen, dieses mit den eigenen Vorstellungen vergleichen und abwägen, zweifeln, verweilen und immer wieder einen neuen Weg finden. Am Ende, sagen die Malerinnen, sprechen die Bilder und erzählen Geschichten, die immer eine Fortsetzung finden.



Die fünf Künstlerinnen und ihre Bilder: (v. l. n. r.) Lucia Erb, Cordula Bollmann, Iris Kirsch, Marietta Rotthoff und Renate Neumann.

Die Ausstellung ist vom 3. Juli bis Ende August in der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr zu sehen.

ÄK[®]
ZERT

ZERTIFIZIERUNGSSTELLE
DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE



Die Zertifizierungsstelle
der Ärztekammer Westfalen-Lippe
für das Gesundheitswesen

Tel. 0251 929-2601 | info@aekestert.de

©Andres Rodriguez, vege – fotolia.com; Esendiller + Gnegel

Save the date

5. CIRS-NRW-Gipfel 20. November 2017

Ärztehaus Münster
Gartenstraße 210–214
48147 Münster

www.cirs-nrw.de

CIRS^{NRW}

Patientensicherheit
gemeinsam
fördern





Fototermin für die Absolventinnen und Absolventen: 44 Studierende schlossen jetzt nach dem Studium an der Universität Witten-Herdecke erfolgreich ihr Staatsexamen ab. Foto: privat

EXAMENSFEIER AN DER UNIVERSITÄT WITTEN-HERDECKE

Start ins Berufsleben für 44 Absolventen

Sechs intensive Studienjahre liegen hinter den frisch gebackenen Ärztinnen und Ärzten, die sich am 10. Juni 2017 feierlich von der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten-Herdecke verabschiedeten. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Staatsexamens beginnt für die 44 Absolventen ein neuer, nächster Lebensabschnitt: der Berufsweg als Ärztin oder Arzt. Für den Start ins Berufsleben wünschte der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, den

Nachwuchsmedizinern viel Erfolg. „Wir brauchen Sie“, gab er den künftigen Kolleginnen und Kollegen zu verstehen. Man brauche sie, das heißt ihr medizinisches Wissen und Können, sowie ihre Empathie, für die Versorgung der Patientinnen und Patienten. Aber auch die ärztliche Selbstverwaltung brauche den jungen Nachwuchs, der „frischen Wind“ in die Gestaltung des Arztberufes und der Patientenversorgung bringe, so Dr. Windhorst.

BUNDESÄRZTEKAMMER BEGRÜSST „ALLIANZ FÜR GESUNDHEITSKOMPETENZ“

„Kinder früh für Gesundheitsthemen begeistern“

„Gesundheitskompetenz ist mehr als das Wissen über eine gesunde Lebensführung. Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag angemessene Entscheidungen zur Gesundheit treffen zu können. Gesundheitskompetenz ist also der Beitrag, den Patienten leisten können, um dem Idealbild des Patient-Arzt-Verhältnis nahezukommen“, begrüßte Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery die im Juni vorgestellten Ziele der „Allianz für Gesundheitskompetenz“.

Voraussetzung dafür sei, dass Menschen die Möglichkeiten gegeben werde, sich diese Kompetenzen anzueignen. Die Bundesärz-

tekammer unterstütze deshalb die Ziele der unter Federführung des Bundesgesundheitsministeriums gegründeten Allianz für Gesundheitskompetenz und bringe sich in die Umsetzung ein.

Kompetenzvermittlung müsse früh ansetzen. Deshalb sei es richtig, dass sich die Allianz dafür ausspreche, Gesundheit zu einem Bestandteil der Bildungs- und Lehrpläne zu machen. „Wir müssen Kinder schon früh für Gesundheitsthemen begeistern. Jetzt sind die Kultusminister der Länder gefragt, mit uns an einem Strang zu ziehen.“

Der Deutsche Ärztetag hatte sich bereits im Mai intensiv mit der Gesundheitsförderung

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> ist aktuell neu eingestellt:

■ Rote-Hand-Brief zu Upravi® (Selexipag): gleichzeitige Anwendung mit starken CYP2C8-Inhibitoren (z. B. Gemfibrozil) jetzt kontraindiziert



in Kindergärten und Schulen beschäftigt. Gesundheit und gesundheitliche Kompetenzen müssten im Kindes- und Jugendalter gefördert werden, damit Kinder und Jugendliche körperliche und seelische Prozesse besser verstehen können und zu einer gesunden Lebensführung motiviert werden. So sollten gesundheitsrelevante Themen in die Ausbildung von Lehrern und Erziehern sowie in die schulischen Lehrpläne aufgenommen werden.

Gesundheitskompetenz sei aber auch im Erwachsenenalter zu fördern. Hier gelte: Kompetenz setzt gute Kommunikation insbesondere durch Ärztinnen und Ärzte voraus. Montgomery begrüßte deshalb, dass soziale und kommunikative Kompetenzen nun regelhaft im Medizinstudium vermittelt werden „und zwar nicht nur als ein einmaliges Seminar, sondern in vielen Facetten in allen Gebieten mit Patientenkontakt“.

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG

Medizinischer Einsatz von Cannabis

Medizinisches Cannabis und Cannabinoide entwickeln sich vom Suchtmittel zum Arzneimittel. Seit März 2017 dürfen Cannabisblüten und daraus hergestellte Extrakte von jedem Vertragsarzt auf einem Betäubungsmittelrezept verschrieben werden. Hierfür ist kein besonderer Qualifikationsnachweis erforderlich. Welche Probleme und welche Erwartungen und Hoffnungen mit dieser neuen Behandlungsoption in der Palliativmedizin, in der Schmerztherapie, im Bereich der Neurologie etc. verbunden sind, versucht die Fortbildungsveranstaltung „Medizinischer Einsatz von Cannabis“ zu erörtern.

- **Datum:** Mittwoch, 12. Juli 2017, 16.00–20.00 Uhr
- **Ort:** Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schimrigk-Str. 4–6, 44141 Dortmund (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)

Auskunft und schriftliche Anmeldung: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Telefon: 0251 929-2201, E-Mail: dietrich@aekwl.de

Sprechstunde der Demenzbeauftragten

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung.

Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

BLICKWECHSEL DEMENZ

Fachtagung „Notaufnahme“

Die Behandlung von älteren Patienten, insbesondere mit einer Demenz, in der Notaufnahme in einem Krankenhaus ist für alle Beteiligten, angefangen vom Notfallsanitäter über die Angehörigen bis hin zum behandelnden Arzt, eine große Herausforderung. Nur mit entsprechenden demenzsensiblen Konzepten wird diese Aufgabe für alle Beteiligten zufriedenstellend gelingen können. Mit dem Projekt „Blickwechsel Demenz“ sollen die Krankenhäuser in NRW dabei unterstützt werden, ihre Abläufe besser auf die Bedürfnisse von dementen Patienten einzustellen und demenzsensible Versorgungskonzepte umzusetzen. Mit einer Reihe von Fachtagen wollen die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe diesen Prozess unterstützen. Die ÄKWL lädt alle interessierten Krankenhäuser zu ihrem ersten Fachtag mit dem Schwerpunkt „Notaufnahme“ ein.

Das Projekt „Blickwechsel Demenz“ findet statt in Kooperation mit der Krankenhausgesellschaft NRW und den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe. Es wird gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

Datum: 17. Oktober 2017
10.00–16.00 Uhr
Ort: Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210–214, 48147 Münster

PROGRAMM

- **Begrüßung**
 - Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe
 - N.N., (Gesundheitsministerium, angefragt)
 - Katharina Benner, Geschäftsbereichsleiterin, Der Paritätische NRW
- **Einführung in das Thema**
 - Diskussionsrunde mit der ärztlichen Leitung Rettungsdienst der Stadt Münster, einem Notfallsanitäter, einem Angehörigen eines Demenzpatienten, einem Arzt sowie einer Pflegekraft in einer Notaufnahme.

- **Der geriatrische Patient im Krankenhaus – Möglichkeiten eines Screenings**
Dr. med. Angela Grote-Reith, Chefarztin Med. IV Mathias Spital Rheine

■ **Workshops**■ **Demenz im Rettungsdienst**

- Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Bohn, Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Münster
- Stefanie Oberfeld, Demenzbeauftragte der ÄKWL und Oberärztin im Alexianer Krankenhaus Münster

■ **Screening-Instrumente**

- Prof. Dr. med. Thomas Duning, Leiter der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster
- Christopher Robin Göpel, Pflegeexperte Demenz in der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster

■ **Interdisziplinäre Versorgung von Notfallpatienten mit kognitiven Einschränkungen**

- Dr. med. Angela Grote-Reith, Chefarztin Med. IV Mathias Spital Rheine

■ **Ergebnisse der Workshops**■ **Strukturelle Voraussetzungen für eine demenzsensible Notaufnahme**

- Prof. Dr. med. Thomas Duning, Leiter der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster

■ **Kurzinterview „Wie gelingt eine adäquate Versorgung von Notfallpatienten mit kognitiven Einschränkungen im DRG-System?“**

- mit Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

■ **Zusammenfassung**

- Moderation:** Stefanie Oberfeld, Demenzbeauftragte der ÄKWL und Oberärztin Alexianer Krankenhaus Münster

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 6 Punkten der Kategorie A anrechenbar.

Auskunft und schriftliche Anmeldung: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Telefon: 0251 929-2240/2226, E-Mail: iscuk@aekwl.de/upmann@aekwl.de



Solidarität leben, Versorgung sichern, verantwortlich handeln

Deutscher Ärztetag 2017 in Freiburg

„Wir führen einen konstruktiven Diskurs mit der Politik. Dies haben die Reden in der gestrigen Eröffnungsveranstaltung und die Ausführungen des Bundesgesundheitsministers gezeigt“, sagte Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery einen Tag später im Rahmen einer Pressekonferenz auf dem 120. Deutschen Ärztetag in Freiburg.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hatte in seiner Rede dazu angehalten, das Gesundheitswesen gemeinsam zum Wohle der Patientinnen und Patienten weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt müsse dabei immer die bestmögliche Versorgung stehen. Die medizinischen Spitzenleistungen in Deutschland riefen weltweit Respekt und Bewunderung hervor, so Minister Gröhe. Die umfangreichen gesetzlichen Verbesserungen der vergangenen Jahre ermöglichten eine bestmögliche Versorgung, die das Wohl der Patientinnen und Patienten wie auch die Qualität der Behandlung in den Mittelpunkt stelle. Diese gelte es gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten weiterzuentwickeln. Leistungsstärke und Solidarität müssten dabei miteinander verbunden sein, damit eine hochwertige Versorgung auch in Zukunft allen Menschen zugutekomme.

„Das deutsche Gesundheitssystem gehört zu den besten der Welt. Es bietet allen Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und sozialem Status direkten Zugang zu hochwertiger ärztlicher Versorgung. Das sollten sich diejenigen vor Augen führen, die von Gerechtigkeitslücken sprechen und als vermeintlich gerechtere Alternative die Einheitskasse propagieren.“ In seiner Eröffnungsrede vor rund 1.000 Delegierten und Gästen warf Prof. Montgomery den Befürwortern der Bürgerversicherung vor, den Gerechtigkeitsbegriff „allein wegen seines schönen Klangs“ zu missbrauchen. Käme sie, würde es sofort einen riesigen Markt für zusätzliche Gesundheits-

leistungen und zusätzliche Versicherungen geben. „Die Bürgerversicherung ist der Turbolader einer echten Zwei-Klassen-Medizin. Sie bewirkt und fördert Ungerechtigkeit, statt ihr vorzubeugen.“

Bekennnis zur Freiberuflichkeit gefordert

Montgomery forderte von der neuen Bundesregierung ein klares Bekenntnis zum Erhalt und zur Stärkung der ärztlichen Freiberuflichkeit. „Die medizinisch-fachliche Weisungsungebundenheit des Arztes und die freie Arztwahl sind Patientenrechte und Ausdruck von Patientenautonomie.“ Montgomery wandte sich unmissverständlich gegen ungezügeln Wettbewerb und Merkantilisierung im deutschen Gesundheitswesen: „Was für Betriebswirte effizient ist, muss es für Patienten noch lange nicht sein.“ Die Dauer eines Krankenhausaufenthaltes lasse sich nicht so leicht vorausberechnen wie die Laufzeiten eines Montagebandes. Ärztinnen und Ärzte dürften deshalb nicht zu Erfüllungsgehilfen ökonomischer Optimierungsstrategien gemacht werden.



Standortbestimmung: Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery bei der Eröffnungsrede zum Deutschen Ärztetag.

und Ländern aufgefordert, zügig konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Modernisierung der medizinischen Ausbildung zu ergreifen.“ Montgomery appellierte an die Bundesländer, ihrer Verantwortung für eine Finanzierung der Reformmaßnahmen gerecht zu werden. Gleiches gelte für die Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser. Mittlerweile belaufe sich der Investitionsstau auf 27 bis 30 Milliarden Euro.

Sorge um die Notfallambulanzen

Besorgt zeigte sich der Bundesärztekammerpräsident über die Situation in den Notfallambulanzen. Dort haben sich die Patientenzahlen in den vergangenen zehn Jahren auf rund 25 Millionen verdoppelt. Lange Wartezeiten, chronische Überlastung des Personals und mitunter sogar Gewalt gegen Ärzte und Pflegekräfte sind die Folgen. Notwendig seien sektorenübergreifende Strukturen für die Notfallversorgung. Montgomery bot an, einen „Runden Tisch“ einzuberufen, an dem Ärztinnen und Ärzte aus Klinik und Praxis, die Krankenhausgesellschaft und die Kostenträger einen gemeinsamen Lösungsvorschlag unter Moderation der Bundesärztekammer erarbeiten können. In seiner gesundheits- und sozialpolitischen Generalaussprache nahm der Ärztetag in Freiburg den Leitantrag des Bundesärztekammer-Vorstands „Solidarität leben, Versorgung sichern, verantwortlich handeln“ mit überwältigender Mehrheit an (Leitantrag im Wortlaut siehe S. 12 und 13).

Attraktive Arbeitsbedingungen für Ärzte sind auch mit Blick auf die Nachwuchsförderung von Bedeutung. In diesem Zusammenhang begrüßte Montgomery grundsätzlich die von Bund und Ländern vorgelegten Eckpunkte für eine Reform des Medizinstudiums. „Diese Initiative darf sich aber nicht in Absichtserklärungen erschöpfen. Vielmehr sind die Gesundheits- und Wissenschafts-



Versorgung im Mittelpunkt: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe lud zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Gesundheitswesens ein. Fotos: Jürgen Gebhardt

JUNGE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE IM DIALOG

Im Vorfeld des Deutschen Ärztetages lud die Bundesärztekammer junge Ärztinnen und Ärzte nach Freiburg ein: „Kommunikation in Zeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen“ war das „Dialogforum“ überschrieben, an dem auch Kolleginnen und Kollegen aus Westfalen-Lippe teilnahmen. Das Bild zeigt (v. r. n. l.) ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst, David Manamayil, Max Christian Tischler, Gönül Özcan-Detering, Anika Biel, Dr. Johannes Albert Gehle (Vorstandsmitglied der ÄKWL) und Dr. Markus Wenning (Geschäftsführender Arzt der ÄKWL).



Foto: Andreas Höffken

Angemessene Personalausstattung in den Kliniken

Der Freiburger Ärztetag begrüßte die von der Bundesregierung geplanten Personaluntergrenzen in der Pflege. Stellenabbau und Fachkräftemangel führten zu unzumutbaren Arbeitsbedingungen und verursachten immer häufiger Krisen in der Patientenversorgung. Verbindliche Personalvorgaben seien deshalb auch für Ärztinnen und Ärzte und andere am Patienten tätige Berufsgruppen notwendig.

Bei der Erarbeitung der Vorgaben und Sanktionen solle die Fachkompetenz der Ärzteschaft, der Pflegenden und der Therapeuten einbezogen werden. Finanzielle Abschläge bei Nichteinhaltung der Untergrenzen lehnten die Delegierten ab. Damit sei weder Patienten noch Kliniken geholfen.

Konkret sprachen sich die Delegierten für eine automatische Anpassung des ärztlichen Stellenkontingents aus, sobald die ärztlichen Überstunden in einem Beobachtungszeitraum von jeweils sechs Monaten regelmäßig die tarifliche Regelarbeitszeit einer ärztlichen Vollkraft überschreiten. Nicht besetzte oder nicht besetzbare Stellen sollten tagesaktuell auf der Website der Klinik veröffentlicht werden.

Außerdem sollten die Bundesländer die Akutkliniken dazu verpflichten, die Relation von Pflegekräften zu Patienten für jede Schicht und jede einzelne Station zu dokumentieren. Es sei ein „Gebot der Fairness“ den Patienten gegenüber, diesbezügliche Zahlen in den Qua-

litätsberichten der Kliniken offenzulegen. Die Delegierten verwiesen auf entsprechende Regelungen im Ausland.

In einer weiteren Entschließung rief der Ärztetag Städte, Kreise und Kommunen auf, ihren Auftrag zur Daseinsvorsorge in der Notfall- und Intensivtherapie ernst zu nehmen. Hintergrund der Forderung ist, dass Kapazitäten zur Notfall- und Intensivtherapie nicht ausreichend vorgehalten oder durch einen Mangel an Fachkräften nicht genutzt werden können. „In der Folge warten Rettungskräfte auf der Straße, bis eine aufnahmefähige Klinik gefunden ist, Operationen müssen verschoben oder Patienten früher von Intensivstationen verlegt werden, als ihrem Heilungsprozess zuträglich ist“, warnte der Ärztetag.

Sektorenübergreifende Notfallversorgungsstrukturen gefordert

Dauerstress für Ärzte und Pfleger, lange Wartezeiten für Patienten – die Situation in den Notaufnahmen in Deutschland sorgt seit Monaten für Schlagzeilen. Grund ist, dass sich die Zahl der Patienten, die die Notfallversorgungsstrukturen in Anspruch nehmen, in den letzten zehn Jahren verdoppelt hat. Der Deutsche Ärztetag forderte deshalb einen konsequenten Ausbau sektorenübergreifender Notfallversorgungsstrukturen. Dies müsse in Kooperation zwischen Kliniken und Praxen geschehen und sektorenübergreifend extrabudgetär finanziert werden. Patientinnen und Patienten sollten besser darüber aufgeklärt werden, in welchen Fällen sie in die Notauf-

nahme kommen beziehungsweise einen niedergelassenen Arzt aufsuchen sollten.

Konkret forderten die Delegierten des Ärztetages, Notfallpraxen beziehungsweise Bereitschaftspraxen an dafür geeigneten Kliniken als Anlaufstellen zu schaffen. Im Rahmen des vertragsärztlichen Bereitschaftsdienstes könnten Patienten dort ambulant versorgt und bei Bedarf an die stationären Notaufnahmen weitergeleitet werden.

Zudem riefen die Delegierten die Städte, Kreise und Kommunen dazu auf, ihren Auftrag zur Daseinsvorsorge ernst zu nehmen und ausreichend Ressourcen zur Verfügung zu stellen. In gleicher Weise forderte der Ärztetag die Kassenärztlichen Vereinigungen auf, den gesetzlichen Sicherstellungsauftrag für die ambulante Notfallversorgung unter der Berücksichtigung regionaler oder lokaler Anforderungen so zu erfüllen, dass die Kliniken von der ambulanten Notfallversorgung spürbar entlastet werden.

Digitalisierung des Gesundheitswesens mitgestalten

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens entwickelt sich rasant und berührt viele Kernbereiche des ärztlichen Berufsbilds. Sie hat das Potenzial, sowohl die Prozesse als auch grundsätzliche Prinzipien der gesundheitlichen Versorgung zu verändern. Der Ärztetag in Freiburg beschäftigte sich intensiv mit den Chancen und Risiken der neuen technischen Möglichkeiten und ließ keinen Zweifel daran,

ENTSCHLISSUNG ZUM LEITANTRAG DES BÄK-VORSTANDES IM WORTLAUT

Solidarität leben, Versorgung sichern, verantwortlich handeln

Das deutsche Gesundheitssystem gehört zu den besten der Welt. Es bietet allen Patientinnen und Patienten unabhängig von ihrem sozialen Status ein hohes Versorgungsniveau und hält hochwertige Gesundheitsleistungen flächendeckend und wohnortnah vor. Damit die legitimen Ansprüche der Patientinnen und Patienten auf eine individuelle, qualifizierte gesundheitliche Betreuung und Versorgung auch in Zukunft erfüllt werden können, müssen jetzt die richtigen Weichenstellungen vorgenommen werden.

Klares Bekenntnis zu freiheitlichem Gesundheitssystem

Die fachliche Weisungsungebundenheit der Ärztinnen und Ärzte und die damit verbundene Verpflichtung zur Übernahme von Verantwortung für das Wohl der Patienten einerseits und gegenüber der Gesellschaft andererseits sind unabdingbar für einen wirksamen Patientenschutz. Diese Wesensmerkmale freiheitlicher Berufsausübung dürfen nicht durch Kommerzialisierung und Kontrollbürokratie in Frage gestellt werden. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert deshalb alle politischen Parteien auf, sich klar und unmissverständlich zum Erhalt und zur Stärkung unseres freiheitlichen Gesundheitswesens zu bekennen.

Therapiefreiheit in Therapieverantwortung

Die Therapiefreiheit ist ein hohes Gut und Voraussetzung für ein freiheitliches Gesundheitswesen. Seit Jahren aber sehen sich Ärztinnen und Ärzte mit einer unüberschaubaren Zahl gesetzlicher und untergesetzlicher Regelungen konfrontiert. An die Stelle rechtlicher Rahmenvorgaben, die von der ärztlichen Selbstverwaltung, insbesondere durch Leit- und Richtlinien, fachkompetent ausgefüllt werden, treten vermehrt detaillierte, teilweise untereinander nicht kongruente rechtliche Regelungen. Diese zunehmende Überregulierung unseres Gesundheitssystems führt dazu, dass die im Gesundheitswesen Beschäftigten immer weniger Zeit für ihre ureigenste Aufgabe haben, den Dienst am Patienten. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert deshalb den Gesetzgeber auf, rechtliche Regelungen mit

Augenmaß vorzunehmen, sodass der notwendige Raum für Therapiefreiheit und verantwortliche Patientenbetreuung wiederhergestellt wird.

Duales System erhalten und fortentwickeln

Trotz regulatorischer Defizite ist das deutsche Gesundheitswesen leistungsstark, innovativ und sozial gerecht. Abgesichert wird diese Leistungsfähigkeit durch das duale Versicherungssystem mit den beiden Säulen Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und Private Krankenversicherung (PKV). Die Ärzteschaft in Deutschland beobachtet jedoch mit großer Sorge, dass Teile der Politik diese bewährten und weltweit einmaligen Strukturen des deutschen Gesundheitswesens ohne Not zerschlagen und durch eine Einheitsversicherung ersetzen wollen. Mit der Einführung der Einheitsversicherung drohen Rationierung, Wartezeiten und Begrenzungen des Leistungskataloges. Statt ideologisch motivierter Feldversuche mit ungewissem Ausgang für die Versicherten fordert der 120. Deutsche Ärztetag 2017, dass die künftige Bundesregierung ihre Reformpolitik an den tatsächlichen Problemen und Aufgaben des Gesundheitswesens ausrichtet: GKV und PKV sind zu stärken und an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen.

Länder für gute Patientenversorgung in die Pflicht nehmen

Angesichts der demografischen Entwicklung öffnet sich die Schere zwischen Behandlungsbedarf und Behandlungskapazitäten. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Vor diesem Hintergrund kommt der konsequenten ärztlichen Nachwuchsförderung besondere Bedeutung zu. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 begrüßt grundsätzlich die Einigung von Bund und Ländern über Eckpunkte der geplanten Reform des Medizinstudiums. Nicht hinnehmbar ist jedoch, dass die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen auf Betreiben der Länder unter Haushaltsvorbehalt gestellt wurde. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert die Bundesländer auf, ihrer Verantwortung für die ärztliche Nach-

wuchsförderung gerecht zu werden und die nötigen Finanzmittel für die Umsetzung der Reform bereitzustellen.

Gleiches gilt für die nach wie vor völlig unzureichende Investitionsfinanzierung des stationären Sektors durch die Bundesländer. Das Defizit beläuft sich bundesweit mittlerweile auf mehr als 30 Milliarden Euro. Kliniken sind gezwungen, erhebliche Finanzmittel, die für die Patientenversorgung bestimmt sind, für dringend notwendige Investitionen zu verwenden. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 bekräftigt deshalb seine Forderung nach klaren und einklagbaren Verpflichtungen der Länder für Krankenhausinvestitionen. Notwendig ist eine gemeinsame Finanzierung von Bund und Ländern über zusätzlich mindestens drei Milliarden Euro pro Jahr.

Angemessene Personalausstattung in den Kliniken

Insbesondere im Hinblick auf die Patientensicherheit ist bei der Krankenhausvergütung eine deutlich verbesserte Berücksichtigung der notwendigen Personalausstattung und Personalentwicklung notwendig. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 begrüßt die von der Bundesregierung geplanten Personaluntergrenzen in der Pflege. Solche Mindestpersonalvorgaben sind jedoch für alle Berufsgruppen in der unmittelbaren Patientenversorgung einzuführen, insbesondere auch für den ärztlichen Dienst. Die Maßnahmen müssen entsprechend gegenfinanziert werden.

Attraktive Bedingungen für die vertragsärztliche Versorgung auch auf dem Land

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 bekennt sich klar zum Sicherstellungsauftrag der vertragsärztlichen Selbstverwaltung. Die Politik muss die Kassenärztlichen Vereinigungen aber in die Lage versetzen, ihrem Sicherstellungsauftrag auch nachkommen zu können. So erfordert die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung vor allem in strukturschwachen Gebieten eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort. Um dem unterschiedlichen Versorgungsbedarf in den Regionen Rechnung zu tragen, ist eine Deregulierung und Regionalisierung der Sicherstellung erforderlich, die den Kassenärztlichen Vereinigungen die Möglichkeiten eröffnet, kassenartenspezifische Gesamtverträge zu schließen. Flankiert werden müssen diese Maßnahmen durch eine

angemessene Honorierung vertragsärztlicher Tätigkeit sowie durch eine Aufhebung der Budget-Begrenzung.

Notfallversorgung sektorenübergreifend gestalten

In den letzten zehn Jahren ist eine deutliche Steigerung der Inanspruchnahme der Notfallversorgungsstrukturen in Deutschland zu verzeichnen. Der Anstieg auf rund 25 Millionen Patienten pro Jahr führt zu einer chronischen Überlastung des medizinischen Personals. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert Bund und Länder auf, notwendige Investitionen, Vorhalteleistungen und Personalentwicklungskosten durch eine extrabudgetäre Finanzierung sicherzustellen.

Zudem sind Voraussetzungen für eine deutlich verbesserte Kooperation und Abstimmung zwischen dem ambulanten und stationären Sektor zu schaffen. Neben einer Harmonisierung der Strukturen, unter anderem durch eine medizinische Dringlichkeitseinschätzung, sollte in einer gemeinsamen Kampagne aller relevanten Akteure unter Federführung des Bundesministeriums für Gesundheit über Art und Zugang zu den Notfall-Versorgungsstrukturen und deren Erreichbarkeiten (z. B. über die Servicenummer 116 117) informiert werden.

Gewalt gegen Ärzte stoppen

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 beobachtet mit großer Sorge die zunehmende Gewalt gegen Ärzte und Angehörige anderer Gesundheitsberufe. Umfragen zufolge wurde bereits jeder 10. Hausarzt mit aggressivem Verhalten seiner Patienten konfrontiert. Aber auch in den Krankenhäusern sowie in den völlig überlasteten Notaufnahmen kommt es immer wieder zu Übergriffen. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert einen breiten gesellschaftlichen Konsens und politische Unterstützung, damit Gewalt gegen Ärzte kein Dauerzustand wird.

Ärzte sind keine Berufsheimnisträger zweiter Klasse

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 lehnt die vom Bundestag beschlossene Novelle des sogenannten BKA-Gesetzes ab. Der Gesetzgeber hat es trotz heftiger Proteste der Ärzteschaft versäumt, bei Überwachungsmaßnahmen auch Ärztinnen und Ärzte in den

Kreis besonders geschützter Personengruppen aufzunehmen. Dabei hatte das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 20.04.2016 darauf hingewiesen, dass neben Familienangehörigen, Geistlichen und Verteidigern auch Ärzte als Personen des höchstpersönlichen Vertrauens an der geschützten nichtöffentlichen Kommunikation des Einzelnen teilnehmen, die in der berechtigten Annahme geführt wird, nicht überwacht zu werden. Das Gesetz verstößt gegen die Intention des Gerichtes. Verdeckte Eingriffe in die Systeme einer Praxis oder eines Krankenhauses beeinträchtigen das Geheimhaltungsinteresse der Patienten, zumal nicht sichergestellt werden kann, dass bei solchen Maßnahmen nicht auch die Daten anderer Patienten offengelegt werden. Patienten sind besonders geschützte Personengruppen und deshalb muss bei Ärzten der gleiche Vertrauensschutz gewährleistet werden wie bei Strafverteidigern und Abgeordneten.

Ethik darf nicht zu einem Verwaltungsakt verkommen

Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 betrachtet das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 02.03.2017, nach dem Patienten in Ausnahmesituationen ein Recht auf Arzneimittel zur Selbsttötung haben, mit großer Sorge. Das Urteil lässt viele Fragen ungeklärt, etwa zu den Vorgaben für die Einzelfallprüfung sowie zu den dafür notwendigen Rechtsgrundlagen. Mit dem Urteil konterkariert das Bundesverwaltungsgericht das Bemühen der Ärzteschaft und der großen Mehrheit des Deutschen Bundestages, Selbsttötung durch Beratung und palliativmedizinische Angebote zu verhindern. Der 120. Deutsche Ärztetag 2017 fordert den Gesetzgeber auf, alle gesetzlichen Möglichkeiten zu prüfen, um staatliche Selbsttötungshilfe zu verhindern.

Mehr Mut zur Subsidiarität in Europa

Der Vertrag von Lissabon garantiert die nationale Zuständigkeit für die Organisation des Gesundheitswesens und verbietet jeglichen Versuch der Harmonisierung. Vor diesem Hintergrund fordert der 120. Deutsche Ärztetag 2017 eine Überarbeitung des sogenannten EU-Dienstleistungspakets. Unter anderem fordert die Europäische Kommission darin die Prüfung der „Verhältnismäßigkeit“ von Berufsregeln. Diese will sie auch für Regelungen durchsetzen, die dem Patientenschutz dienen. In Deutschland ist die sorgfältige Verhältnismäßigkeitsprüfung durch Bun-

des- und Landesregierungen sowie Berufskammern geübte Praxis. Hierzu verpflichten das Grundgesetz und die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Die geplante Regelung erschwert es den Mitgliedsstaaten und den Ärztekammern, die Berufsausübung in verhältnismäßigem Rahmen zu regeln und missachtet deren EU-vertraglich garantierten Gestaltungsspielraum. Zudem verursacht die Verhältnismäßigkeitsprüfung enorme Kosten und Bürokratie.

dass die Ärzteschaft die Veränderungsprozesse aktiv mitgestalten will. Notwendig sei eine Digitalisierungsstrategie, die unter anderem ethische Grundlagen zum Umgang mit neuem Wissen und Methoden schafft, die Rolle digitaler Methoden in der Gesundheitsversorgung sowie Grundsätze des Datenschutzes definiert und Antworten auf offene Finanzierungsfragen bietet.

Gütesiegel für Gesundheits-Apps

Die Delegierten forderten die Einführung eines bundeseinheitlichen Gütesiegels für sogenannte Gesundheits-Apps, das zum Schutz der Patienten Datensicherheit und Datenverlässlichkeit gewährleisten soll. Notwendig seien zudem standardisierte Verfahren zur Bewertung neuer digitaler Anwendungen. Digitale Gesundheitsanwendungen sollten analysiert und im Hinblick auf Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und medizinische Qualität bewertet werden. Dadurch solle eine transparente und unabhängige Positivliste über tatsächlich für Patienten und Ärzte sinnvolle digitale Anwendungen geschaffen werden.

Begleitung erforderlich

Die Einführung von digitalen Anwendungen, wie zum Beispiel einer sektorenübergreifenden elektronischen Patientenakte, bietet nach Einschätzung des Ärztetages Chancen zur Verbesserung der Patientenversorgung. Notwendig sei aber, dass die Einführung und Nutzung solcher Anwendungen kontinuierlich wissenschaftlich untersucht und begleitet wird. Auch müsse der Gesetzgeber sicherstellen, dass die Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit von Praxisverwaltungs- und Krankenhausinformationssystemen für die Verarbeitung und Nutzung der gesetzlich festgelegten Anwendungen elektronischer Medikationsplan, Notfalldatensatz und elektronische Patientenakte gewährleistet ist.



Als Delegierte der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Freiburg u. a. am Rednerpult des Deutschen Ärztetages (v. l. n. r.): Dr. Johannes Albert Gehle, Dr. Joachim Dehnst und Prof. Dr. Rüdiger Smektala...

Die Delegierten begrüßten grundsätzlich die Möglichkeiten digitaler Anwendungen. Digitalisierung dürfe jedoch nicht zu noch mehr Bürokratie in Klinik und Praxis führen. Der Aufbau der Telematik-Infrastruktur sowie der Anschluss von Praxen und Kliniken sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die aus Steuermitteln finanziert werden müsse.

Vielfältige Möglichkeiten der Fernbehandlung

Auch beim Thema Fernbehandlung tut sich einiges. Anders als oftmals vermutet, ist sie keinesfalls durch das ärztliche Berufsrecht generell verboten. Vielmehr ist ein sehr weites Spektrum telemedizinischer Versorgung von Bestandpatienten mit der ärztlichen Berufsordnung vereinbar. In Baden-Württemberg erprobt die Landesärztekammer in einem Modellprojekt die ärztliche Behandlung ausschließlich über Kommunikationsnetze, ohne dass im Vorfeld ein direkter Arzt-Patienten-Kontakt stattgefunden haben muss. Der Deutsche Ärztetag hat die Durchführung von Modellprojekten zur Fernbehandlung begrüßt und die Bundesärztekammer aufgefordert zu prüfen, ob die (Muster-)Berufsordnung für Ärzte um einen Zusatz ergänzt werden kann, nach dem die Ärztekammern in besonderen Einzelfällen Ausnahmen für definierte Projekte mit wissenschaftlicher Evaluation zulassen

können. Dabei müsse aber sichergestellt sein, dass berufsrechtliche Belange nicht beeinträchtigt werden.

Digitale Angebote in Regelversorgung überführen

Die Delegierten des Ärztetages forderten, digitalisierte Versorgungsangebote in die Regelversorgung zu überführen. „Hierbei bieten sich insbesondere telemedizinische Leistungen an, die sich bereits bewährt haben, wie im Fall von chronischer Herzinsuffizienz, Schlaganfällen oder Diabetes mellitus Typ II“, heißt es in einer Entschliebung des Ärzteparlaments. Dringend notwendig seien zudem einheitliche und verbindliche Markt Zugangsregeln für E-Health-Innovationen, die die Dynamik in diesem Markt widerspiegeln und Deutschland als Standort für E-Health-Lösungen stärken. Hierfür seien auch verbindliche Verfahren zur Zertifizierung neuer digitaler Anwendungen zu schaffen.

Unterstützung für Delegationsmodell „Physician Assistant“

Der Deutsche Ärztetag in Freiburg hat sich klar für Modelle der Übertragung ärztlicher Aufgaben nach dem Delegationsprinzip ausgesprochen, aber die Substitution ärztlicher Leistungen durch nicht-ärztliche Gesundheitsberufe klar abgelehnt. Ärztinnen und Ärzte hätten die Hoheit über Diagnose, Indikationsstellung und Therapie, was den Arztvorbehalt sichert, sowie die Gesamtverantwortung für den Behandlungsprozess, stellte der Ärztetag klar.

Konkret unterstützen die Delegierten das von der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) erstellte Delegationsmodell „Physician Assistant – Ein neuer Beruf im deutschen Gesundheitswesen“. Physician Assistant ist eine aus dem internationalen Sprachgebrauch entlehnte



... Prof. Dr. Paul L. Janssen, Dr. Thomas Gehrke und Dr. Martin Junker.

PHYSICIAN ASSISTANT

„Ärztetag hat eine richtige und gute Entscheidung getroffen“

Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, zu Diskussion und Entscheidung des Deutschen Ärztetages über den „Physician Assistant“:

Frage: Herr Dr. Windhorst, Sie haben sich von Anfang an für den neuen Beruf des Physician Assistant (PA) eingesetzt. Warum?

Dr. Windhorst: Vor fünf Jahren ist die Fachhochschule in Rheine mit der Bitte an mich herangetreten, dort die Einführung des Studiengangs PA zu begleiten. Seither haben wir über die Studieninhalte diskutiert. Ziel war es, einen von der Ärzteschaft akzeptierten neuen Beruf zu schaffen, von dem auch die Patientenversorgung profitiert und durch den der Arztvorbehalt nicht außer Kraft gesetzt wird. Das Studium soll die Ausbildung in einem Gesundheitsberuf, also beispielsweise als Krankenpfleger oder Rettungssanitäter, und Studieninhalte integrieren. So soll Entlastung des Arztes in seinem Arbeitsbereich erreicht werden, um die Patientenversorgung wieder in den Fokus ärztlicher Arbeit zu bringen und nicht das Bedienen von Geräten und Computern. Das Prinzip der Delegation bei der sonst notwendigen persönlichen Leistungserbringung garantiert beim Einsatz von PA höchstmögliche Qualität.



Dr. Theodor Windhorst

Frage: Wie bewerten Sie die Diskussion der Delegierten auf dem Deutschen Ärztetag über den PA und deren Entscheidung über einheitliche Ausbildungsstandards?

Dr. Windhorst: Nach der Diskussion über Einsatzmöglichkeiten, über das Aufrechterhalten des Arztvorbehaltes und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bestimmte Arbeitsbereiche Ärzten vorbehalten sein müssen, hat der Deutsche Ärztetag das PA-Konzept mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Wir haben in Freiburg eine richtige und gute Entscheidung getroffen. Dabei war wichtig, dass die Entlastung des Arztes durch den PA immer als „Mitwirkung bei“, nicht jedoch als „Übernahme“ von Tätigkeiten definiert ist. So erhalten Patienten eine qualitativ hochwertige Versorgung: Die Anordnungsverantwortung liegt beim Arzt, die Durchführungsverantwortung beim qualifizierten Physician Assistant. Notwendig ist dabei das Wissen des PA um den jeweiligen Arbeitsvorgang. Je komplizierter die Arbeitsvorgänge, desto eher ist die persönliche Leistungserbringung durch den Arzt erforderlich.

Wir brauchen Entlastungsmöglichkeiten! PA haben sich durch ein anspruchsvolles Studium qualifiziert. Ärzte haben künftig die Möglichkeit, Leistungen zu delegieren, und

zwar nicht nur in der Dokumentation und Administration oder der Aufarbeitung von Visiten und Terminabsprachen, sondern auch bei bestimmten Untersuchungen, Behandlungen oder Gesprächen mit Patienten und deren Angehörigen.

Das Papier, das der Ärztetag in Freiburg verabschiedet hat, ist ein freiwilliges Konzept, das zusammen mit den Hochschulen erarbeitet und auch im Hochschulverband Physician Assistant beschlossen wurde. In die Entscheidung des Ärztetages ist der Wunsch nach bundeseinheitlichen Standards eingeflossen. Wir haben zudem beim Innovationsfonds ein Projekt zur Evaluation der Wirksamkeit des neuen Berufsbildes eingereicht. Die Politik und das Bundesgesundheitsministerium sind ebenfalls daran interessiert, diese Art der Arztentlastung auf Delegationsbasis in die Arbeitswirklichkeit einzubeziehen.

Frage: Könnte eine Etablierung des neuen Berufs die Geschäftsführer von Krankenhäusern dazu verleiten, Arztstellen einzusparen?

Dr. Windhorst: Ärztliche Versorgung am Patienten muss ausschließlich unter Arztvorbehalt stattfinden, für Diagnostik und Therapie ist der Facharztstandard gefordert. Delegation ärztlicher Tätigkeit muss immer unter ärztlicher Anordnung geschehen. Das ist nicht zu ersetzen, auch nicht durch den Physician Assistant – dieser ist kein „Arzt light“. Es ist ein Trugschluss, durch die Einstellung von PAs Einsparungen im ärztlichen Dienst erzielen zu wollen. Denn unterm Strich muss die Gleichung lauten: Ärzteschaft plus PA gleich Verbesserung der Patientenversorgung auf qualitativ hohem Niveau. ■

Bezeichnung für einen hochschulisch qualifizierten Gesundheitsberuf (Bachelorniveau), der vom Arzt delegierte Aufgaben übernimmt. Er soll Ärzte in enger Zusammenarbeit mit diesen unterstützen und entlasten.

Das Delegationsmodell von BÄK und KBV enthält neben einer Begründung des Berufsbilds und der Darstellung der (rechtlichen) Delegationsvoraussetzungen den Tätigkeitsrahmen, die verbindlichen Studieninhalte und die zu vermittelnden Kompetenzen. Die Kompetenzen sind in Anlehnung an den Nationalen

Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKL 2015) formuliert. Für die Zulassung zum Studium wird eine dreijährige, erfolgreich abgeschlossene Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf, zum Beispiel als Medizinische Fachangestellte, vorausgesetzt.

Das Konzept wurde eng mit Vertretern der Deutschen Hochschulkonferenz Physician Assistance abgestimmt. Es soll in allen Landesärztekammern, in denen entsprechende Studiengänge existieren oder eingerichtet werden, als Grundlage für die Zusammen-

arbeit mit den Hochschulen dienen. Ziel soll eine Vereinheitlichung der Studiengänge und gegebenenfalls eine Regelung auf Bundesebene hierfür sein.

Deutscher Ärztetag bestätigt GOÄ-Kurs der Bundesärztekammer

Rückendeckung für die weiteren Verhandlungen über eine Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ): Die Ärztetags-Delegierten begrüßten insbesondere die unmittelbare Einbindung der ärztlichen Berufsverbände und

wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften in den Novellierungsprozess.

Das Ärzteparlament forderte die Bundesärztekammer auf, die von den ärztlichen Berufsverbänden und wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften eingebrachten Änderungsvorschläge zum Leistungsverzeichnis unter deren Beteiligung mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) und der Beihilfe abzustimmen. Die Verbände und Fachgesellschaften sollen auch weiterhin in den noch laufenden Bewertungsprozess eingebunden werden. Der Beschluss des Ärztetages sieht außerdem vor, dass ein geeignetes Verfahren zur dauerhaften Beteiligung auch über den Novellierungsprozess hinaus zu Fragen der Weiterentwicklung und Pflege der neuen GOÄ etabliert werden soll. „Die Bundesärztekammer soll sich im Rahmen der Fassung der Geschäftsordnung der Gemeinsamen Kommission zur Weiterentwicklung der GOÄ (GeKo) für ein Gastrecht der entsprechenden Verbände einsetzen“, so der Ärztetag.

Für den weiteren Novellierungsprozess hat der Ärztetag die Bundesärztekammer beauftragt, die mit den ärztlichen Berufsverbänden und wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften überarbeiteten Entwürfe zum Leistungsverzeichnis und den finalen Bewertungen der GOÄ an das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zu übergeben und Änderungen der Bundesärzteordnung (BÄO) und des Paragrafenteils der GOÄ unter Bedingungen zu akzeptieren.

Weiterer Meilenstein zu neuer (Muster-)Weiterbildungsordnung erreicht

Stillstand bedeutet Rückschritt – dies gilt auch für die Weiterbildung zum Facharzt. Der 120. Deutsche Ärztetag in Freiburg beriet deshalb an seinem letzten Sitzungstag ausführlich eine kompetenzorientierte Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung (MWBO). An der MWBO lehnen sich die rechtlich verbindlichen Weiterbildungsordnungen der Landesärztekammern an.

Konkret wurde dem Ärztetag der von Bundesärztekammer und Landesärztekammern unter Beteiligung von Fachgesellschaften, Berufsverbänden und anderen ärztlichen Organisationen erstellte und rund 1000 Seiten starke sogenannte Abschnitt B der Weiterbildungsordnung vorgelegt. Darin enthalten

sind die Facharzt- und Schwerpunktbezeichnungen. Der Ärztetag stellte klar, dass er den Novellierungsprozess unterstützt und forderte alle Beteiligten auf, die Arbeiten zügig zum Abschluss zu bringen. In einem Grundsatzbeschluss zur Gesamtnovelle hat der Ärztetag die vorgestellten Rahmenbedingungen der Weiterbildungsinhalte fixiert.

Mit der Novelle soll die ärztliche Weiterbildung einer neuen kompetenzorientierten Struktur folgen. Die Kernfrage soll nicht mehr lauten, „wie oft“ und „in welcher Zeit“ Inhalte erbracht werden, sondern „wie“, in welcher Form, Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten erworben werden. Die Inhalte der MWBO werden in Weiterbildungsblöcke und Weiterbildungsmodi gegliedert, um den Ablauf der Weiterbildung besser zu strukturieren. Mehr Flexibilität sollen berufsbegleitende Weiterbildungen und neue Lernmethoden schaffen.

Weiterbildungs-Logbuch künftig elektronisch

Um die verpflichtende Dokumentation des Weiterbildungsfortschritts für Weiterzubildende und Weiterbildungsbefugte zu erleichtern, soll das zukünftige Logbuch als elektronische Anwendung zur Verfügung stehen. Für

einen unkomplizierten Wechsel der Ärztekammer wird hierzu eine bundeseinheitliche Lösung angestrebt.

In weiteren Beschlüssen sprach sich der Ärztetag dafür aus, die Facharzt-Kompetenzen „Allgemeinchirurgie“ sowie „Hygiene und Umweltmedizin“ zu erhalten. Die Delegierten forderten zudem, die im Landesrecht festgeschriebenen Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche der Landesärztekammern zu wahren. Jeglichen politischen Bestrebungen, die ärztliche Weiterbildung unter dem Aspekt der Sicherstellung der Versorgung limitieren zu wollen, müsse entgegengetreten werden.

Der Ärztetag betonte außerdem, dass Weiterbildungsstätten die Voraussetzungen dafür schaffen müssten, dass die Weiterbildungsbeauftragten sowie ihre jungen Ärztinnen und Ärzte ausreichend Zeit für die Weiterbildung haben. Der Vereinbarkeit von Familie und Beruf müsse auch in der Weiterbildung Rechnung getragen werden. Arbeitgeber müssten die Voraussetzungen dafür schaffen, die geforderten Weiterbildungsinhalte im Rahmen verschiedener Arbeitszeitmodelle zu ermöglichen. Ferner forderte der Ärztetag die Landesärztekammern auf, kontinuierlich eine Evaluation der Weiterbildung vorzunehmen.

EINSTIMMIGES VOTUM

Deutscher Ärztetag 2019 in Münster

Der 122. Deutsche Ärztetag im Jahr 2019 wird in Münster stattfinden. Dies beschloss der 120. Ärztetag in Freiburg mit einstimmigem Votum. Nach den Jahren 1907, 1956, 1982 und 2007 ist Münster damit bereits zum fünften Mal Austragungsort des Deutschen Ärztetages. Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst freute sich über die einhellige Entscheidung. „Wir werden in zwei Jahren wieder gute Gastgeber sein und uns von unserer besten westfälischen Seite zeigen.“

Zu den Delegierten sagte Windhorst: „Wir freuen uns auf Sie, die Ärztekammer freut sich auf Sie, die Stadt Münster freut sich



Münster – hier der Prinzipalmarkt – erwartet die Delegierten des Deutschen Ärztetages 2019.

Foto: querbeet – istockphoto.com

auf Sie.“ Das höchste Gremium der Deutschen Ärzteschaft werde sich auch in Münster substantiell sowie konstruktiv-kritisch mit wichtigen Themen der Ärztinnen und Ärzte befassen. Die ergebnisorientierte Arbeit des Plenums werde zu berufspolitischen Problemlösungen und zur Weiterentwicklung der ärztlichen Profession beitragen. Ziel sei stets, eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung zu erhalten.

Einladung zum 10. Westfälischen Ärztetag



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Foto: Sportmatik Ltd – shutterstock.com

Herausforderungen der Notfallversorgung in Zeiten knapper Ressourcen

Freitag, 7. Juli 2017

15.00 bis 19.00 Uhr
im Ärztehaus Münster,
Gartenstraße 210–214,
48147 Münster

Das deutsche Gesundheitswesen verfügt über eine sehr hochwertige Notfallversorgung. Doch es gibt Fehlentwicklungen: Die Rettungsdienste beklagen immer mehr unnötige Einsätze, die Klinikambulanzen sind Anlaufstelle für immer mehr Menschen, die eigentlich den ärztlichen Bereitschaftsdienst in Anspruch nehmen müssten.

Die für die Notfallversorgung zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen sind begrenzt. Deshalb werden Steuerungs- und Filterinstrumente diskutiert, um die Patientenströme besser lenken zu können. Es braucht intelligente und effiziente Strukturen, die den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Niedergelassenen mit den Notfallambulanzen der Krankenhäuser und dem kommunalen Rettungsdienst so verzahnen, dass Notfallpatienten regelhaft dort versorgt werden, wie es Art und Schwere der Erkrankung oder Verletzung erfordern.

Der 10. Westfälische Ärztetag bietet interessante Einblicke und aktuelle Themen zur Diskussion: Hierzu und zum anschließenden Sommerfest lädt die Ärztekammer alle Ärztinnen und Ärzte nach Münster ein.

PROGRAMM

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

**Demographischer Wandel und knappe Ressourcen:
Herausforderungen der medizinischen Versorgung**
Prof. Dr. rer. pol. Jürgen Wasem, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungslehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

Sicherstellung der ambulanten Notfallversorgung – Wege zur Kooperation

■ aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

Dr. med. Gerhard Nordmann,
2. Vorsitzender der KVWL

■ aus Sicht der Krankenhäuser

Dr. rer. pol. Klaus Goedereis, Mitglied im
Präsidium der Krankenhausgesellschaft
Nordrhein-Westfalen e. V.

Rettungsdienst – Bereitschaftsdienst – Notaufnahme: Praxis und Projekte

■ **Rettungsdienst im Wandel – steigende Not-
rufe, neues Berufsbild, neue Anforderungen**
Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Bohn, Ärztliche
Leitung Rettungsdienst Stadt Münster

■ **Portalpraxen der Kassenärztlichen Vereini- gung Schleswig-Holstein**

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliifke,
Vorstandsvorsitzende der KVSH

■ **Arzt-Notruf für die Region – Zentrale Leit- stelle für den ärztlichen Bereitschaftsdienst im Lahn-Dill-Kreis**

Dr. med. Gert Schmidt,
Facharzt für Innere Medizin

Podiumsdiskussion: Wie lassen sich die Strukturen der Notfallversorgung zukunftsfest gestalten?

■ **Rolf Granseyer, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin**

Dr. med. Eckhard Kampe, Leiter der Bezirks-
stelle Bochum/Hagen der KVWL

Dr. med. Hans-Peter Milz,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Biele-
feld; Vertreter der ÄKWL im Landesfachbeirat
für den Rettungsdienst NRW

■ **Wolfgang Mueller, Vorsitzender der Landes-
gruppe Nordrhein-Westfalen des Verbandes
der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.**

■ **Dirk Ruiss, Leiter der Landesvertretung
Nordrhein-Westfalen des Verbandes der
Ersatzkassen**

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

ab 19.00 Uhr **Sommerfest**

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.

Anmeldung unter westfaelischer-aerztetag@aeowl.de
oder per Fax an 0251 929-2249. Begrenzte Teilnehmerzahl!
Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

„Das Ergebnis hat meine Erwartungen übertroffen“

ÄKWL befragt MFA-Auszubildende nach ihrer Zufriedenheit

von Miriam Chávez Lambers, ÄKWL

Im März 2017 wurden die Auszubildenden zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) im Kammergebiet, die zu diesem Zeitpunkt ihre Zwischenprüfung ablegten, von der Ärztekammer zu ihrer Ausbildungszufriedenheit befragt. Die Ergebnisse dieser Umfrage erörtern Dr. Hans-Peter Peters, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses (BBA) und des Arbeitskreises Medizinische Assistenzberufe, und Dr. Barbara Blaskiewicz, stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Medizinische Assistenzberufe und aktives Mitglied des BBA.

WÄB: Sind Sie mit den Ergebnissen der Befragung zufrieden?

Peters: Anlass für die Befragung der MFA-Auszubildenden waren die Ergebnisse des Ausbildungsreportes 2015 des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Bei dieser seit Jahren durch die DGB-Jugend bundesweit durchgeführten Befragung nehmen die MFA-Auszubildenden regelmäßig einen Platz im hinteren Mittelfeld beim Ranking der Ausbildungszufriedenheit in den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen ein. Insgesamt wurden 18.627 Auszubildende bundesweit befragt, davon waren lediglich 137 (0,7 %) MFA-Auszubildende aus NRW. Die vorgestellten Ergebnisse konnten weder dem Arbeitskreis Medizinische Assistenzberufe noch den Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe gefallen. Da der DGB-Report durchaus erhebliche methodische Mängel aufweist, haben wir in Anlehnung an diese eine eigene Befragung durchgeführt, die zu einem völlig anderen Ergebnis kommt. Insgesamt wurden im Bereich der ÄKWL 1524 MFA-Auszubildende nach der Zwischenprüfung anonymisiert mittels Fragebogen um ihre Meinung gebeten. Die Rücklaufquote von 99,3 Prozent und die ermittelte Ausbildungszufriedenheit von über 88 Prozent sind sensationell und konterkarieren die Ergebnisse des DGB-Reportes. Dieses Ergebnis hat meine persönlichen Erwartungen und Erfahrungen deutlich übertroffen.

Blaskiewicz: Mit den Ergebnissen der Befragungen bin ich sehr zufrieden. Daraus kann man schließen, dass sich 90 Prozent der ausbildenden Praxen und Krankenhäuser gut

kümmern. Dies entspricht auch meiner Erwartung als Ausbildungsberaterin in Dortmund. Gemessen an der hohen Zahl an Auszubildenden dort nehmen etwa zehn Prozent der Auszubildenden direkt oder nach einem Hinweis durch Lehrer Kontakt mit mir auf. Sehr oft kann eine Beratung zur Klärung der Situation beitragen. In wenigen Fällen muss Kontakt mit den Ausbildern aufgenommen werden, um auf Probleme aufmerksam zu machen, sie aus den unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und zu lösen. Auch da ist die Zusammenarbeit mit den Kollegen bis auf sehr wenige Ausnahmen sehr konstruktiv.

WÄB: Wie kann man gewährleisten, dass die Qualität der Ausbildung künftig erhalten bleibt bzw. sich weiter erhöht?

Peters: Die Beurteilung der fachlichen Qualität der Ausbildung von 58,6 Prozent mit „gut“ und 29,9 Prozent mit „sehr gut“ spricht für die duale Ausbildung in Praxis und Berufsschule. Solange diese hohe fachliche Qualität erhalten bleibt – und daran habe ich nicht den geringsten Zweifel – muss grundsätzlich überhaupt nichts geändert werden. Das große Engagement meiner Kolleginnen und Kollegen in den ausbildenden Praxen, unterstützt von erfahrenen MFA und den Lehrerinnen und Lehrern in den 36 Berufskollegs und durch die ÄKWL bei der Ausbildung der MFA, ist auch in Zukunft der Garant für qualifizierte und bedarfsgerechte Ausbildung. Die elf Prozent MFA-Auszubildenden, welche die fachliche Qualität ihrer Ausbildung als „schlecht“ (10 %) und „sehr schlecht“ (1 %) beurteilen, sollten darüber nachdenken, ob sie die für sie richtige Berufswahl getroffen haben.

Blaskiewicz: Auch wenn 88,5 Prozent die fachliche Qualität der Ausbildung in ihren Betrieben gut bewerten, bleibt Luft nach oben. Um Qualität zu erhalten oder zu verbessern, sollte jede Ausbildungspraxis Standards und Zuständigkeiten formulieren, diese in einem Ausbildungsplan festhalten und regelmäßig überprüfen. Praxen sind es im Rahmen der Zertifizierung gewohnt, Abläufe festzulegen und zu hinterfragen. Dies Vorgehen lässt sich sehr gut auf den Bereich Personalführung und Ausbildung ausdehnen.



Dr. Barbara Blaskiewicz und Dr. Hans-Peter Peters

WÄB: 46,4 % der Umfrageteilnehmer bekommen keinen Ausbildungsplan vorgelegt. Wie wichtig sind diese Unterlagen für Auszubildende und Ausbilder?

Peters: Das Fehlen eines Ausbildungsplans wird in den meisten Ausbildungsberufen von Seiten der Azubis beklagt. Der Arbeitskreis Medizinische Assistenzberufe wird sich zu dieser Fragestellung in seiner nächsten Sitzung Gedanken machen und ein Konzept entwickeln, wie die ÄKWL ausbildende Praxen unterstützen kann und somit dazu beiträgt, die Ausbildung der MFA weiter zu verbessern.

Blaskiewicz: Ein Ausbildungsplan sorgt auf beiden Seiten für Transparenz und erleichtert Gespräche bei Änderungswünschen oder Konflikten. Praxen, die dies einführen wollen, können den Leitfaden für Ausbilder bei der ÄKWL anfordern. Falls es dann noch Unklarheiten gibt, stehen die Mitarbeiter des Ressorts Aus- und Weiterbildung für Auskünfte zur Verfügung.

WÄB: Weniger als die Hälfte der Ausbilder schauen sich außerdem die Berichtshefte ihrer Auszubildenden an. Welche Bedeutung haben diese für eine qualitativ hochwertige Ausbildung?

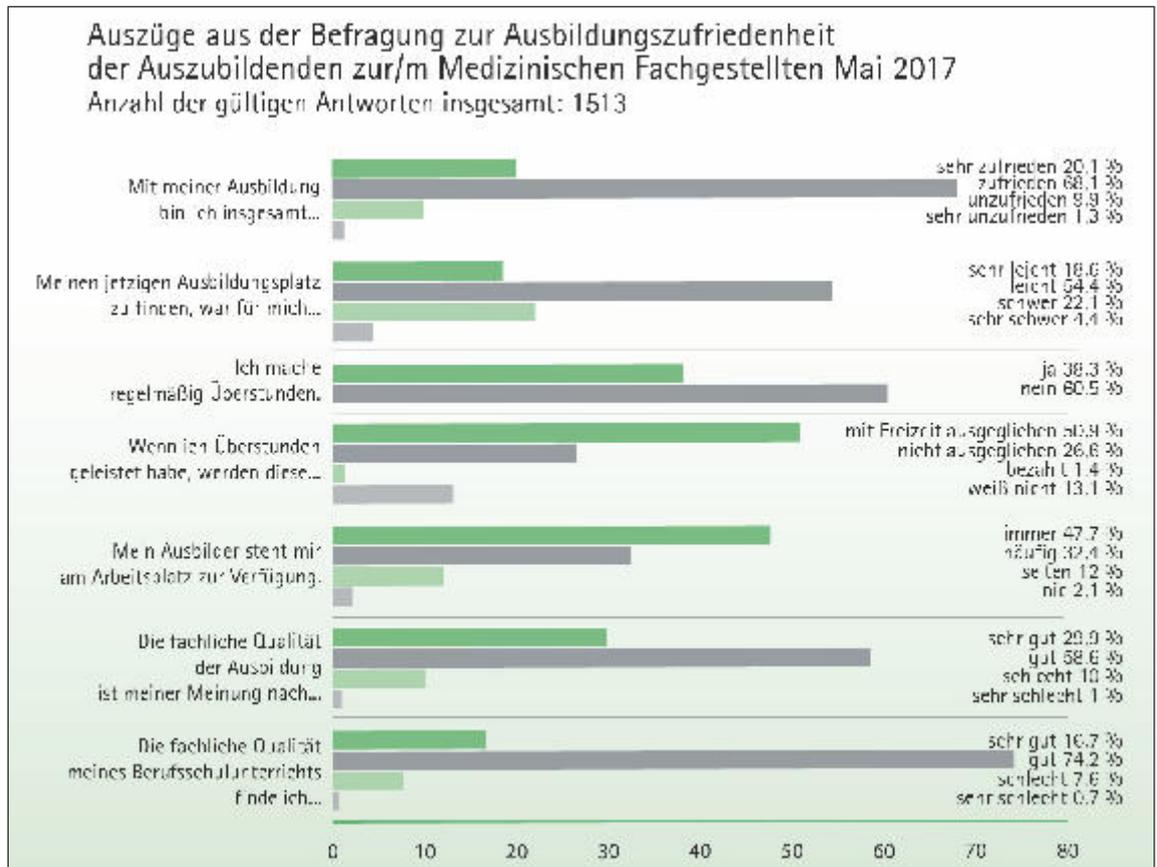
Peters: Eine gute Ausbildung ist für beide Seiten mit Rechten und Pflichten verbunden. Das Berichtsheft ist von großer Bedeutung, da es einen wichtigen Ausbildungsnachweis darstellt. Ich kann den MFA-Auszubildenden nur raten, es regelmäßig zu führen. Meinen ausbildenden Kolleginnen und Kollegen empfehle ich, das Heft beispielsweise vierteljährlich, wenn ein Quartal zuende geht, zu kontrollieren und zu unterschreiben.

Blaskiewicz: Wer sich die Berichtshefte nicht regelmäßig anschaut, verpasst außerdem die Chance, auf Themen einzugehen, die aktuell medizinisch oder kaufmännisch in der Berufsschule gelehrt werden. Die Kompetenz der Auszubildenden ließe sich nachhaltig vertiefen. Lassen Sie mich als ärztliche Fachlehrerin ein Beispiel nennen: Wenn das Thema Einschätzung und Risikobewertung von hygienischen Maßnahmen in der Praxis im ersten Ausbildungsjahr in der Schule gelehrt wird, könnte die Ausbildungspraxis konkrete Maßnahmen anhand des individuellen Hygieneplans mit den Auszubildenden in

der gleichen Woche konkret umsetzen. Duale Ausbildung im Sinne des Wortes. Man könnte so auch leichter mit dem Auszubildenden in den Dialog über den Zeitbedarf für die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen kommen oder Hilfe dazu anbieten.

WÄB: *Inwiefern ist das Verhältnis zwischen MFA und Ausbilder für eine qualitativ gute Ausbildung von Bedeutung?*

Peters: Ein gutes, respekt- und vertrauensvolles Verhältnis zwischen MFA-Auszubildenden, erfahrenen MFA sowie Arzt und Ärztin ist für eine qualitativ gute und anspruchsvolle Ausbildung von entscheidender Bedeutung. Eine sehr gute MFA, der sich in ihrem Beruf auch eine Reihe von Aufstiegschancen eröffnen, muss neben sehr guten Fachkenntnissen im täglichen Umgang mit nicht immer ganz einfachen Patienten auch jede Menge Empathie mitbringen, um den täglichen Anforderungen gerecht zu werden. Und genau das unterscheidet das mittlerweile hochanspruchsvolle Berufsbild von vielleicht doch eher industriell ausgerichteten Ausbildungsberufen. Im Hinblick auf die Diskussion zum Thema „Delegation ärztlicher Leistungen“ ist die MFA die natürliche Partnerin der Ärzteschaft und



sozusagen der verlängerte Arm von Ärztinnen und Ärzten in der ambulanten Versorgung. MFA, die ihre Aufstiegschancen erkannt haben und sich zu EVA, VERAH oder fachärztliche NÄPA fort- und weitergebildet haben, finden mittlerweile auch eine Wertschätzung durch einen entsprechend weiterentwickelten Gehaltstarifvertrag.

WÄB: *Der Berufsschulunterricht wird von 90 Prozent als qualitativ „sehr gut“ bis „gut“ bewertet. Sieht auch der Berufsbildungsausschuss die Rahmenbedingungen der schulischen Ausbildung in Westfalen-Lippe positiv?*

Peters: An dieser Stelle sage ich: ein großes Lob an die Lehrerinnen und Lehrer an den Berufskollegs! Das Engagement der ärztlichen Fachlehrer und Fachlehrerinnen möchte ich dabei natürlich ganz besonders hervorheben. Die nächste Sitzung des BBA findet Anfang Dezember statt. Als Vorsitzender werde ich sehr gerne über die Ergebnisse der Befragung zur Ausbildungszufriedenheit der MFA-Auszubildenden im Kammerbereich Westfalen-Lippe berichten und mit den Mitgliedern diskutieren. Ich bin mir sicher, dass auch die Mitglieder des BBA die Rahmenbedingungen der schulischen Bildung unseres dualen Aus-

bildungssystems gerade für die Ausbildung zur MFA als ideal und hervorragend beurteilen.

Blaskiewicz: Das gute Abschneiden der Prüflinge aus Facharztpraxen ist sicher auch vor diesem Hintergrund zu sehen. Im praktischen Unterricht werden viele Unsicherheiten bei Standardtätigkeiten in Allgemeinpraxen genommen, wenn ein Prüfling z. B. drei Jahre in einer Augenarztpraxis gelernt hat.

WÄB: *Welche weiteren Schlüsse ziehen Sie aus den Umfrageergebnissen für die Arbeit des Berufsbildungsausschusses?*

Peters: An dieser Stelle möchte ich der Beurteilung der Mitglieder des BBA nicht vorgreifen. Ich denke, wir können uns gemeinsam über die hohe Ausbildungszufriedenheit und die gute fachliche Qualifikation der Ausbildung freuen. Die Aspekte, die den Mitgliedern des BBA vielleicht im ersten Moment etwas kritisch erscheinen, werden wir diskutieren und unter strategischer Sicht gegebenenfalls optimieren, um die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten als wichtigen Bestandteil in der ambulanten Versorgung noch attraktiver zu gestalten.



Blaskiewicz: Seit vielen Jahren arbeitet die ÄKWL im Berufsbildungsausschuss sehr vertrauensvoll und konstruktiv mit den Arbeitnehmervertretern und den beratenden Lehrern zusammen. Der Entschluss zur Durchführung der Befragung stammt aus dem AK für Medizinische Assistenzberufe und dem BBA. Wir werden die Ergebnisse weiter diskutieren und überlegen, ob ein Workshop für auszubildende

Ärzte und solche, die es werden wollen, eine weitere Möglichkeit zur Qualitätssicherung in der Ausbildung sein könnte. Denn es kann bei allen erfreulichen Werten auch nicht übersehen werden, dass fast jede fünfte Auszubildende regelmäßig ausbildungsfremde Tätigkeiten verrichten muss und 26,6 Prozent aller geleisteten Überstunden weder finanziell noch in Freizeit ausgeglichen werden. Dies

sollte in der westfälisch-lippischen Ärzteschaft nicht nötig sein. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle noch bei den engagierten Mitarbeitern der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die die Befragung trotz zeitlich knapper Ressourcen so zeitnah ausgewertet haben.

Fokus auf Kompetenzen

6. Forum Weiterbildung: Veranstaltungsreihe informiert über aktuelle Entwicklungen

von Klaus Dercks, ÄKWL

EINLADUNG

6. Forum Weiterbildung

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe lädt Interessierte zum 6. Forum Weiterbildung ein:

Termin:

Dienstag, 19. September 2017,
17.00 Uhr,
Klinikum Lüdenscheid

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.

Um schriftliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Forum wird gebeten unter weiterbildung@aekwl.de oder per Fax an 0251 929-272302. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0251 929-2302.

Die ärztliche Weiterbildung ist im Umbruch: Erst vor wenigen Wochen beschäftigte sich der Deutsche Ärztetag einmal mehr mit der Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung. Was Weiterbildungsassistenten und -befugte künftig erwartet und wie die Ärztekammer Westfalen-Lippe die Qualifizierung des ärztlichen Nachwuchses schon jetzt begleitet und unterstützt, ist Thema des „Forums Weiterbildung“. Auftakt der diesjährigen Veranstaltungsreihe war im Juni im Klinikum Dortmund, weitere regionale Veranstaltungen in ganz Westfalen-Lippe folgten – den Abschluss bildet eine Forumveranstaltung im September in Lüdenscheid.

Novellierung der Weiterbildungsordnung erfordert Umdenken

Die Weiterbildung der Zukunft fokussiert stärker auf Inhalte als auf zurückgelegte Zeiten: Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst erläuterte den Fortschritt der Novellierung der Weiterbildungsordnung, die den Erwerb von Kompetenzen in den Vordergrund stellen wird. Dies erfordere vielfach ein Umdenken, kündigte Dr. Windhorst an und wies beispielsweise auf die Planungen für ein elektronisches Weiterbildungs-Logbuch hin, das Assistenten wie Befugten zur Dokumentation der angebotenen Weiterbildungsinhalte und des Gelernten gleichermaßen dienen soll.

Mehr Unterstützung

„Der ärztliche Berufsnachwuchs muss mehr Unterstützung erwarten können“, forderte der Kammerpräsident und nannte die Koordinie-

rungsstelle Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer als zentralen Anlaufpunkt für alle Fragen rund um die ärztliche Weiterbildung. Die Kammer arbeite zudem daran, berichtete er weiter, den Erwerb von Zusatzqualifikationen anders zu gestalten. Dabei sollten moderne Formen der Wissensvermittlung wie eLearning in curricularen Qualifizierungsangeboten verstärkt genutzt werden.

Ärztekammer befragt Weiterzubildende und Weiterbilder

Als einzige unter den Landesärztekammern untersucht die Ärztekammer Westfalen-Lippe seit 2009 das Weiterbildungsgeschehen kontinuierlich mit Befragungen der Weiterbildungsassistenten und -befugten. „Jeder Assistent sollte während seiner Weiterbildungszeit zumindest einmal die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Evaluation bekommen“, erläuterte der Vorsitzende des Ausschusses Weiterbildung der ÄKWL, Prof. Dr. Rüdiger Smektala, die Befragungsstrategie der Kammer. So seien aus der jüngsten Befragungsrunde im vergangenen Jahr 893 Evaluationberichte entstanden, die Berufstartern auf der Suche nach einer geeigneten Weiterbildungsstätte wertvolle Hinweise geben könnten.

Evaluationsergebnisse als Grundlage für Dialog

„Die Zufriedenheit mit der Weiterbildung ist gewachsen“, freute sich Prof. Smektala über die im Vergleich zu 2014 gestiegenen Indexwerte. Gleichwohl gebe es nach wie vor



Zum Auftakt der Forum-Veranstaltungsreihe begrüßte Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst (r.) im Hörsaal der Kinderchirurgie des Klinikums Dortmund Weiterzubildende und Weiterbilder. Foto: kd

Verbesserungsbedarf – etwa dann, wenn es um Aushändigung eines schriftlichen Weiterbildungsprogramms gehe. Diese sei zwar obligatorisch, doch nur gut ein Drittel der Assistentinnen und Assistenten gaben an, tatsächlich ein Programm erhalten zu haben. Die Ärztekammer nutze die Evaluationsergebnisse zudem, um im Dialog mit weniger gut bewerteten Weiterbildungsstätten Verbesserungen einzufordern. 2018 soll die nächste Befragung folgen.

Muster-Weiterbildungsordnung und individuelles Curriculum

Die Summe definierter Einzelkompetenzen macht die Facharztkompetenz aus: Dr. Johannes Albert Gehle, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe, erläuterte an Beispielen aus verschiedenen Fachgebieten, wie aus den Vorschriften der künftigen Weiterbildungsordnung ein individuelles Weiterbildungs-Curriculum für Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten entwickelt werden kann. Als Neuerung stellte Dr. Gehle die Möglichkeit vor, im Weiterbildungs-Logbuch nicht nur den Erwerb obligatorischer Qualifikationen, sondern gegebenenfalls auch die Übererfüllung von Anforderungen und besondere Expertise durch den Weiterbildungsbefugten bestätigen zu lassen. Nach den Beschlüssen des diesjährigen Deutschen Ärztetages, erwartete Gehle, könnten die Landesärztekammern ab Mai 2018 daran gehen, die novellierte Muster-Weiterbildungsordnung umzusetzen.

Pflichten der Weiterbildungsbefugten

Prof. Dr. Ingo Flenker, Vorsitzender des ÄKWL-

Arbeitskreises „Weiterbildungsbefugnisse“, stellte die Arbeit der Weiterbildungsbefugten in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Rund 1500 Befugnisse vergabe die Kammer jährlich – was nicht nur an die Erfüllung von persönlichen Voraussetzungen, sondern auch an die Einhaltung von Pflichten durch die Befugten gekoppelt sei. Auch Prof. Flenker erinnerte an die Pflicht, Assistenten ein schriftliches Weiterbildungsprogramm auszuhändigen und forderte zudem auf, Weiterbildungsbefugte sollten Assistentinnen und Assistenten stets ihren aktuellen Befugtenstatus mitteilen.

Weiterbildungszeugnisse

Zu den Aufgaben eines Weiterbildungsbefugten gehört auch die Erteilung von Zeugnissen über zurückgelegte Weiterbildungsabschnitte: Welche Zuständigkeiten und Formalia dabei zu beachten sind und warum das Weiterbildungszeugnis nicht mit einem Arbeitszeugnis verwechselt werden darf, erläuterte Dr. Doris Dorsel, Referentin Weiterbildung bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, im Rahmen eines unterhaltsamen Quizspiels ihren Zuhörerinnen und Zuhörern.

Auf dem Weg zur Facharztprüfung

Und am Ende der Weiterbildung? Bettina Köhler, Leiterin des Ressorts Weiterbildung der Ärztekammer, stellte künftigen Fachärztinnen und Fachärzten detailliert den Ablauf der Prüfung vor. So biete die Ärztekammer Westfalen-Lippe als einzige unter den Landesärztekammern mit 36 Prüfungstagen jährlich in jedem Monat einen Prüfungstermin für jedes Gebiet und jede Zusatzbezeichnung nach der

Weiterbildungsordnung an – ein Service, den im vergangenen Jahr 2005 Prüfungsbewerberinnen und -bewerber nutzten. Rechtzeitiges Einreichen der vollständigen Prüfungsunterlagen vorausgesetzt, bestehe zudem grundsätzlich die Möglichkeit, einen Wunschtermin für eine Prüfung zu vereinbaren.

Notarztfortbildung in Westfalen-Lippe

Akademie hat ihr Angebot ausgeweitet

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Fortbildungsangebote im Bereich der Notfallmedizin gehören seit vielen Jahren zum Kernportfolio der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und KVWL und wurden in letzter Zeit sukzessive ausgeweitet.

Fortbildungen – Berufsgruppen- und sektorenübergreifend

Sowohl für die im Rettungsdienst als auch für die im ambulanten ärztlichen Notdienst tätigen Ärztinnen und Ärzte, für Teams in Arztpraxen, für Medizinische Fachangestellte und auch für Angehörige anderer medizinischer Fachberufe bietet die Akademie seit Jahren ein breites Spektrum an Fortbildungsmaßnahmen.

Für angehende Leitende Notärzte (LNA) und Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgLRD) existiert seit einiger Zeit ein gemeinsames Qualifizierungsangebot. In Kooperation mit dem Institut der Feuerwehr NRW findet dort eine aufeinander abgestimmte und miteinander verzahnte Ausbildung statt. Die bei Großschadensereignissen im Einsatzbereich der Medizinischen Rettung tätigen Hauptverantwortlichen können bereits während der Ausbildung gemeinsam von- und miteinander lernen und erworbenes Wissen im Alltag gezielter anwenden und umsetzen.



Bild: Schwoab – Fotolia.com

Den am organisierten ärztlichen Bereitschaftsdienst teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten bietet die Akademie für medizinische Fortbildung die Möglichkeit, im Rahmen eines eintägigen fachübergreifenden Crashkurses ihr notfallmedizinisches Wissen aufzufrischen und sich damit fit für den ärztlichen Notdienst zu machen. Dieser stellt Ärztinnen und Ärzte immer wieder vor besondere Herausforderun-



116 117

Medizinische Fachangestellte (MFA) sind in den Arztpraxen häufig mitverantwortlich für die notfallmedizinische Ausstattung der Arztpraxis und benötigen das hierfür erforderliche Wissen. Ebenso relevant für die MFA sind organisatorische arztpraxisrelevante Aspekte des öffentlichen Rettungsdienstes. Darüber hinaus fordern die Ausbildungen zu Entlassenden Versorgungsassistenten und -assistentinnen

in haus- und fachärztlichen Bereichen (EVA, EVA-NP und EVA-O) erweiterte notfallmedizinische Kompetenzen und Kenntnisse im Management von medizinischen Notfällen. Entsprechende Fortbildungen für MFA und auch für Praxisteams bieten hier gute Möglichkeiten und Ansätze, Wissen und Fertigkeiten aufzufrischen bzw. zu vertiefen. Schwerpunkte sind das Management von Notfällen in der Praxis und die damit verbundenen Maßnahmen zur Cardiopulmonalen Reanimation.

Rettungsgesetz NRW fordert spezielle Fortbildung von Notärztinnen und Notärzten

Mit der gemäß § 5 Abs. 4 Rettungsgesetz NRW eingeführten Fortbildungspflicht für im Rettungsdienst tätige Ärztinnen und Ärzte sind diese dazu verpflichtet, sich kontinuierlich aufgabenbezogen fortzubilden. Die Ärztlichen

gen, vor allem wenn es sich um die dringliche Versorgung „fachfremder“ Krankheitsbilder handelt. Der Crashkurs greift die Diagnostik und Behandlung gängiger Erkrankungen in ärztlichen Notfallpraxen und im Rahmen des ärztlichen Fahrdienstes auf. Er richtet sich sowohl an Ärztinnen und Ärzte, die über wenig Bereitschaftsdienst Erfahrung verfügen, als auch an diejenigen, die ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in diesem Bereich auffrischen bzw. vertiefen wollen.



Auch praktische Übungen zum Intubieren sind Bestandteil der Fortbildungsmaßnahmen, die die Akademie für medizinische Fortbildung im Bereich Notfallmedizin anbietet.

Foto: Gronau

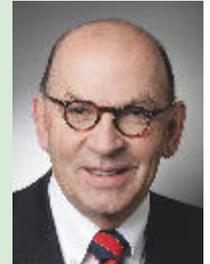
Leitungen der Rettungsdienste müssen sicherstellen, dass im öffentlichen Rettungsdienst nur Notärztinnen und Notärzte eingesetzt werden, die regelmäßig in einem zweijährigen Zeitraum mindestens 20 Fortbildungspunkte in notärztlichen Fortbildungen erworben haben. Die Inhalte dieser Fortbildungen orientieren sich an den Inhalten der jeweils aktuellen Version des (Muster-)Kursbuches Notfallmedizin der Bundesärztekammer. Darüber hinaus können Inhalte mit unmittelbarem Bezug zur präklinischen Notfallmedizin auf die nachweispflichtige notärztliche Fortbildung angerechnet werden. Der Nachweiszeitraum für Notärztinnen und Notärzte in NRW läuft seit dem 01.04.2016. Gemäß § 7 Abs. 3 RettG NRW ist der Rettungsdienst in medizinischen Belangen und Angelegenheiten des Qualitätsmanagements, welches die Qualifizierung und Qualität durch Fortbildung umfasst, von einer Ärztlichen Leitung Rettungsdienst zu leiten und zu überwachen.

In einer gemeinsamen Initiative mit den engagierten Ärztlichen Leitern Rettungsdienst der Rettungsdienststräger in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster bietet die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL unter Einbindung der Mitglieder ihrer Fachsektion „Notfallmedizin“ seit dem vergangenen Jahr sogenannte überregionale Notarzt-Fortbildungen an. Neben den vielen notärztlichen Fortbildungen, die vor Ort stattfinden und relevante regionale rettungsdienstliche Themen behandeln, greifen diese Veranstaltungen übergeordnete notfallmedizinische Themen auf, die jeweils um intensive praktische Trainings ergänzt werden. Sie schaffen ein qualitativ hochwertiges Angebot zur Erfüllung der gesetzlichen Fortbildungspflicht und dienen auch dazu, die Notarzt-Community in Westfalen-Lippe zu stärken und zu profilieren. Einführend informieren die wissenschaftlichen Leiterinnen und Leiter der Veranstaltungen unter dem Programmpunkt „NAWL-News“ jeweils über aktuelle allgemeine und berufspolitische Themen im Bereich der Notfallmedizin und diskutieren diese mit dem Auditorium.

Die sozio-demographische Entwicklung der Bevölkerung, die zunehmend veränderte Versorgungslandschaft mit sektorübergreifenden Versorgungsstrategien und die erweiterte Ausbildung und Kompetenz des nichtärztlichen Rettungsdienstpersonals prägen die Zukunft der präklinischen Notfallmedizin. Daher ist es notwendig und sinnvoll, das ärztliche

» Der Lenkungsausschuss unterstützt es außerordentlich, dass die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ihre Aktivitäten in dem so wichtigen Bereich der notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung verstärkt hat und diese zukünftig noch weiter ausbauen will. Seit Jahren engagiere ich mich persönlich national und international für das Projekt „Schüler werden Lebensretter“. Jedes Jahr erleiden zwischen 50.000 und 70.000 Menschen in Deutschland einen Herz-Kreislaufstillstand. Nur zehn Prozent der Betroffenen überleben. Durch unverzügliche Wiederbelebensmaßnahmen könnten sich die Überlebenschancen der Betroffenen verdoppeln bis verdreifachen. Damit könnten 10.000 Leben jedes Jahr gerettet werden. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Laienreanimationsrate in Deutschland von 17 auf 32 Prozent gesteigert werden. Die ist jedoch noch deutlich unter den 75 Prozent der Laienreanimationsrate der skandinavischen Länder. Am 01.08.2017 startet in NRW das Projekt „Laienreanimation an Schulen“. Zielsetzung ist es, möglichst viele an Schulen beteiligte Personen, insbesondere Lehr- und Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler und nach

Möglichkeit auch Eltern mit Maßnahmen zur Laienreanimation vertraut zu machen und die Wiederbelebungskompetenz zu erhöhen. Das Modellprojekt wird unterstützt vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), des Berufsverbandes der Deutschen Anästhesisten (BDA) sowie dem Deutschen Rat für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC). Wenn sich viele Menschen mit Wiederbelebung auskennen, ist es umso wahrscheinlicher, dass im Falle eines Herzstillstandes ein Mensch reanimiert und gerettet werden kann. Ich hoffe auf eine große Beteiligung an dem Projekt. «



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

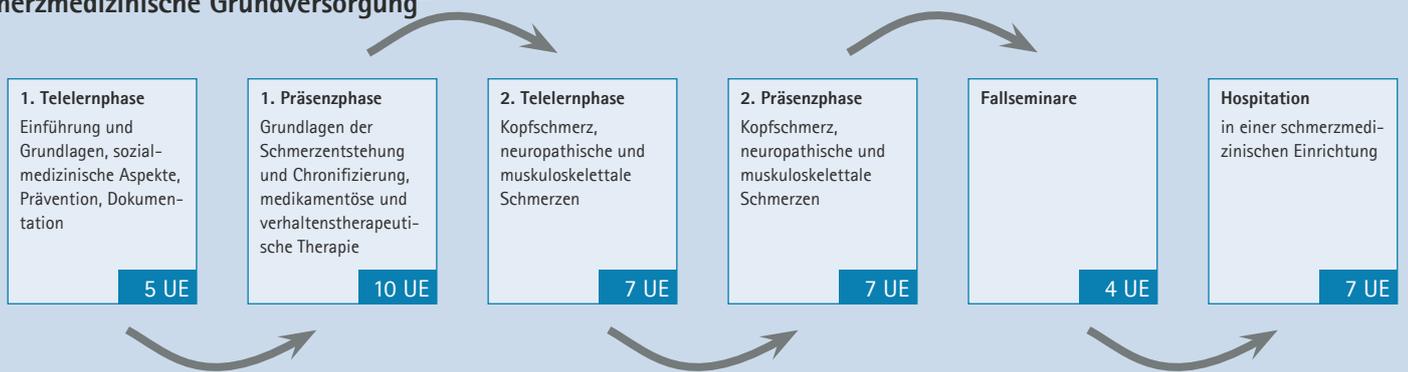
Personal im Rettungsdienst durch strukturierte Fortbildungsangebote hinsichtlich des aktuellen Standes der Wissenschaft und der Technik zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises „Rettungswesen, Notfallversorgung und Katastrophenmedizin“ der ÄKWL, Dr. Wolfgang Weißenberg, Minden, sagte vor kurzem dazu: „Die präklinische Notfallmedizin ist ein Hochrisikobereich ohne zeitnahe klinische Rückfallebene mit interdisziplinärer Diagnostik und Therapie von Notfallpatienten mit nicht auszuschließender akuter vitaler Gefährdung. Die präklinische Notfallversorgung eines Patienten mit enger Fehlertoleranz findet unter hohem Zeitdruck, erschwerten Einsatzbedingungen, eingeschränkten medizintechnischen Möglichkeiten des Rettungsdienstes und mit einem heterogenen Team statt. Entscheidungen mit teils dramatischen Konsequenzen sind innerhalb kürzester Zeit auf Basis weniger Informationen zu treffen und abgeleitete

Maßnahmen sind einzuleiten. Für alle diese Anforderungen an Notärztinnen und Notärzte sind fachliche Kompetenz, Entscheidungsfreudigkeit, ein adäquates Risikobewusstsein und Teamführungs Kompetenzen erforderlich.“

Den erfolgreichen Start und die positive Resonanz auf die Angebotsausweitung im Bereich der notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung wertet die Akademie als ein Signal, hier auf dem richtigen Weg zu sein. Nähere Informationen zu den notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten sind erhältlich bei der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Astrid Gronau, Tel.: 0251 929-2206, E-Mail: astrid.gronau@aeckwl.de und Nina Wortmann, Tel.: 0251 929-2238, E-Mail: nina.wortmann@aeckwl.de. Die „NAWL-Broschüre – Notfallmedizinische Aus-, Weiter- und Fortbildungen Westfalen-Lippe“ kann unter www.aeckwl.de/ anforderung bestellt werden.

Didaktische Gliederung des Konzepts „Schmerzmedizinische Grundversorgung“



Schmerzmedizinische Grundversorgung

Stärkung der Kompetenzen in der Erstbehandlung und in der Prävention

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Patienten erwarten und haben Anspruch auf eine angemessene, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Dazu gehören eine dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechende Prävention und Behandlung von akuten und chronischen Schmerzen. Hierfür muss eine ausreichende Anzahl qualifizierter Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung stehen.

Bereits im Jahr 2014 formulierte der 117. Deutsche Ärztetag in Düsseldorf in seinem Beschlussprotokoll die Forderung, die schmerzmedizinische Versorgung in der Bundesrepublik zu stärken. Trotz spürbarer Erfolge

in der Betreuung von Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen seien weitere Schritte zur Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgung in Deutschland notwendig. Es gebe deutliche Hinweise aus Forschung und Praxis, dass weithin viele Menschen von den ambulanten und stationären schmerzmedizinischen Angeboten nicht erreicht würden. So vergingen in Deutschland durchschnittlich zwei Jahre bis zu einem adäquaten Behandlungsansatz. Dieses beruhe sowohl auf einer immer noch nicht flächendeckend vorhandenen Versorgungsstruktur als auch auf dem noch nicht ausreichenden Bekanntheitsgrad schmerzmedizinischer Optionen. Für

Kinder- und Jugendliche mit chronischen Schmerzen existierten in Deutschland nur vereinzelt spezialisierte Angebote, deren Einzugsgebiet einige hundert Kilometer betrage. Der 117. Deutsche Ärztetag sah daher dringenden Handlungsbedarf auf verschiedenen Ebenen: Ziel müsse es sein, einen niedrigschwelligen Zugang für alle betroffenen Patienten zu den erforderlichen schmerzmedizinischen Versorgungsebenen zu schaffen.

Genau hier setzte der Gedanke der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL an, ein Fortbildungscurriculum „Schmerzmedizinische Grundversorgung“ zu

Autoren des Curriculums „Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehand- lung und Prävention“ der Ärztammer Westfalen-Lippe

Prof. Dr. med. Ulrike Bingel, Essen, Leiterin der Schmerzambulanz an der Neurologischen Universitätsklinik Essen

Elisabeth Borg, Münster, Leiterin Ressort Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Dr. med. Bert Huenges, Hattingen, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. med. Ralf Jendyk, Münster, Medizinische Fakultät der WWU

Münster, Centrum für Allgemeinmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Maier, Bochum, Leitender Arzt der Abteilung für Schmerzmedizin, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

PD Dr. med. Daniel Pöpping, Münster, Leiter der Schmerzambulanz und -tagesklinik, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie des Universitätsklinikums Münster

Prof. Dr. med. Esther Pogatzki-Zahn, Münster, Leiterin der Akutschmerztherapie, Klinik für Anästhesiologie, operative Inten-

sivmedizin und Schmerztherapie des Universitätsklinikums Münster; Mitglied des Präsidiums der Deutschen Schmerzgesellschaft

Dr. med. Kay-Martin Schregel, Gronau, Facharzt für Orthopädie; Mitglied der Qualitätssicherungskommission Schmerztherapie der KVWL

Dr. med. Dr. phil. Andreas Schwarzer, Bochum, Leitender Oberarzt der Abteilung für Schmerzmedizin, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

Prof. Dr. med. Peter Schwenkreis, Bochum, Oberarzt Neurologische Universitätsklinik und Poliklinik,

BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

Dr. med. Klaus Wrenger, Münster, Facharzt für Anästhesiologie am Schmerztherapiezentrum in Münster; Mitglied der Qualitätssicherungskommission Schmerztherapie der KVWL

Bernd Zimmer, Wuppertal, Facharzt für Allgemeinmedizin

Nähere Informationen zum Curriculum: www.aekwl.de/sgv



FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

Schmerzmedizinische Grundversorgung –
Erstbehandlung und Prävention (40 UE)Curriculare Fortbildung gemäß Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe
zur Erlangung des ankündigungsfähigen Zertifikates

Blended-Learning-Angebot

Termin:

1. Telelernphase (5 UE): 09.10. – 10.11.2017
 1. Präsenz-Termin (10 UE):
 Sa., 11.11.2017, 9.00 – 18.00 Uhr
 2. Telelernphase (7 UE):
 13.11.2017 – 26.01.2018
 2. Präsenz-Termin (7 UE):
 Sa., 27.01.2018, 9.00 – 15.30 Uhr
 Fallseminare (4 UE):
 Mi., 07.02.2018, 15.00 – 18.15 Uhr
 Hospitation (7 UE): in einer schmerztherapeu-
 tischen Einrichtung (s. Hinweise)

Orte:

1. Präsenz-Termin und Fallseminare:
 Ärztehaus Münster, Gartenstr. 210 – 214,
 48147 Münster
 2. Präsenz-Termin: Katholisches Klinikum
 Bochum gGmbH, Hörsaalzentrum, Gudrun-
 str. 56, 44791 Bochum

Wissenschaftliche Leitung:

1. Telelernphase/1. Präsenzteil:
 PD Dr. med. Daniel Pöpping, Univ.-Prof.
 Dr. med. Esther Pogatzki-Zahn, Münster
 2. Telelernphase/2. Präsenzteil:
 Dr. med. Kay-Martin Schregel, Gronau,
 Prof. Dr. med. Peter Schwenkreis, Dr. med.
 Dr. phil. Andreas Schwarzer, Bochum
 Fallseminare: Dr. med. Ralf Jendyk, Münster,
 Bernd Zimmer, Wuppertal



Der Kurs entspricht den
 „Qualitätskriterien eLearning
 der Bundesärztekammer“

Teilnehmergebühr:

- € 659,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 719,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 589,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Hinweise:

Die Hospitation in einer schmerztherapeu-
 tischen Einrichtung ist eigenständig zu
 organisieren. Auf Wunsch können Adressen
 und eine Mustervorlage zur Hospitati-
 onsbescheinigung zur Verfügung gestellt
 werden. Weitere Informationen erhalten Sie
 außerdem über unsere Online-Lernplattform
 „ILIAS“ während des Kurses.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifi-
 zierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL
 mit 52 Punkten (Kategorie: K) anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und
weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der
 ÄKWL und der KVWL, Falk Schröder, Post-
 fach 40 67, 48022 Münster,
 Tel.: 0251 929-2240, Fax: 0251 929-
 272240, E-Mail: falk.schroeder@aeakwl.de

Lernerfolgskontrolle

Ankündigungsfähiges
 Zertifikat
 „Schmerz-
 medizinische
 Grundversorgung“

Präsenzinhalte	17 UE
eLearning-Inhalte	12 UE
Fallseminar	4 UE
Hospitation in einer anerkannten Einrichtung	7 UE
Gesamtumfang	40 UE

zuzüglich abschließender Lernerfolgs-
 kontrolle

entwickeln. Das von einer in der Schmerzme-
 dizin erfahrenen fachübergreifenden Exper-
 tengruppe erarbeitete Curriculum adressiert
 in erster Linie Ärztinnen und Ärzte der primä-
 ren Versorgungsebene und zielt darauf, ärztl-
 iche Kompetenzen in der Erstbehandlung und
 in der Prävention von Schmerzen zu stärken,
 um damit eine Chronifizierung von Schmerz-
 zuständen zu vermeiden. Inhaltlich orientiert
 sich das Curriculum an den Vorgaben des
 (Muster-)Kursbuches „Spezielle Schmerzthe-
 rapie“ der Bundesärztekammer und soll im
 Rahmen einer abgestuften schmerzmedizi-
 nischen Versorgung Wissen und Fertigkeiten
 zur Optimierung einer schmerzmedizinischen
 Grundversorgung vermitteln. Es zielt also auf
 abgestufte Versorgungsstrukturen, die nie-
 derschwellig sowie zeit- und wohnortnah für
 Patientinnen und Patienten erreichbar sind.
 Die curriculare Fortbildung soll dazu dienen,
 die in der ärztlichen Weiterbildung bzw. in der
 bisherigen praktischen Tätigkeit erworbenen
 Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Das Curriculum „Schmerzmedizinische
 Grundversorgung“ der ÄKWL umfasst ins-
 gesamt 40 Unterrichtseinheiten, die in Form
 von Präsenzunterricht, Telelernen (eLearning),
 Fallseminaren und einer Hospitation zu ab-
 solvieren sind. Die erste Telelernphase und
 der dazugehörige Präsenzteil beinhalten die
 Grundlagen der Schmerzentstehung und den
 Bereich der Chronifizierung von Schmerzen,

den Themenkomplex der Schmerzmessung,
 der Klassifikation und der Testverfahren so-
 wie der Schmerzdokumentation, ergänzt um
 die sozialmedizinischen Aspekte in der
 Schmerzmedizin. Psychische Störungen mit
 dem Leitsymptom Schmerz und psychoso-
 matische Wechselwirkungen bei chronischen
 Schmerzzuständen bilden einen weiteren
 Schwerpunkt. Verschiedene Therapiekonzepte
 wie medikamentöse Therapieformen, verhal-
 tenstherapeutische und psychodynamische
 Behandlungsansätze sowie die Bedeutung
 von Entspannungsverfahren im Umgang mit
 Schmerzen sind weitere Bestandteile des ers-

ten Kursteils. Der zweite Teil widmet sich dem
 Bereich der neuropathischen Schmerzen, der
 Klassifikation von Kopfschmerzen und ihrer
 Unterscheidung in primäre und sekundäre
 Kopfschmerzformen sowie dem Spektrum der
 muskuloskelettalen Schmerzen. Im Rahmen
 der Fallseminare und der Hospitation werden
 die vermittelten theoretischen Inhalte auf die
 Praxis übertragen. Die Fortbildung schließt
 mit dem ankündigungsfähigen Zertifikat
 „Schmerzmedizinische Grundversorgung“ der
 Ärztekammer Westfalen-Lippe ab.

Ein Glücksfall für die junge Generation

Treffen für griechische Ärztinnen und Ärzte unter Beteiligung der Ärztekammer Thessaloniki

von Jürgen Herdt, ÄKWL

Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland, in dem innerhalb Deutschlands — die meisten griechischen Ärztinnen und Ärzte leben und arbeiten. Neben seit langem hier ansässigen griechischen Kolleginnen und Kollegen konnten viele Ärztinnen und Ärzte aus Griechenland in den letzten Jahren neu begrüßt werden. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt die Kooperationsinitiative des Landes mit der Ärztekammer Thessaloniki, aus der unter anderem zwei Delegationsreisen in den Jahren 2012 und 2013 resultierten. Seither hat die Zahl in NRW im Saldo um rund 30 Prozent auf aktuell 1249 griechische Ärztinnen und Ärzte zugenommen. Dies sind rund 40 Prozent aller in Deutschland lebenden griechischen Ärztinnen und Ärzte.

Um den Dialog weiter zu fördern, aber auch um zu berichten, wie sich die Kooperationsinitiative entwickelt hat, fand – nach einem ersten Treffen im Jahr 2014 – Anfang Juni eine zweite Zusammenkunft im Klinikum Westfalen (Knappschaftskrankenhaus Dortmund) statt, zu der das NRW-Gesundheitsministerium, die Krankenhausgesellschaft und beide Ärztekammern mit dem griechischen Generalkonsul in Düsseldorf, Grigorios Delavekouras, eingeladen hatten. Mit dabei waren auch Dr. Dimitrios Tsamis, Vorstandsmitglied, und Dr. Nikolaos Nitsas, Generalsekretär der Ärztekammer Thessaloniki. Beide waren sehr interessiert, aus erster Hand zu erfahren, wie die jungen Ärztinnen und Ärzte ihre Tätigkeit in NRW erleben.

Denn inzwischen haben viele der jungen griechischen Ärztinnen und Ärzte mehrere Weiterbildungsjahre hinter sich oder die Weiterbildung vollständig abgeschlossen. Stellvertretend berichteten Aikaterini Charisi und Stamatis Siopis, die beide 2013 an einem speziellen Ärztesprachkurs am Goethe-Institut in Thessaloniki teilnahmen und derzeit eine Weiterbildung am Klinikum Vest in Marl absolvieren, sowie Georgios Malamataris, Teilnehmer eines fortgeschrittenen Kursprogramms am St. Anna Hospital in Herne und inzwischen Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, über ihre Erfahrungen. Einhellig äußerten alle drei große Zufriedenheit mit



Freuten sich über die sichtbaren Erfolge der gemeinsamen Kooperation: Grigorios Delavekouras (griechischer Generalkonsul in Düsseldorf), Prof. Dr. Georgios Godolias (Vorsitzender der Ärztlichen Direktoren der St. Elisabeth-Gruppe, Herne), Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache, Dr. Theodor Windhorst (Präsident der ÄKWL), Dr. Nikolaos Nitsas, Dr. Dimitrios Tsamis (Ärztekammer Thessaloniki) und Jochen Brink (Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen). Foto: Wolter

den Weiterbildungsbedingungen. Am schwierigsten sei anfänglich noch das Zurechtfinden in neuen, ungewohnten Strukturen gewesen. Nicht jedem habe sich sofort erschlossen, was beispielweise unter einem „Hospiz“ zu verstehen sei, wie Aikaterini Charisi erläuterte. Aber auch hier habe man große Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen erhalten.

Dies bestätigte auch Dr. Ioannis Giannakopoulos, Vizepräsident von GENESIS e. V., dem Verein der griechischen und zyprischen Ärzte in NRW: „Wir sind sehr dankbar für die Warmherzigkeit der Deutschen, die unsere Mitglieder vom ersten Moment der Ankunft in Deutschland freundlich und offen angenommen haben.“ Der Verein, den Dr. Giannakopoulos den Teilnehmern vorstellte, sieht sich als erste Anlaufstelle und will junge griechische Ärztinnen und Ärzte bei der Arbeitssuche und der Integration unterstützen.

Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, zeigte sich erfreut über das Engagement der jungen Kolleginnen und Kollegen und lud ein, sich ebenso engagiert in die ärztliche Selbstverwaltung einzubringen. In den nächsten Jahren würden jährlich 100 bis 120 griechische Ärztinnen und Ärzte ihre Weiterbildung in NRW abschließen. Auch wenn die Erfahrung gezeigt habe, dass viele danach nach Griechenland zurückkehrten, würden etliche in NRW bleiben wollen. Diese fänden Perspektiven im ambulanten wie

im stationären Bereich. So habe allein in den letzten fünf Jahren die Zahl der griechischen Ärztinnen und Ärzte, die Oberarztstellen besetzten oder ambulant – meist angestellt – tätig seien, um 60 Prozent zugenommen. Allein im letzten Quartal 2016 seien drei griechischstämmige Ärzte in Westfalen habilitiert worden, wie Dr. Windhorst darstellte. Dazu zählte auch Privatdozent Dr. Xenofon Baraliakos, den der Moderator der Veranstaltung, Professor Georgios Godolias, Vorsitzender der Ärztlichen Direktoren der St. Elisabeth-Gruppe in Herne, im Publikum begrüßte. Hürden habe er nie erlebt, gleichwohl sei es immer hilfreich gewesen, die Dinge nicht einfach laufen zu lassen, sondern sich mit Kompetenz und Engagement einzubringen. Dies gelte aber letztlich für jeden ärztlichen Kollegen, so Dr. Baraliakos.

Eindrucksvoll griff diesen Beitrag Dr. Dimitrios Christodoulou, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin am Hospital zum Heiligen Geist in Geseke, auf. Er kam vor mehr als vier Jahrzehnten nach Nordrhein-Westfalen und bezeichnete aus dieser Sicht die Kooperation als einen „Glücksfall für die junge Generation“. Man müsse sich glücklich schätzen, sich in einem freien Europa bewegen zu können und die Chancen und Perspektiven nutzen, die sich jungen Ärztinnen und Ärzten für ihre berufliche Entwicklung böten. Ein Statement, das noch weit in den sich anschließenden gemeinsamen Austausch hineinwirkte, der in herzlicher Atmosphäre stattfand. ■

„Eine richtige und lebenszugewandte Entscheidung“

DSO-Jahrestreffen der Transplantationsbeauftragten: Dank an Angehörige von Organspendern

von Klaus Dercks, ÄKWL

Sie sind aufgerufen, unter denkbar schwierigsten Bedingungen eine Entscheidung zu treffen, die oft über viele Jahre nachwirkt – und stehen nur sehr selten im Mittelpunkt. Grund genug für die Deutsche Stiftung Organtransplantation, beim Jahrestreffen der Transplantationsbeauftragten Ende Mai in Essen einmal die Angehörigen von Organspendern ins Zentrum zu rücken.

Transplantationen seien seit jeher eng mit der Entscheidung der Angehörigen von Organspendern verbunden, erinnerte Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region NRW, zur Begrüßung von Ehrengästen und Transplantationsbeauftragten auf der Zeche Zollverein. Schon bei der ersten Herztransplantation vor 50 Jahren sei die Zustimmung eines Angehörigen Voraussetzung gewesen.

Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, übernahm es, in Vertretung für Staatssekretär Karl-Josef Laumann den Spender-Angehörigen Dank für ihren Entschluss auszusprechen. „Sie haben eine richtige und lebenszugewandte Entscheidung getroffen.“ Diese Solidarität habe schwer kranken Menschen durch ein „großartiges Geschenk“ Hoffnung gegeben. Dr. Windhorst dankte jedoch auch den Transplantationsbeauftragten und den Mitarbeitern der DSO, die Menschen in schwierigsten Situationen begleiten.

Zwei Angehörige gaben stellvertretend Einblick in ihr Erleben der Ereignisse vor und nach einer Organspende. Hanni Peveling ließ Stunden des Abschiednehmens von ihrem 37-jährigen Sohn Revue passieren. „Heute Nacht werden viele Freudentränen fließen“, erinnerte sie sich an einen Satz aus dem Gespräch mit einer Ärztin – und tatsächlich denke sie nach einer ersten schweren Zeit der Trauer heute mit Freude an die fünf Menschen, die Organe ihres Sohnes erhielten. „Seien Sie sicher“, wandte sie sich an alle Organ-Empfänger, „die Angehörigen eines Spenders denken sehr oft an Sie.“

„Ich bin meiner Frau dankbar, dass ich keine Entscheidung treffen musste“, berichtete Dr.

Jörg Schumann, dass die frühzeitige Willensäußerung seiner Frau pro Organspende den Weg nach ihrem schweren Unfall bereits vorgegeben habe. Die Gewissheit, ihren Wunsch erfüllt zu haben, gebe ihm Zufriedenheit, könne allerdings seine Trauer nicht verkürzen,

und gewann diesmal Paralympics-Gold im Kugelstoßen. „Diese Medaille gehört nicht allein mir, sie gehört allen Angehörigen, die sie durch die Freigabe von Organen möglich gemacht haben“, präsentierte die Sportlerin ihre Auszeichnung.



Zum Jahrestreffen der Transplantationsbeauftragten waren diesmal nicht nur Ärztinnen und Ärzte, sondern auch Angehörige von Organspendern eingeladen. Foto: kd

resümierte Schumann. „Die DSO macht einen grandiosen Job“, lobte er zudem Kontaktaufnahme und Informationen der Stiftung zum Verbleib der gespendeten Organe.

Franziska Liebhardts Geschichte als Nieren- und Lungentransplantierte warf ein außergewöhnliches Schlaglicht auf die Seite der Organempfänger: Sie berichtete, wie zunächst eine schwere Erkrankung ihre Laufbahn als Volleyballerin beendete und eine Lungentransplantation ihr Leben rettete. „Man lebt sehr bewusst damit, dass ein anderer Mensch gestorben ist“, beschrieb die Sportlerin ihre zwiespältigen Gefühle nach der Transplantation.

Leistungssport mit einer Spenderlunge – das eigentlich Unmögliche zu erreichen, habe sie stets angespornt, berichtete Liebhardt, die als persönliches Ziel die Teilnahme an den Paralympics 2012 ins Visier nahm. Doch eine weitere Erkrankung, die kurz vor den Spielen in London die Transplantation einer Niere erforderlich machte, zerstörte diesen Traum. Unbeirrt unternahm Franziska Liebhardt vier Jahre später in Rio einen erneuten Anlauf –

„Die Dokumentation des eigenen Willens führt dazu, dass ein Wunsch auch umgesetzt wird und Angehörige entlastet werden“, betonte schließlich Dr. Axel Rahmel, Medizinischer Vorstand der DSO. Auch Dr. Rahmel dankte Transplantationsbeauftragten und vielen weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kliniken, die sich rund um die Organspende engagierten. „Das läuft nicht automatisch.“ Der Einsatz in der Klinik sei von zentraler Bedeutung, um das Thema Organspende voranzubringen. „Doch am Anfang steht immer der Spender beziehungsweise diejenigen, die stellvertretend für ihn entscheiden – ich hoffe, dass diese Entscheidung die gesellschaftliche Anerkennung erhält, die sie verdient.“

Ein zweiter Teil des Jahrestreffens war medizinisch-fachlichen Fragen vorbehalten: Die Transplantationsbeauftragten beschäftigten sich mit der landesweiten Datenanalyse zum Organspende-Geschehen, informierten sich über die intensivmedizinische Versorgung von Patienten, die später als Spender infrage kommen könnten, und besprachen Fallbeispiele aus der Praxis.

Arbeit teilen, aber nichts vergessen

Zusammenarbeit im Krankenhaus

CIRS-NRW-Gruppe¹

Arbeitsplätze im Krankenhaus verändern sich nicht nur hinsichtlich ihrer Arbeitsgestaltung und Prozessorganisation. Auch Aufgaben und Tätigkeiten sowie dafür erforderliche Qualifikationen und Kompetenzen der beteiligten Berufsgruppen unterliegen einem Wandel.“ (Bräutigam et al., 15)²

Der Behandlungsprozess für Patienten im Krankenhaus wird immer arbeitsteiliger organisiert. Zwischen den Arbeitsschritten, an denen viele Mitarbeiter unterschiedlicher Professionen beteiligt sind, dürfen keine Lücken entstehen und Informationen müssen korrekt und vollständig weitergegeben werden. Insbesondere bei scheinbar „einfachen“ Unterstützungsprozessen (Transportdienst, Steri etc.) werden gelegentlich die Risiken für Fehler im Prozess oder an den Schnittstellen bei der Übergabe unterschätzt. Einige Beispiele:

Der Bericht mit der Fallnummer 146567 über ein nicht auffindbares Pathologie-Präparat zeigt, wie viele einzelne Arbeitsschritte notwendig sind, um ein kleines Stück Gewebe der Pathologie zur Analyse bereitzustellen. Für den Patienten und seine Behandlung ist dieses kleine Gewebestück aber entscheidend. Der Verlust eines Präparates führte in diesem Fall dazu, das hohe Fehlerrisiko beim Unterstützungsprozess des Transports von Präparaten in das Analyselabor zu erkennen. Es wurde eine neue Verfahrensanweisung mit zusätzlichen Sicherheitsschleifen bei einigen Arbeitsschritten erstellt. Wenn Drittfirmen in den Arbeitsprozess eingebunden sind, sollten diese an der Überarbeitung der Verfahrensanweisung beteiligt werden.



Unter der Fallnummer 146929 wird ein Problem bei der Aufbereitung chirurgischer Instrumente beleuchtet. Ein Instrument sollte bei einer Operation eingesetzt werden, war aber nicht richtig gesäubert worden. Beim Öffnen weiterer Instrumentencontainer zeigte sich das gleiche Problem. Die Instrumente waren nicht steril. Es stellt sich die Frage nach einem systematischen Fehler bei der Sterilgutaufbereitung. Im Bericht wird empfohlen, die Mitarbeiter in der Sterilgutversorgung über die Funktion der zu reinigenden Instrumente aufzuklären und die dazu notwendigen Reinigungsmethoden zu schulen.

Auch eine zusätzliche fachlich kompetente Endkontrolle bei der Sterilgutaufbereitung könnte dazu beitragen, Schwachstellen ausfindig zu machen und zu beheben. Insbesondere bei der Neueinführung eines Medizinproduktes oder Instrumentes oder einer Reorganisation eines Arbeitsprozesses ist sicherzustellen, dass alle am Prozess Beteiligten über das neue Instrument oder den neuen Arbeitsprozess so informiert werden, dass sie ihre Aufgaben regelgenau erledigen können. Dabei darf auch die Information der an den Unterstützungsprozessen beteiligten Mitarbeitern – hier das Personal der Sterilgutversorgung – nicht vergessen werden. Diese rechtzeitige und vollständige Informa-

tion gestaltet sich dann besonders schwierig, wenn Teilprozesse und Arbeitsschritte auf externe Firmen verlagert wurden. Dies ist häufig gerade bei der Sterilgutversorgung der Fall.

Der letzte vorgestellte Bericht mit der Fallnummer 146290 lenkt den Blick auf die Schnittstelle zwischen Unterstützungs- und Behandlungsprozess, in diesem Fall auf mangelnde oder fehlende Übergabe von Informationen zwischen Hol- und Bringedienst und Stationspflegepersonal.

Ein Patient wird nach einem Eingriff wieder auf die Station gebracht. Wie in den meisten Krankenhäusern üblich, erledigt diese Arbeit ein Hol- und Bringedienst. In dem berichteten

Fall wird der Patient in das Krankenzimmer zurückgebracht, eine direkte Informationsübergabe zwischen Hol- und Bringedienst und dem Pflegepersonal auf der Station unterbleibt jedoch. Über die notwendige Bettruhe konnte der Patient vom Pflegepersonal folglich nicht informiert werden.

Aus dem vorliegenden Fall ist nicht ersichtlich, ob der Mitarbeiter des Hol- und Bringedienstes entsprechend geschult war und Anweisungen für eine korrekte Übergabe bereits vorlagen. Eine solche Situation kann auch durch ein hohes Arbeitsaufkommen beim Hol- und Bringedienst oder beim Pflegepersonal entstanden sein. Dennoch muss die persönliche Übergabe sichergestellt werden, damit der Patient gut und lückenlos versorgt wird. Der Fachkommentar empfiehlt, als Hilfsmittel die Patientenakte einzusetzen, die vom Transportdienst wie ein Staffelstab persönlich an das Pflegepersonal oder den Stationsarzt übergeben werden sollte. Das Übergabeverfahren ist so zu gestalten, dass es auch in Stresssituationen funktioniert oder der Prozess zumindest bis zur Klärung, ob ein Informationsverlust vorliegt, unterbrochen wird. Schulungen und ein Sich-bewusstmachen, welche Konsequenzen ein Informationsverlust durch eine fehlende Übergabe haben kann, spielen in diesem Zusammenhang eine sehr wichtige Rolle, um für das Thema zu sensibilisieren. Daneben sollte ein wertschätzendes Feedback zwischen den Berufsgruppen gelebte Praxis sein.

Schnittstellenprobleme zwischen dem eigentlichen Behandlungsprozess und den Unterstützungsprozessen können dadurch aufgedeckt werden, dass nicht-ärztliches und nicht-pflegerisches Personal in das hausinterne CIRS einbezogen werden. So werden prozessuale Risiken an den Schnittstellen zu den Unterstützungsprozessen schneller erkannt.



Bild: Konstantinos Kokkinis – shutter-stock.com

1 Kay Winkler-Parciak, Städtische Kliniken Neuss Lukaskrankenhaus GmbH
Robert Färber, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen
Lea Santkiewitsch, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

2 Bräutigam, C. et al. (2014): Arbeitsreport Krankenhaus, erschienen als Arbeitspapier 306, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.

GLÜCKWUNSCH



<p>Zum 102. Geburtstag Dr. med. Wilhelm Holle, Dortmund 17.08.1915</p> <hr/> <p>Zum 96. Geburtstag Dr. med. Hermann Storp, Gelsenkirchen 06.08.1921 Dr. med. Klaus Schmidtman, Münster 08.08.1921</p> <hr/> <p>Zum 95. Geburtstag Dr. med. Paul Karsch, Lemgo 26.08.1922</p> <hr/> <p>Zum 94. Geburtstag Dr. med. Charlotte Rietbrock- Welp, Lengerich 04.08.1923 Dr. med. Else Weber, Hamm 14.08.1923</p> <hr/> <p>Zum 93. Geburtstag Prof. Dr. med. Wolf Harald Brinkmann, Herne 14.08.1924</p> <hr/> <p>Zum 92. Geburtstag Dr. med. Rudolf Barth, Ennigerloh 05.08.1925 Dr. med. Brigitte Hatzel, Dortmund 25.08.1925</p> <hr/> <p>Zum 91. Geburtstag Dr. med. Heribert Schmitz, Gelsenkirchen 03.08.1926</p> <hr/> <p>Zum 90. Geburtstag Dr. med. Franz Petermann, Dortmund 09.08.1927 Dr. med. Rolf Schmidt, Bünde 25.08.1927 Prof. Dr. med. Günther Forck, Münster 26.08.1927</p>	<p>Zum 85. Geburtstag Dr. med. Meinert Tegmeier, Ibbenbüren 04.08.1932 Dr. med. Horst Beckmann, Bünde 06.08.1932 Dr. med. Ludmila Vicankova, Detmold 17.08.1932 Dr. med. Wolfgang Goebel, Herdecke 18.08.1932</p> <hr/> <p>Zum 80. Geburtstag Dr. med. Marita Mallasch, Bochum 06.08.1937 Dr. med. Paul Teigelkötter, Telgte 20.08.1937</p> <hr/> <p>Zum 75. Geburtstag Marianne Wahnes, Marl 09.08.1942 Dr. med. Reinhard Schwenke, Wenden 18.08.1942 Dr. med. Wolfram Beutler, Rhede 20.08.1942</p> <hr/> <p>Zum 70. Geburtstag Dr. med. Rene Sutyadi, Bielefeld 02.08.1947 Dr. med. Rodolfo Weber, Warendorf 07.08.1947 Dr. med. Auguste Clemens, Meschede 23.08.1947 Dr. med. Jürgen Bartels, Iserlohn 24.08.1947</p> <hr/> <p>Zum 65. Geburtstag Dr. med. Klaus Schoening, Bielefeld 03.08.1952 Dr. med. Thomas Weber, Bad Oeynhausen 26.08.1952 Rüdiger Fries, Siegen 28.08.1952</p>
---	---

Dr. Fischer und Dr. Kaiser mit Hermann-Rieder-Medaille geehrt

Die Deutsche Röntgengesellschaft (DRG) ehrte im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des 98. Röntgenkongresses in Leipzig am 25. Mai drei Radiologen mit der Hermann-Rieder-Medaille 2017: Prof. Dr. Bernd Haubitz von der Medizinischen Hochschule Hannover und zwei Radiologen aus dem Kammerbezirk Westfalen-Lippe, Dr. Jürgen Fischer aus Coesfeld und Dr. Rudolf Kaiser aus Münster. Die Hermann-Rieder-Medaille wurde 1928 anlässlich des 70. Geburtstages ihres Namensträgers von der DRG gestiftet. Sie wird seither in der Regel alle zwei Jahre an herausragende Persönlichkeiten verliehen, die sich um das Fach der theoretischen oder klinischen Radiologie in Wissenschaft und Praxis besonders verdient gemacht haben. Erstmals hat die DRG, die wissenschaftliche Vertretung der Radiologen, 2017 drei ihrer Mitglieder für ihr jahrzehntelanges berufspolitisches Engagement ausgezeichnet.

Dr. Jürgen Fischer war 28 Jahre als Chefarzt der Radiologie am St. Vinzenz-Hospital Coesfeld tätig. Daneben hat er sich stets in der Deutschen Röntgengesellschaft engagiert, deren Ehrenmitglied er seit 2003 ist. Sieben Jahre lang, bis März 2002, war er zudem Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Radiologen. Auch in der Ärztekammer bringt Dr. Fischer seine fachlichen Kompetenzen seit vielen Jahren im Arbeitskreis Radiologie und Strahlenschutz sowie als Prüfungsausschussvorsitzender im Weiterbildungswesen ein. Als ehrenamtliches Mitglied der Ärztlichen Stelle nach der Röntgenverordnung/Strahlenschutzverordnung unterstützt er außerdem seit 1986 die Ein-



Die Preisträger der Hermann-Rieder-Medaille (v. l. n. r.): Laudator Prof. Dr. Dierk Vorwerk mit Dr. Jürgen Fischer, Prof. Dr. Bernd Haubitz, Dr. Rudolf Kaiser.

© Deutsche Röntgengesellschaft /Thomas Rafalzyk

richtung zur Qualitätssicherung radiologischer, strahlentherapeutischer und nuklearmedizinischer Leistungen.

Dr. Rudolf Kaiser, von 1978 bis 2010 Chefarzt der damals neu gegründeten Abteilung für Radiologie im Herz-Jesu-Krankenhaus in Münster-Hiltrup, wurde vier Mal in den Vorstand der Deutschen Röntgengesellschaft gewählt. Neben dieser ehrenamtlichen Tätigkeit gestaltet Rudolf Kaiser seit 1981 auf vielfältige Weise die Berufspolitik mit. Er ist aktives Mitglied der Kammerversammlung und gehört dem Vorstand der Körperschaft öffentlichen Rechts seit 32 Jahren an. Nach Inkrafttreten der neuen Röntgenverordnung 1988 machte er in den folgenden Jahren in Fortbildungsveranstaltungen die Ärztinnen und Ärzte im Kammerbereich Westfalen-Lippe mit wesentlichen Inhalten vertraut. Bis heute ist er Vorsitzender des Arbeitskreises Radiologie und Strahlenschutz. Die Fort- und Weiterbildung seiner Kolleginnen und Kollegen sind ihm ein wichtiges Anliegen. So gibt er sein Wissen als Referent in Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KWVL weiter.

Dr. Weyand zum 80. Geburtstag

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert dem ehemaligen Vorstandsmitglied der Ärztekammer, Dr. Paul Weyand, zu seinem 80. Geburtstag.

Dr. Weyand wurde am 6. Juli 1937 in Bochum geboren. Er studierte in Marburg, Würzburg, Düsseldorf und Bochum und schloss 1970 mit dem Staatsexamen ab. 1976 folgte die Promotion an der WWU Münster und die Anerkennung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Er ließ sich 1977 als Frauenarzt in Bochum nieder und beendete Anfang 2007 seine berufliche Laufbahn.

Seit Mitte der 80er Jahre widmete sich Dr. Weyand berufspolitischen Ehrenämtern auf lokaler und auf Bundesebene. So war er Vor-

standsmitglied der Zentralen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Bochumer Ärzte. Mitglied des Hartmannbundes ist Dr. Weyand seit 1989. Dort wirkte er sechs Jahre lang im Geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes Westfalen mit, war Schriftleiter des Mitteilungsblattes und ehrenamtlicher Pressereferent. Der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gehörte Weyand von 1985 bis 2009 ununterbrochen an und war von 1993 bis 2005 Mitglied des ÄKWL-Vorstandes. Der Bochumer Frauenarzt gestaltete u. a. die Arbeit des Ausschusses Ärztliche Weiterbil-



Dr. Paul Weyand

dung als Mitglied und mehr als ein Jahrzehnt als stellvertretender Vorsitzender mit und brachte sich in weiteren Gremien wie z. B. dem Satzungsausschuss, dem Arbeitskreis Weiterbildungsbezugnis oder dem Aufsichtsausschuss der Ärzteversorgung ein. Zudem befasste sich Weyand als Mitglied der Ethikkommission der ÄKWL und der WWU sowie des Ethik-Rats mit medizinethischen Fragestellungen. Von seiner fachlichen Kompetenz profitierte auch das Weiterbildungswesen, wo er sich von 1998 bis 2009 als Prüfer engagierte. Auf Bundesebene setzte sich Dr. Weyand überdies in den Ständigen Konferenzen Ärztliche Weiterbildung und Qualitätssicherung der Bundesärztekammer ein. Aber auch auf lokaler Ebene vertrat er die Interessen seiner

Kollegen von 1990 bis 1994 als Vorstandsmitglied des ÄKWL-Verwaltungsbezirkes Bochum und von 1991 bis 2005 als Leiter der Bezirksstelle Bochum/Hagen der KVWL.

Für seine Verdienste um die ärztliche Selbstverwaltung wurde Dr. Paul Weyand 2003 mit der Hartmann-Thieding-Plakette des Hartmannbundes und 2006 mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe geehrt.

In seinem „Ruhestand“ unterstützt Dr. Paul Weyand nach wie vor mit großem Elan als Vereinsvorsitzender die „Aufsuchende medizinische Hilfe für Wohnungslose Bochum e. V.“, reist regelmäßig und widmet sich historischer Literatur, seinem Garten, der Porträtmalerei und nicht zuletzt seinen zwei Wheaton-Terriern. ■

Runder Geburtstag für Dr. Dieks

Dr. Helmut Dieks feiert am 26. Juli einen runden Geburtstag: Er vollendet sein 70. Lebensjahr.



Dr. Helmut Dieks

Der in Stadtlohn geborene Helmut Dieks schloss sein medizinisches Staatsexamen 1974 in Essen ab, leistete den ersten Teil seiner Assistenzarztzeit zunächst am St. Vinzenz-Hospital in Rhede ab und kehrte dann an das Krankenhaus Maria-Hilf nach Stadtlohn zurück. Dort ist er nun bereits seit 38 Jahren niedergelassener Allgemeinmediziner.

Neben der Versorgung seiner Patienten hat sich Dr. Dieks ebenfalls vielfältig in der Ärztekammer Westfalen-Lippe engagiert. Er war von 2001 bis 2014 ununter-

brochen Mitglied der Kammerversammlung und arbeitete u. a. in den Ausschüssen bzw. Arbeitskreisen Telematik, Stationäre Versorgung, Ärztliches Management sowie im Finanzausschuss mit.

Darüber hinaus war er Gründungsmitglied und 17 Jahre lang Vorsitzender des Praxisnetzes Altkreis Ahaus e. V. Bis vor einem halben Jahr gehörte er überdies dem Vorstand des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe an und ist noch in dessen Wirtschaftsgesellschaft aktiv.

In seiner Freizeit begeistert sich Dr. Helmut Dieks für den Pferdesport und ist Ehrenvorsitzender des Reitvereins in Stadtlohn. ■

TRAUER

Dr. med. Ernst Grüterich, Gelsenkirchen *04.06.1926	+19.04.2017
Dr. med. Gertrud Gröblichhoff, Münster *08.09.1925	+28.04.2017
Dr. med. Christoph Roggel, Minden *02.03.1951	+30.04.2017
Dr. med. Willi Schlechter, Bochum *15.10.1932	+13.05.2017
Dr. med. Bodo Wand, Bochum *29.03.1936	+18.05.2017

Gratulation an Dr. Friedel Lienert

Dr. Friedel Lienert, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer, wird am 14. Juli 2017 75 Jahre alt. In Gelsenkirchen geboren, studierte Lienert Medizin in Münster, schloss 1970 mit dem Staatsexamen ab, wurde promoviert und 1971 approbiert. Danach war Dr. Lienert als Assistenzarzt u. a. in der Universitäts-Augenklinik in Münster tätig. Nach erfolgreich abgeschlossener Weiterbildung erhielt er 1975 seine Anerkennung als Facharzt für Augenheilkunde und blieb als Oberarzt an der Universitäts-Augenklinik.



Dr. Friedel Lienert

1976 ließ er sich als Augenarzt in Wetter (Ruhr) nieder und betreute 30 Jahre lang dort seine Patienten.

Dr. Friedel Lienert wurde von seinen Kollegen 2005 in die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gewählt und von dieser eine Legislaturperiode später in den ÄKWL-Vorstand. In dieser Funktion betreut er den Arbeitskreis Medizinische Assistenzberufe sowie den Satzungsausschuss bereits seit 2010 und war von 2010 bis 2015 im Arbeitskreis Palliativmedizin ak-

tiv; er vertritt in der Deutschen Akademie der Gebietsärzte die ÄKWL bei der BÄK in Berlin. Dr. Lienert hat sich außerdem stets für die augenärztliche Weiterbildung und Fortbildung sowie die Qualitätssicherung in der Augenheilkunde engagiert. So war er von 1996 bis 2004 Mitglied im Sektionsvorstand Augenheilkunde der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL und ist 2. Landesvorsitzender sowie stellvertretender Pressesprecher des Berufsverbandes der Augenärzte Deutschlands (BVA). Dort vertritt er die berufspolitischen Belange der Augenärzteschaft. Um die Interessen von Facharztkollegen und Patienten in Westfalen noch intensiver vertreten zu können, gründete Dr. Lienert 2006 gemeinsam mit

Kollegen die Augenärztliche Genossenschaft Westfalen eG und ist seitdem Mitglied des dreiköpfigen Vorstandes. Unterstützung und Aufklärung von Patienten mit altersbedingter Makula-De- generation fördert er zudem als Kuratoriumsmitglied des AMD-Netz e. V.

Daneben ist Dr. Friedel Lienert die Stärkung der augenärztlichen Forschung ein besonderes Anliegen. Er ist seit vielen Jahren Mitglied der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG). 1991 wurde der Wetteraner Augenarzt überdies in die American Academy of Ophthalmology gewählt und ist seitdem stimmberechtigtes Vollmitglied dieser renommierten wissenschaftlichen Gesellschaft. ■

Georg Gärtner wird 65 Jahre

Georg Gärtner wurde am 22. Juli 1952 in Extertal-Schönhagen im Kreis Lippe geboren. Zum Studieren ging er nach Berlin, wo er nach dem Abschluss von 1977 bis 1985 seine Weiterbildungszeit in der ehemaligen Kinderklinik Wedding absolvierte. Nach seiner Anerkennung als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin kehrte er in das Kammergebiet zurück. Er war zunächst in der Kinderklinik des Evangelischen Krankenhauses in Hamm tätig und ließ sich 1991 in Hamm in der Gemeinschaftspraxis Prof. Dr. Günther Wiese u. a. nieder. Dort versorgt er auch heute noch seine jungen Patienten.



Georg Gärtner

Vereins mit, der Qualitätszirkel und Fortbildungsveranstaltungen vor Ort koordiniert und weiterentwickelt.

2009 begann Georg Gärtner sich berufspolitisch zu engagieren und wurde sogleich in die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gewählt, der er seitdem angehört. Fünf Jahre arbeitete er im Arbeitskreis Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement mit und ist seit 2010 Mitglied des Beschwerdeausschusses in Schlichtungssachen. Seit 2015 übernahm er außerdem Verantwortung im Ausschuss Ärztliche Weiterbildung und im Satzungsausschuss. Seine Tätigkeit als Prüfer in den Fachsprachenprüfungen ist dem Hammer Kinderarzt außerdem im Hinblick auf die Gewährleistung einer qualitätsvollen Patientenversorgung und -kommunikation ein wichtiges Anliegen. ■

Zur Optimierung der ärztlichen Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Hamm schloss sich Gärtner 2003 mit einigen Kollegen zusammen und gründete die päd region hamm e. V. Seitdem arbeitet er aktiv im Vorstand des

Dr. Skrotzki feiert 75. Geburtstag

Am 6. Juli vollendet Dr. Frank-Eugen Skrotzki aus Dülmen sein 75. Lebensjahr. In Schleswig 1942 geboren, wechselte Dr. Skrotzki für sein Medizinstudium nach Münster, wo er 1970 sein Staatsexamen machte. Nach seiner Assistenzarztzeit in Krankenhäusern in Moers, Duisburg und Münster und der Anerkennung als Facharzt für Augenheilkunde ließ er sich 1975 in Dülmen nieder und führte seine Praxis dort bis zu seinem Ruhestand 2005.



Dr. Frank-Eugen Skrotzki

Dr. Frank-Eugen Skrotzki war sowohl in der Ärztekammer als auch in der KV Westfalen-Lippe ehrenamtlich aktiv. Der Kammerversammlung gehörte er von 1981 bis 2005 an und engagierte sich dort in verschiedenen Gremien: den Ausschüssen Satzungs- und Vertragsfragen, Planung künftiger Gesundheitsreformen, Krankenhausplanung und dem

Finanzausschuss. Mitglied der Vertreterversammlung der KVWL war Dr. Skrotzki von 1997 bis 2004, von 1997 bis 2000 zudem stellvertretender Leiter der Bezirksstelle Münster II. Er setzte sich außerdem als Leiter in augenärztlichen Qualitätszirkeln und im HVM-Ausschuss der Körperschaft ein. Daneben stand er jahrelang dem Ärzteverein Dülmen vor.

In seinem wohlverdienten „Ruhestand“ freut sich Dr. Frank-Eugen Skrotzki sehr über mehr Zeit mit der Familie, für Reisen und für seine große Leidenschaft – der Beschäftigung mit Geschichte, insbesondere der Medizingeschichte. Daneben ist er jedoch auch weiterhin in Sachen Qualitätsmanagement in Krankenhäusern unterwegs und fährt rund 60.000 Kilometer im Jahr, um Zertifizierungsprozesse in Krankenhäusern zu begleiten. ■

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Münster
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Bad Oeynhausen
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeakwl.de _ Internet www.aekwl.de
 www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeakwl.de. Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991 und Ergänzung vom 14.02.2017: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) in der Fassung vom 01.04.2017.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculare Fortbildungen:

Alle Strukturierten curricularen Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculare Fortbildungen:

Alle curricularen Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der



72. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni 2018
(Do., 31. Mai 2018/Fronleichnam)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteiger bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

e = Die Telearnphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Ärztlicher Bereitschaftsdienst	44	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	35
	Ärztliche Wundtherapie	42		Mediensucht	49
	Akupunktur	34		Medizinethik	39
	Allgemeine Informationen	32, 33, 51		Medizinische Begutachtung	37, 47
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	34, 50		Migrantenmedizin	34
	Allgemeinmedizin	35		Moderieren/Moderationstechniken	47
	Antibiotic Stewardship (ABS)	38	N	NAWL – Notarztfortbildung	
	Arbeitsmedizin	35		Westfalen-Lippe	35, 43, 46
	Attest	49	O	Online-Wissensprüfung	42, 50
B	Betriebsmedizin	35		Osteopathische Verfahren	38
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	33	P	Palliativmedizin	35
	Blended-Learning	50		Peer Review	40
	Borkum	32		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	49
	BUB-Richtlinie	48		Prüferkurs	40
	BuS-Schulung	47		Psychosomatische Grundversorgung	40
C	Cannabis	34		Psychotherapie der	
	Chirurgie im ärztlichen Alltag	48		Traumafolgestörungen	40
	Curriculare Fortbildungen	38 – 42		Psychotraumatologie	40
D	Demenz	34	R	Refresherkurse	42 – 43, 44
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	46		Rehabilitationswesen	36
E	EBM-Abrechnung	48		Reisemedizinische	
	EKG	48		Gesundheitsberatung	38
	eKursbuch			Risiko- und Fehlermanagement	47
	„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	44, 50	S	Schlafbezogene	
	eLearning	42, 50		Atmungsstörungen	48
	Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	38		Schmerzmedizinische	
	Ernährungsmedizin	36		Grundversorgung	40
	Ethikforum	34		Schmerztherapie	36
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	51		Sexuelle Gesundheit	41
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	47		Soziales Entschädigungsrecht	38
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	41		Sozialmedizin	36, 37, 47
	Forum – Arzt und Gesundheit	49		Spiroergometrie	49
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	42, 50		Sportmedizin	36
	Geriatrische Grundversorgung	36		Strahlenschutzkurse	44
	Gesprächsführung	47		Stressbewältigung	
	Gesundheitsförderung u. Prävention	36		durch Achtsamkeit	49
	Gynäkologie	34, 48		Stressmedizin	41
H	Hämotherapie	38		Strukturierte curriculare	
	Hautkrebscreening	38		Fortbildungen	36 – 38
	Hauttumorchirurgie	48		Studienleiterkurs	41
	(Hoch-)Begabte Kinder und Jugendliche	48		Suchtmedizinische Grundversorgung	36
	Hygiene	37, 39, 43, 44	T	Tabakentwöhnung	41
	Hygienebeauftragter Arzt	37, 39, 44		Tapingverfahren	48
I	Impfen	39, 49		Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	48
	Impfen in der Pädiatrie	49		Train-the-trainer-Seminare	46
	Irreversibler Hirnfunktionsausfall	38		Transfusionsmedizin	41
K	Kindernotfälle	43		Transkulturelle Medizin	42
	Klinische Studien	40 – 42		Transplantationsbeauftragter Arzt	42
	Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	49		Traumafolgen	38
	KPQM	47	U	Ultraschallkurse	43, 44 – 46
	Krankenhaushygiene	37, 44		Unternehmensführung	48
L	LNA/OrgL	43	V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	42
	Lungenfunktion	49	W	Weiterbildungskurse	34 – 36
	Lymphologie	39		Workshops/Kurse/Seminare	47 – 49
			Y	Yoga-Praxisworkshop	50
			Z	Zytologie	48



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Demenzpatienten mit chronischen Nierenerkrankungen – eine besondere Herausforderung? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige anderer medizinischer Gesundheitsberufe und Pflegenden Angehörige Leitung: Frau S. Oberfeld, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 05.07.2017 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Gynäkologisch-Onkologisches Update Leitung: Dr. med. D. Romann, Dr. med. K. Ermer, Lünen	Sa., 08.07.2017 10.00 – 12.00 Uhr Lünen, Ringhotel Am Stadtpark, Kurt-Schumacher-Str. 43		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Medizinischer Einsatz von Cannabis Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 12.07.2017 16.00 – 20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schimrigk-Str. 4 – 6		M: € 10,00 N: € 20,00	5	Melanie Dietrich	-2201
Trauer begegnen in der ärztlichen Praxis Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 04.10.2017 14.30 c. t. – 19.00 Uhr Witten, Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten, Alfred-Herrhausen-Str. 44		M: 90,00 N: € 120,00 Andere Zielgruppen: € 120,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Blickwechsel Demenz – Fachtagung „Notaufnahme“ Moderation: Frau S. Oberfeld, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Di., 17.10.2017 10.00 – 16.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		noch offen	*	Jutta Upmann Valentina Iscuk	-2214 -2226
Ethikforum 2017 Auswirkung der Digitalisierung auf das ärztliche Ethos Moderation: Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 08.11.2017 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Jutta Upmann Valentina Iscuk	-2214 -2226
Zwischen Kommen und Bleiben Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration von Geflüchteten Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 16.12.2017 10.00 – 13.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 20,00 N: € 30,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A – G) Blended-Learning-Angebot Block A (Telelernphase 24 UE) Blöcke B – E (Präsenzphase jeweils 16 UE/Telelernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Block A (Online-Kurs) Blöcke B – E (Blended-Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A – E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wochenende): M: € 549,00 N: € 599,00		Block A: 48 Blöcke B – E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 27.05. – Sa., 02.06.2018 Modul 2: auf Anfrage Modul 3: Fr./Sa., 17./18.11.2017 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: auf Anfrage Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)   Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Februar 2018 Ende: Juni 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 775,00 N: € 850,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 11.05. – 14.06.2018 Präsenz-Termin: Fr., 15.06. – Sa., 23.06.2018	Dortmund- Eving	noch offen	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nord- horn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn 1. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.03. – So., 03.03.2018	Münster	noch offen	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 01.09. – So., 03.09.2017 Fr., 15.09. – So., 17.09.2017	Lünen	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	auf Anfrage	Haltern	noch offen	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 Fr., 17.11. – So., 19.11.2017	Herne	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin: Mo., 28.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	noch offen	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 950,00 N: € 1.050,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 17.07. – 10.09.2017 Präsenz-Termin: Mo., 11.09. – Sa., 16.09.2017 2. Telelernphase: 18.09. – 28.10.2017 (Ein Einstieg in die lau- fende Telelernphase ist möglich.)	Bochum	M: € 1.320,00 N: € 1.380,00	106	Falk Schröder	-2240
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Priv.-Doz. Dr. med. A. Frese, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöp- ping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Teil A: Fr./Sa., 20./21.04.2018 Teil B: Fr./Sa., 08./09.06.2018 Teil C: Fr./Sa., 21./22.09.2018 Teil D: Fr./Sa., 16./17.11.2018 (Quereinstieg möglich)	Münster	(pro Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Falk Schröder	-2240
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grund- kurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. M. Körner, Münster	Beginn: August 2017 Ende: November 2017 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2018 Ende: April 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 27.05.– Sa., 02.06.2018	Borkum	M: € 745,00 N: € 820,00	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 23.09.2017 Telelernphase: 01.10.2017 – 01.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Hendrik Petermann	-2203
STRUKTURIERTE CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 25.09. – 19.10.2017 1. Präsenz-Termin: Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 2. Telelernphase: 01.01. – 20.02.2018 2. Präsenz Termin: Mi., 21.02. – So., 25.02.2018	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Petra Pöttker	-2235
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 27.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	noch offen	24	Melanie Dietrich	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/ Ausbruchmanagement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase) Mo., 26.02. – Do., 01.03.2018 Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017 Mo., 29.01. – Do., 01.02.2018 Mo., 10.07. – Mi., 13.07.2017 auf Anfrage	Münster Göttingen Münster Dortmund Bochum Düsseldorf	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00 Module II – VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	50 (je Modul) 32	Guido Hüls	-2210
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: Kurs 1: Fr./Sa., 09./10.03.2018 und Kurs 2: Fr./Sa., 04./05.05.2018 und Kurs 3: Fr./Sa., 06./07.07.2018 Modul II: Sa., 22.09.2018 Modul III: Allgemeinmedizin/ Innere Medizin: Fr./Sa., 16./17.11.2018 Orthopädie/ Unfallchirurgie: Fr./Sa., 23./24.11.2018 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Hals-Nasen-Ohren: auf Anfrage	Münster	Modul I: M: € 885,00 N: € 975,00 Modul II: M: € 299,00 N: € 345,00 Modul III: M: € 765,00 N: € 855,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	Sa., 10.02.2018	Münster	M: € 295,00 N: € 335,00	12	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Dr. med. A. Schmitz, Iserlohn	Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Modul I: 15./16.09.2018 Modul II: 17./18.11.2018 Modul III: 09./10.02.2019 Modul IV: 18./19.05.2019 Modul V: 07./08.09.2019 Modul VI: 23./24.11.2019 Modul VII: 11./12.01.2020 Modul VIII: 28./29.03.2020	Bestwig	(je Kurs- wochene incl. Skript): M: € 555,00 N: € 610,00	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	auf Anfrage	Münster	noch offen	44	Guido Hüls	-2210
CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
ABS-beauftragter Arzt Antibiotic Stewardship (ABS) Rationale Antiinfektivastrategien gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 28 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018 Telelernphase: 29.01. – 25.02.2018 2. Präsenz-Termin: Mo./Di., 26./27.02.2018	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	52	Guido Hüls	-2210
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren und im Sozialen Entschädigungsrecht gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 bzw. 32 UE) Grundlagenmodul (16 UE), Aufbaumodul 1 „Aufenthaltsrechtliches Verfahren“ (8 UE) und/oder Aufbaumodul 2 „Soziales Entschädigungsrecht“ (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. H. Bur am Orde-Opitz, Münster, Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Grundlagenmodul: Fr./Sa., 10./11.11.2017 Aufbaumodul 1: Sa., 02.12.2017 Aufbaumodul 2: Sa., 25.11.2017	Bielefeld Bielefeld Münster	Grundlagen- modul: M: € 499,00 N: € 575,00 je Aufbau- modul: M: € 285,00 N: € 325,00	24 bzw. 32	Melanie Dietrich	-2201
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/ Praktische Übung/Hospitation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K.-A. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	Telelernphase: 16.04. – 22.05.2018 Präsenz-Termin: Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	M: € 650,00 bzw. € 875,00 (incl. Hospi- tation) N: € 715,00 bzw. € 965,00 (incl. Hospi- tation)	48	Falk Schröder	-2240
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. R. Deitenbeck, Hagen	Mo., 25.09. – Fr., 29.09.2017	Münster	M: € 975,00 N: € 1.075,00	40	Nina Wortmann	-2238
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 23.09.2017	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungs- materialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls gem. Fortbildungsmaßnahme der Bundesärztekammer (12 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. F. Zander, Dortmund	Telelernphase: 24.11. – 07.12.2017 Präsenz-Termin: Fr., 08.12.2017	Münster	€ 190,00	16	Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase: 30.12.2017 – 26.01.2018)	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 09./10.09.2017	Münster	M: € 319,00 bzw. 349,00 N: € 369,00 bzw. 399,00	16	Petra Pöttker	-2235
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. G. Lulay, Rheine, Dr. med. P. Nolte, Meinerzhagen	1. Telelernphase: 03.07. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09.2017 – 01.02.2018 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.02.2018 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Rheine	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	Die Curriculare Fortbildung ist als modulares Konzept aufgebaut, das eine flexible Teilnahme an den Modulen 1 und 2 ermöglicht. Das Kurskonzept beinhaltet eine 8stündige Telelernphase, von denen 4 UE vor Beginn des ersten gebuchten Moduls absolviert werden müssen. Die weiteren 4 UE sind bis zum Beginn des noch verbleibenden Moduls zu bearbeiten. Modul 1/2017: Fr./Sa., 08./09.12.2017 Modul 2/2018: Fr./Sa., 09./10.02.2018 Modul 1/2018: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Modul 2/2019: Fr./Sa., 08./09.02.2019	Schwerte	M: € 950,00 N: € 1.050,00	48	Kristina Balmann	-2220



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Peer Review – ein modernes Verfahren zur Qualitätssicherung gem. Curriculum der Bundesärztekammer (32 UE) Peer Review in der Anästhesiologie und in der Intensivmedizin für Leitende Ärzte/innen und Leitende Pflegekräfte (16 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Frau Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Chr. Kuch, Köln, Prof. Dr. med. H. Bause, Hamburg Zusätzlich Teilnahme an zwei Lehr-Peer Reviews erforderlich (16 UE)	auf Anfrage	Münster	noch offen	20	Falk Schröder	-2240
Grundlagen- bzw. Aufbaukurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe bei klinischen Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster Auffrischkurs (AMG/MPG) für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 29./30.09.2017 oder Fr./Sa., 01./02.12.2017	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
MPG-Ergänzungskurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	1. Telelernphase: 16.08. – 13.09.2017 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 15./16.09.2017 2. Telelernphase: 30.08. – 27.09.2017 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.10.2017	Haltern	M: € 915,00 N: € 999,00	60	Anja Huster	-2202
Psychotraumatologie gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. Th. Haag, Herdecke	So., 27.05. – Do., 31.05.2018	Borkum	M: € 690,00 N: € 760,00	40	Petra Pöttker	-2235
Psychotherapie der Traumafolgestörungen gem. Curriculum der BÄK (min. 100 UE) Block B (44 UE) Leitung: N. N., Dr. med. Th. Haag, Herdecke	So., 27.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	M: € 1.100,00 N: € 1.210,00	44	Kristina Balmann	-2220
Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehandlung und Prävention gem. Curriculum der ÄKWL (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 17 UE/Telelernphase 12 UE/ Fallseminare 4 UE/Hospitation 7 UE) Leitung: Dr. med. R. Jendyk, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. K.-M. Schrengel, Gronau, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum, B. Zimmer, Wuppertal	1. Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 2. Telelernphase: 13.11.2017 – 26.01.2018 2. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018	Bochum und Münster	M: € 659,00 N: € 719,00 (ohne Hospitation)	52	Falk Schröder	-2240


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 09.08. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09. – 19.10.2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 20./21.10.2017	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	38	Christoph Ellers	-2217
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017 Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 2. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedizin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Starttermin: Mi., 13.09.2017 Telelernphase: September – Oktober 2017 Abschlusstermin: Sa., 14.10.2017	Dortmund	M: € 449,00 N: € 515,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Geißler, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dortmund	auf Anfrage	Münster	noch offen	16	Nina Wortmann	-2238

MFA-VERANSTALTUNGEN

– FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE


Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

 Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

 E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
 Telefon: 0251 929-2206


Hier geht es zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

 Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.




Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Transkulturelle Medizin Kulturelle Kompetenz im klinischen Alltag gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (50 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 37 UE/Telelernphase 13 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillessen, Münster, Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	auf Anfrage	Borkum	noch offen	63	Kristina Balmann	-2220
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE)  Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeoperation (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung Telelernphase: 3 Wochen vorab Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017	Düsseldorf	€ 810,00	33	Guido Hüls	-2210
Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (28 UE) Verkehrsmedizinische Qualifikation gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) (Module I – IV: Verkehrsmedizinische Qualifikation/Modul V: CTU-Kriterien, Probenentnahme)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 26 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bielefeld	auf Anfrage	Münster	noch offen	Module I–IV: 26 Modul V: 4	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der ÄKWL und der DGfW (54 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: September – Oktober 2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 21.10.2017 2. Telelernphase: Oktober – Dezember 2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 08./09.12.2017	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung  eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs) s. eLearning S. 50 Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich.	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder	-2240
Auffrischkurs (AMG/MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 05.09.2017 oder Do., 14.12.2017 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	s. Hygiene und MPG S. 44				Kerstin Völker	-2211
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 46				Jutta Upmann	-2214
NOTFALLMEDIZIN 						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 35				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Standort Münster: Dr. med. Chr. Afflerbach, Gelsenkirchen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, F. Schmidt, Gelsenkirchen, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken Standorte Meschede und Olpe: H. Neumann, Olpe, K. Müller, Hochsauerlandkreis, Frau J. Schürmann-Lipsch, Märkischer Kreis, Dr. med. J. Worbes, Siegen-Wittgenstein	Sa., 08.07.2017 WARTELISTE Sa., 11.11.2017 WARTELISTE Sa., 10.02.2018 Sa., 10.03.2018 Sa., 28.04.2018 Sa., 23.06.2018 Sa., 10.11.2018 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr Vorträge und Workshop Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Münster Münster Münster Meschede Münster Münster		10 • Gebühren: Mitglieder Akademie/AGNNW/Teilnehmer, die direkt über einen Träger des Rettungsdienstes angemeldet werden: € 168,00 (Kostenanteil Workshop: € 89,00) Nichtmitglieder o. g. Institutionen: € 208,00 (Kostenanteil Workshop: € 109,00) Für 2018 Änderungen vorbehalten. Auskunft: Astrid Gronau, -2206		
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, M. Hübner, Dr. S. Trümpler, Münster 	Telelernphase: jeweils 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin Mo., 04.09. – Fr., 08.09.2017	Münster	M: € 1.290,00 N: € 1.420,00 (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxisinhaber: M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Gütersloh		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 27.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	Mi., 08.11.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 07.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr WARTELISTE	Gütersloh	M: € 275,00 N: € 315,00	12	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 46				Jutta Upmann	-2214
Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	s. Ultraschallkurse S. 46				Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	8	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017	Münster	M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	11	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 14.08.2017 – 17.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 18./19.09.2017	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	34	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 21.08.2017 – 24.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 25./26.09.2017	Münster	M: € 300,00 N: € 340,00	24	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 37				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculare Fortbildungen S. 39				Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	Mi., 30.08.2017 15.00 – 19.00 Uhr WARTELISTE	Münster	M: € 140,00 N: € 170,00	5	Kerstin Völker	-2211
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTI-SCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 18.12.2017 – 21.01.2018 Präsenz-Termin: Mo., 22.01. – Do., 25.01.2018	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 21.09. – So., 24.09.2017	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 23.11. – So., 26.11.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Böhmeke, Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen	Do./Fr., 21./22.09.2017 und Fr./Sa., 29./30.09.2017	Gelsenkirchen	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 06.12. – Sa., 09.12.2017	Warendorf	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 27.09. – Sa., 30.09.2017	Salzkotten	M: € 545,00 N: € 610,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 03.11. – So., 05.11.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 08./09.12.2017	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 13./14.04.2018	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) Doppler-/Duplex-Verfahren: Fetales-kardiovaskuläres System/Feto-maternales Gefäßsystem (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 06.10. – So., 08.10.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	28	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 22.09. – So., 24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	30	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 23./24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	20	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) – Rund ums Herz inkl. Dokumentationsstandards – Dopplersonographie in der Schwangerschaft inkl. Dokumentationsstandards Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	auf Anfrage auf Anfrage	Münster	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00 (incl. DEGUM-Plakette)	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Mi., 20.09.2017 oder Mi., 22.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLearning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	Sa., 18.11.2017 9.30 – 15.00 Uhr	Marl	M: € 275,00 N: € 315,00	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 29.09.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM-Plakette)	9	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2018 entsprechend der QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (§ 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Sa., 16.06.2018 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmittelsonographie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 17.11.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 01.12. – So., 03.12.2017	Hagen-Ambrock	M: € 645,00 N: € 715,00 Andere Zielgruppen: € 645,00	27	Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV-Praxis-Qualitätsmanagement Schulung zum Qualitätsmanagement Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop, E. Göckeler-Leopold, Geseke, Dr. phil. H.-J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. M.-P. Rodewyk, Dortmund	Sa., 08.07.2017 <i>oder</i> Sa., 14.10.2017 <i>oder</i> Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund Dortmund Münster	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Falk Schröder	-2240
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 20.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 169,00 AG/N: € 199,00	6	Falk Schröder	-2240
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 16.09.2017 <i>oder</i> Sa., 25.11.2017 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Falk Schröder	-2240
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 37				Melanie Dietrich	-2201
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 22.11.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Dortmund	€ 499,00	6	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach	Mi., 27.09.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Gütersloh	€ 499,00	7		
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster, Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld	Sa., 02.09.2017 10.00 – 18.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Astrid Gronau	-2206



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 22.09.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 23.09.2017 9.00 – 14.00 Uhr oder Fr., 01.12.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 02.12.2017 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Plastisch rekonstruktive Hauttumor-Chirurgie als interdisziplinäre Herausforderung Kreative individuelle und ästhetische Lösungen Leitung: Dr. med. A. Lösler, Münster	Sa., 23.09.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00	9	Jutta Upmann	-2214
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Münster	Sa., 30.09.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00 MFA: € 299,00	12	Jutta Upmann Valentina Iscuk	-2214 -2226
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Fortbildungskurs für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 07.10.2017 oder Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	AG/M: € 299,00 AG/N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 13.10.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214
(Hoch-) Begabte Kinder und Jugendliche diagnostizieren, fordern, fördern und beraten Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeuten, Pädagogen, betroffene Eltern und andere Interessierte Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Chr. Fischer, Dr. med. Dipl. Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa., 14.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Münster	€ 195,00	10	Guido Hüls	-2210
Unternehmensführung und EBM-Abrechnung in der Hausarztpraxis Wege der effizienten Umsetzung Fortbildungsseminar für Hausärzte/innen/ hausärztlich tätige Internisten Leitung: Dr. med. O. Haas, Erndtebrück	Sa., 11.11.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 235,00 N: € 285,00		Sabine Hölting	-2216
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 17.11.2017 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	11	Astrid Gronau	-2206
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungsvereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/ Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/ Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 16.11.2017 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 17./18.11.2017	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Das ärztliche Attest Ein Baustein in der erfolgreichen beruflichen Wiedereingliederung Leitung: Frau Dr. med. A. Fister, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 13.00 Uhr	Münster	M: € 135,00 N: € 160,00	5	Anja Huster	-2202
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.11.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Internisten, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 01.11. – 30.11.2017 Präsenz-Termin: Fr., 01.12.2017	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235
Update Impfen in der Pädiatrie Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corzilius, Osnabrück	Mi., 06.12.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00	5	Petra Pöttker	-2235
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 31.01.2018 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 135,00 N: € 160,00	6	Petra Pöttker	-2235
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 17.02.2018 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Zielgruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 21.04.2018 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	9	Guido Hüls	-2210
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 14.10.2017 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (36 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: August 2017 – September 2018 Präsenz-Termine: Teil 1: Sa., 02.09.2017 Teil 2: Sa., 27.01.2018 Teil 3: Sa., 05.05.2018 Teil 4: Sa., 01.09.2018 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 899,00 N: € 999,00	40	Petra Pöttker	-2235


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär 	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Falk Schröder	-2240
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	s. Refresherkurse S. 42					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) 	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Busmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Hagen						
Ärzteforum Hagen ADHS im Erwachsenenalter	Mi., 12.07.2017, 18.00 Uhr Hagen, Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL, Körnerstr. 48			3	VB Hagen 02331 22514	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.12.2016 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation
unter www.aekwl.de/eva

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2238 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin****(Hausarzt/Hausärztin)**

Christiane Baumeister, Soest
Nicole Behrend, Fröndenberg
Dr. med. Sema Finke, Borgholzhausen
Jan Grothaus, Kierspe
Stephanie Klein, Münster
Ricarda Klinke, Balve
Angela Köhn, Gelsenkirchen
Alexandra Kotthaus, Witten
Marcel Lammers, Münster
Abdul Hasib Rahimi, Velen
Jörg Weißbruch, Recklinghausen
Dr. med. Tobias Wille, Dortmund

Anästhesiologie

Dr. Alexandra Funkat, Münster
Oliver Michael Heimes, Bochum
Sandra Masuch, Haltern
Bastian Merkel, Witten
MUDr. Norbert Pöthe, Dortmund
Andrea Saretzki, Dortmund
Nils Schauerte, Schwerte
Dr. med. Sarah Vormann, Bielefeld

Arbeitsmedizin

Dr. med. Ingrid Wenning, Herne

Augenheilkunde

Lyudmyla Goray, Hagen

Allgemeinchirurgie

Cosmin-Madalin Despinescu, Herford
Dr. med. Melanie Harden, Münster

Gefäßchirurgie

Dr. med. Christian Wichelmann, Soest

Orthopädie und Unfallchirurgie

Bastian Brune, Bochum
Ehab Ebiedou, Lüdenscheid
Zsolt Krisztian Fervagner, Coesfeld
Dr. med. Yann Fülling, Bochum
Petros Petridis, Herne
Muhanad Rajab, Marl
Michael Rzepisko, Hamm
Ahmad Shalash, Borken
Dr. med. Virginia Wegs, Münster

Viszeralchirurgie

Taofick Bachour, Gütersloh

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Anna Maria Buhl, Coesfeld
Svitlana Kirnos, Lübbecke
Dr. med. Ulrike Marschall, Münster
Tatiana Obermeier, Gelsenkirchen

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nikolay Syrtchin, Recklinghausen

Innere Medizin

Yazan Al-Kilani, Herten
Apostolos Chatzitomaros, Bochum
Abdul Rahim Hamid, Bochum
Dr. Ahmed Khalifa, Marl
Christiane Leu, Dortmund
Razvan Mihai Vilvoi, Gelsenkirchen
Dr. med. Ute Wilkens, Dortmund

Innere Medizin und Gastroenterologie

Melanie Mulvahill, Herten

Dr. med. Sebastian Wortmann, Lengerich

Innere Medizin und Kardiologie

Magistar-lekar Iliyan Bahchedzhiev, Recklinghausen
Doctor-medic Bogdan Chitic, Dortmund

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Timo Kretzschmar, Münster

Innere Medizin und Rheumatologie

Dr. med. Martin Scheel, Sendenhorst

Kinder- und Jugendmedizin

Shirin Binti Mohamed Nordin Ahrends, Münster
Dr. med. Laura Benyoub, Dortmund
Nils Kleinlanghorst, Dortmund
Dr. med. Fabian Linde, Datteln
Dr. med. Bettina Meedt, Münster
Julia Pütz-Dolderer, Dortmund
Samina Quadri, Hamm

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Eva Hellmann, Marsberg
Dr. med. Natalie Ostholt, Bochum

Laboratoriumsmedizin

Isabel Wunder, Dortmund

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Dr. med. Eva Essmann, Recklinghausen

Neurochirurgie

Dr. med. Anne Carolus, Bochum

Neurologie

Milena Marek, Siegen
Nina-Marie Meisel, Bochum
Dr. med. Kristina Niwar, Siegen

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. univ. Damian Kaltchev, Dortmund
Dr. med. Tillmann Ruland, Münster
Dr. med. Ilias Zarouchas, Dortmund

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. Silke Darlington, Bad Oeynhausen

Radiologie

Dr. med. Torsten Brandt, Lemgo
Dr. med. Sarah Hasselmann, Arnsberg
Emad Aldeen Mohsen, Borken
Christian Weidenfeller, Dortmund

Transfusionsmedizin

Anna-Maria Zuliani, Münster

Schwerpunkte**Gynäkologische Onkologie**

Martin Mihailov Delev, Münster

Neonatalogie

Isabelle Gerken, Paderborn

Neuropädiatrie

Dr. med. Eva Matzker, Bielefeld

WEITERBILDUNG

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**

Dr. med. Christian Beuning,
Greven
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. ha-
bil. Hans-Werner Bothe, Münster
Dr. med. Christina Jeskulke,
Hattingen Ruhr
Dr. med. Björn Mittag, Coesfeld
Dr. med. Christiane Schumann-
Drüppel, Herne

Allergologie

Dr. med. Norbert Grammann,
Hamm

Diabetologie

Dr. med. Susanne Heering,
Bochum

Geriatric

Barbara Gerstenberg, Dorsten
Dr. med. Tanja Molzahn-Ressel,
Schwelm

Homöopathie

Dagmar Hallermann-Hoedt,
Reken

Intensivmedizin

Masab Abdeen, Soest
Dr. med. Jonas Blumenstiel,
Münster
Dr. med. Arnd Giese, Bochum
Martin Rieck, Münster
Dr. med. Christian Riehl,
Paderborn
Dr. med. Dennie Scholle,
Münster

Manuelle Medizin/**Chirotherapie**

Berno Christian Albus, Lengerich
Susanne Rübe, Gronau
Jan-Philipp Schiemann,
Bad Oeynhausen

Medikamentöse Tumortherapie

Christian Lötters, Greven
Maritina Roppa, Minden
Johann Ulshöfer, Herne

Notfallmedizin

Dr. med. Timo-Benjamin
Baumeister, Lünen
Dr. Alexandra Funkat, Münster
Dr. med. Franziska Hollenders,
Münster
Elisabete Macedo Santos,
Bochum
Dr. med. Jan-Sören Padberg,
Münster
Hossameldeen Salih, Schwelm
Marc Sidowski, Münster
Dr. med. Inga Wulf, Münster

Orthopädische Rheumatologie

Anja Bartsch, Dortmund

Palliativmedizin

Dr. med. Daniela-Patricia
Borkenstein, Siegen
Dr. med. Jan Felix Fritsch,
Werdohl
Dr. med. Christoph Glaß, Soest
Dr. med. univ. Kheironnesa
Hosnian, Bielefeld
Dr. med. Gabriele Anna Köster,
Siegen
Oda Nehme, Herne
Dr. med. Thomas Strake, Rietberg

Psychotherapie

Dr. med. Sarah Maria Birkle,
Bad Bramstedt

Rehabilitationswesen

Stefanie Josten, Bottrop

Schlafmedizin

Dr. med. Alexandra Maria
Rahmann, Münster

Sozialmedizin

Susanne Ballo, Dortmund
Dr. med. Georgios Menioudakis,
Dortmund

Spezielle**Orthopädische Chirurgie**

Dr. med. (Univ. Belgrad) Dragan
Jeremic, Brakel

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. MUDr. Savvas Alaeddine,
Bochum
Dr. med. Markus Grimm, Hamm
Nosratollah Maki Abadi, Hamm
Dr. med. Michael Voß, Münster

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Reza Hamzavi Abedi,
Gelsenkirchen
Dr. med. Akin Uzun, Bochum

Sportmedizin

Dr. med. Denise Katerla, Siegen

Suchtmedizinische**Grundversorgung**

Birgit Krüger, Dortmund
Dr. med. Birgit Lingenfeller,
Münster

Nachveröffentlichung:**Dezember 2016****Innere Medizin**

Dr. (CS) Janka Matejka, Kreuztal

März 2017**Intensivmedizin**

Irene Schönhagen, Siegen

Palliativmedizin

Marc Teipel, Herne

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Wichtige Informationen zum Jugendarbeitsschutzgesetz – wesentliche Bestimmungen

§ 8 – Arbeitszeit

Jugendliche dürfen nicht mehr als 8 Stunden täglich und nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden. Wenn an einzelnen Werktagen die Arbeitszeit auf weniger als 8 Stunden verkürzt ist, können Jugendliche an den übrigen Werktagen derselben Woche 8 ½ Stunden beschäftigt werden.

§ 9 – Berufsschule

Der Arbeitgeber hat den Jugendlichen für die Teilnahme am Berufsschulunterricht freizustellen. Er darf Jugendliche (Auszubildende) vor einem vor 9 Uhr beginnenden Unterricht in der Ausbildungsstätte nicht beschäftigen. Dies gilt auch für Personen, die über 18 Jahre alt sind. Ebenso dürfen Jugendliche an einem Berufsschultag mit mehr als 5 Unterrichtsstunden von mindestens je 45 Minuten einmal in der Woche in der Ausbildungsstätte nicht mehr beschäftigt werden.

Der Berufsschultag mit mehr als 5 Unterrichtsstunden wird mit 8 Stunden, im Übrigen die Unterrichtszeit einschließlich der Pausen und der Wegezeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb auf die wöchentliche Arbeitszeit angerechnet. Volljährige Auszubildende können nach Beendigung des Unterrichts an beiden Berufsschultagen in der Ausbildungsstätte beschäftigt werden.

§ 10 – Prüfungen

Einen Tag vor der schriftlichen Prüfung und für die Teilnahme an der Prüfung selbst ist der Jugendliche von der Arbeit zu befreien. Ein Entgeltausfall darf nicht eintreten.

§ 11 – Ruhepausen

Jugendlichen müssen im Voraus feststehende Ruhepausen gewährt werden. Bei einer Arbeitszeit von mehr als 4 ½ bis 6 Stunden 30 Minuten; 60 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als 6 Stunden. Als Ruhepause gilt nur eine Arbeitsunterbrechung von mindestens 15 Minuten. Länger als 4 ½ Stunden hintereinander dürfen Jugendliche nicht ohne Ruhepause beschäftigt werden. Der Aufenthalt in den Arbeitsräumen darf dem Jugendlichen nur gestattet werden, wenn die Arbeit während dieser Zeit in den Arbeitsräumen eingestellt ist und auch sonst die notwendige Erholung nicht beeinträchtigt wird.

§§ 15 – 17 – Fünf-Tage-Woche/Samstags-/Sonntagsruhe

Außer im ärztlichen Notdienst dürfen Jugendliche an Samstagen und Sonntagen nicht beschäftigt werden. Dafür muss eine Freistellung von jeweils einem Tag in derselben Woche erfolgen an dem kein Berufs-schulunterricht stattfindet. Dabei müssen mindestens zwei Samstage/Sonntage im Monat beschäftigungsfrei bleiben.

§ 21 a – Abweichende Regelungen

Um die Möglichkeit der Erweiterung jugendarbeitsschutzrechtlicher Bestimmungen gemäß Tariferöffnungsklausel zu realisieren, lautet § 6 Abs. 5 des Manteltarifvertrages für Medizinische Fachangestellte/Arzt-helferinnen vom 20.01.2011: „Für Jugendliche gelten die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Gemäß § 21a Abs. 1 JArbSchG kann abweichend von §§ 8, 11 Abs. 2, 12 und 15 die maximale Arbeitszeit auf bis zu 9 Stunden täglich verlängert werden; die erste Pause spätestens nach 5 Stunden gewährt werden; die Schichtzeit (tägliche Arbeitszeit unter Hinzurechnung der Ruhepausen) bis auf 11 Stunden täglich verlängert werden; die Arbeitszeit auf bis zu 5 ½ Tage verteilt werden; § 6 Abs. 3 Manteltarifvertrag bleibt unberührt. Dabei darf die wöchentliche Höchst-arbeitszeit von 40 Stunden nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz nicht überschritten werden.“

§ 29 – Gefahrenunterweisung

Der Jugendliche ist vor Beginn der Beschäftigung und dann in angemessenen Zeitabständen, mindestens aber halbjährlich, über die Unfall- und Gesundheitsgefahren, denen er bei der Beschäftigung ausgesetzt ist, sowie über die Einrichtungen und Maßnahmen zur Abwendung dieser Gefahren zu unterweisen. Der Arbeitgeber beteiligt die Betriebsärzte und die Fachkräfte für Arbeitssicherheit an der Planung, Durchführung und Überwachung der für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Beschäftigung Jugendlicher geltenden Vorschriften.

§ 33 – Erste Nachuntersuchung

Nach Ablauf eines Jahres nach Beschäftigungsbeginn hat sich der Arbeitgeber die Bescheinigung eines Arztes über die Nachuntersuchung des Jugendlichen vorlegen zu lassen. Die Nachuntersuchung darf nicht länger als drei Monate zurückliegen. Der Jugendliche soll 9 Monate nach Aufnahme der Beschäftigung nachdrücklich auf die Durchführung der Nachuntersuchung hingewiesen werden. 14 Monate nach Aufnahme der ersten Beschäftigung darf der Jugendliche nicht weiterbeschäftigt werden, solange er die Bescheinigung nicht vorgelegt hat. Die Bescheinigung ist der nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stelle (Ärztekammer Westfalen-Lippe) zur Einsichtnahme vorzulegen.

§ 47 – Bekanntgabe des Gesetzes und der Aufsichtsbehörde

Bei Beschäftigung mindestens eines Jugendlichen (Jugendlicher im Sinne des Gesetzes ist, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist) ist ein Abdruck des Jugendarbeitsschutzgesetzes und die Anschrift der zuständigen Aufsichtsbehörde (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung) an geeigneter Stelle in der Ausbildungsstätte auszulegen oder auszuhängen. (Die Sammlung der aushangpflichtigen Gesetze ist z. B. im Buchhandel als dtv-Taschenbuch – Beck-Texte – erhältlich.)

§ 48 – Aushang über Arbeitszeiten und Pausen

Werden mindestens drei Jugendliche beschäftigt, ist ein Aushang über Beginn und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen der Jugendlichen an geeigneter Stelle in der Ausbildungsstätte anzubringen.

§ 49 – Verzeichnisse

Es ist ein Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen unter Angabe des Vor- und Familiennamens, des Geburtsdatums und der Wohnanschrift zu führen, in dem das Datum des Beginns der Beschäftigung enthalten ist.

Aufsichtsbehörde

Der Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung ist berechtigt zu überprüfen, ob die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes beachtet werden. Bei einer Überprüfung ist der Arbeitgeber verpflichtet, die erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig zu machen. Außerdem sind das Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen, mit den Beschäftigungszeiten, die ärztlichen Untersuchungsnachweise und Gehaltsabrechnungen u. a. vorzulegen. Für Ordnungswidrigkeiten nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz bestehen strenge Bußgeld- und Strafvorschriften, die Geldbußen bis zu € 15.000,- nach sich ziehen können.

KAMMERVERSAMMLUNG

Ersatzfeststellung für die Kammerversammlung der ÄKWL

Gemäß § 22 (3) der Wahlordnung für die Wahl zur Kammerversammlung der Heilberufskammern wird mitgeteilt, dass

Herr Dr. med. Günter Lippert – Marburger Bund –

sein Mandat in der Kammerversammlung zur Verfügung gestellt hat.

Als Ersatzfeststellung wird benannt:

Herr Prof. Dr. med. Heinrich Schulze Mönking – Marburger Bund –
Stolbergstraße 9, 48147 Münster

Gemäß § 21 (9) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

Stellenaufgabe, Wechsel, Umzug?

Ändert sich Ihre Adresse?

Dann schicken Sie bitte diese Meldung ausgefüllt drei Wochen vorher an die

Ärztchammer Westfalen-Lippe
Postfach 40 67
48022 Münster

Familienname	

Vorname	
_____	_____
Arzt-Nr.	Geburtsdatum

Neue Privatanschrift ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Straße

Postleitzahl Ort

Postfach

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Unterschrift

Neue Dienstanschrift ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Bezeichnung der Dienststelle

Straße

Postleitzahl Ort

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

genaue Dienstbezeichnung

Tätigkeit im Gebiet/Teilgebiet/Abteilung

Stunden pro Woche

Arbeitslos ab

--	--	--	--	--	--	--	--

**Elternzeit
mit bestehendem Dienstverhältnis ab**

--	--	--	--	--	--	--	--

Weitere ärztliche Tätigkeit ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Bezeichnung der Dienststelle

Straße

Postleitzahl Ort

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

genaue Dienstbezeichnung

Stunden pro Woche

Sind Sie momentan in Weiterbildung?

ja nein

Wenn ja, welches Gebiet, welche Facharztkompetenz oder Schwerpunktbezeichnung oder welche Zusatzweiterbildung streben Sie an?

Seit wann?

--	--	--	--	--	--	--	--

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die August-Ausgabe:
17. Juli 2017

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag

VB BIELEFELD**Arbeitskreis Homöopathischer****Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte

Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 15.30 – 18.30 Uhr, 12. Juli 2017, 9. August 2017.

Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik**1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag**

Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr

2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)

Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte

3. Balintgruppe,

14-tägig Di. 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte

Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std.und **verbale Intervention** 30 Std.;

Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und

Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag,

9.30-18 Uhr

Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:

Kurzzeittherapie, ein praktisches Hand-

buch, Thieme, 2. Auflage 2009

Fordern Sie Infos an als download:

www.schimansky-netz.eu

mit Lageplan;

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN**Balintgruppe in Gelsenkirchen**

monatlich samstags.

C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie

www.frauenarzt-online.com/balintgruppe

Tel.: 0209 22089

VB MINDEN**Balintgruppe/Fallbesprechung**

in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER**Balint/Selbsterfahrung/ Supervision/TP ÄK zertifiziert**

Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755,

www.seelische-gesundheit-muenster.de,

hippohthalmus@luce-muenster.de

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV-anerkannt

Dipl.-Psych. R. Wassmann

vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

Selbsterfahrungsgruppe in Münster

(tiefenpsycholog. fundiert,

ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert),

1 Dstd./Woche, Dr. med. M. Waskönig,

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie

Tel. 0251 4904706

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/ Supervision von ÄK u. KV anerkannt

Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische

Medizin, Neurologie und Psychiatrie

MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

VB PADERBORN**Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef,

Cafeteria Ambiente

Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier

Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr

Termine:

Do., 14.09.2017, Do., 12.10.2017,

Do., 09.11.2017.

Auskunft: Tel.: 05251 7021700

Schematherapie-Westfalen**Dr. Eckhard Roediger****ST5 – Schwierige Situationen in der Schematherapie**

Termin: 24. + 25.08.2017

ST1 – Praktische Einführung in die Schematherapie

Termin: 15.07.2017

Yvonne Reusch

Die Fortbildungsmaßnahme ist im

Rahmen der Zertifizierung der ärzt-

lichen Fortbildung der Ärztekammer

Westfalen-Lippe mit 11 Punkten

(Kurs 1) und mit 16 Punkten (Kurs 5)

anrechenbar.

Die Kurse können einzeln oder gesamt

gebucht werden.

Einzel-Kurs 180,00 Euro (Kurs 1)

bzw. 230,00 Euro (Kurs 5).

Melden Sie sich auf unserer Homepage

an: www.schematherapie-westfalen.de

Die Kurse finden im Verein der

Ressource, Allee 11, 32756 Detmold

statt.

Institut für Schematherapie Westfalen (IST-W) am MZG

Cecilienallee 6, 33175 Bad Lippspringe

Tel. 05252 95-3881,

Fax 05252 95-3882

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz der Karl-Hansen-Klinik Bad Lippspringe, Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 3 Punkten (Kat. C) anrechenbar.

Ort: Karl-Hansen-Klinik Bad Lippspringe, HNO-Konferenzraum H-E01, Antoniusstr. 19, 33175 Bad Lippspringe

Moderation:

Dr. med. Theo Schaten

Uhrzeit: jeweils von 15.30 bis 17.15 Uhr

Termine:

12.07.2017, 23.08.2017, 13.09.2017,

12.10.2017, 08.11.2017, 06.12.2017

Auskunft: Tel.: 05252 95-4310

VB RECKLINGHAUSEN**Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)****Balint-Gruppe**

(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

Supervision

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Einzelselbsterfahrung

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik

Herten, Im Schlosspark 20,

45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für

Psychiatrie und Psychotherapie,

Facharzt für Psychosomatische Medizin

und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Bei uns werden Sie sicher fündig!**KVbörse**

Von Praxisübernahme über Kooperationen bis hin zu medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de

Stellenangebote



Anästhesie OWL

Anästhesiologie & Schmerztherapie
Operative Dienstleistungen

Sucht Verstärkung In Voll- oder Teilzeit FA/FÄ Anästhesie

Sie sind **praktisch orientiert & zupackend
souverän & sozialkompetent
belastbar & flexibel**

Sie haben genug vom Klinikalltag mit Wochenend-, Feiertags- und Nachtdiensten? Wir bieten das gesamte Spektrum an Anästhesieverfahren mit erstklassiger Ausstattung bei 18.000 OP in 2 OP-Zentren in Detmold inkl. Schmerzzambulanz sowie an 3 weiteren Standorten.

Schauen Sie doch mal bei uns vorbei und werden Sie Teil unseres leistungsfähigen Teams.

Bewerbungen bitte an:
Anästhesie OWL
Herr Dr. Schäfer
Röntgenstraße 16
32756 Detmold

Erstkontakt:
Herr Dr. Schäfer
Tel.: 0 52 31 / 910 22 00
e-mail: hpschaefer@anaesthesie-owl.de
www.anaesthesie-owl.de

Weiterbildungsassistent (m/w)

Allgemeinmedizin, nahe Münster.
Wir sind eine freundliche Gem.-Praxis
mit breitem Leistungsspektrum.
E-Mail: syshail32@gmail.com

**Anzeigen
per Mail an:
verlag@ivd.de**

Suche Weiterbildungsassistentenarzt/-ärztin

ab 01.11.2017 für 24 Monate.
Allgemeinmedizin in Mülheim an der Ruhr – www.herting.de –
Dr. Dirk Herting Facharzt für Allgemeinmedizin,
Chirotherapie, Sportmedizin, Naturheilverfahren –
Tel. 0208/7820063

Nephrologische Praxis / Dialysezentrum / Diabetologische Praxis

sucht gut ausgebildete Nephrologen/innen evtl. mit Zusatzausbildungen in Diabetologie/Lipidologie/Rheumatologie mit Berufserfahrung im Angestelltenverhältnis in Voll- und Teilzeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt im PLZ-Raum 4.

Neben ambulanter Hämodialyse, Peritonealdialyse, LDL-Apherese und einer großen Sprechstunde (Diabeteschwerpunktpraxis) mit Klinik-anbindung für eigene Patienten, werden konsiliarische Tätigkeiten und Dialyse auf der Intensivstation im Klinikum vor Ort durchgeführt.

Es werden berufliche Perspektiven in Bezug auf Weiterentwicklung/Erweiterung der Praxis bzw. der Dialyse sowie geregelte Arbeitszeiten und eine attraktive Vergütung geboten.

Wünschenswert ist eine langfristige Zusammenarbeit, verbunden mit Vertrauen. Die Bewerberinnen oder Bewerber sollten bereit sein, sich in die harmonische Zusammenarbeit fördernd einzubringen.

Eine spätere Assoziation ist wünschenswert.

Tel. 02306 703-63 oder E-Mail: dorothea.kaminski@jhh-luenen.de

Der Kreis Recklinghausen hat zum 01.11.2017 eine unbefristete Teilzeitstelle (0,5-Stelle) als

Ärztin bzw. Arzt für gutachterliche Stellungnahmen im Schwerbehindertenrecht

zu besetzen. Die Stelle ist der Besoldungsgruppe A 14 bzw. der Entgeltgruppe 14 TVöD zugeordnet.

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen das Erstellen von ärztlichen Stellungnahmen im Schwerbehindertenrecht nach Aktenlage oder nach Untersuchungen im Rahmen von Erst- und Änderungsanträgen, Widersprüchen, Nachprüfungen, Beschwerden, Petitionen und Klageverfahren.

Erwartet werden ein abgeschlossenes Studium der Humanmedizin, Approbation sowie persönliches Engagement, Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der vollständigen Stellenanzeige unter www.kreis-re.de.

Ihre Bewerbung erbitten wir bis zum 15.08.2017.



**Anzeigenschluss für die August-Ausgabe:
17. Juli 2017**

**DAS SCHÖNSTE
GESCHENK
FÜR KINDER:
EINE ZUKUNFT.**

World Vision
Zukunft für Kinder!

Jetzt Parte
werden:
worldvision.de

Das ist die KRAFT der Patenschaft.

Stellenangebote

Weiterbildungsassistent/in für Gynäkologie

(Ambulante OP, Endokrinologie, Zytologie), Kreis MS, zum 01.10.2017 oder später gesucht.
Chiffre WÄ 0717 104

Nähe Münster: Hausarztpraxis

mit nettem Team sucht
Facharzt/-ärztin zur Anstellung in Teilzeit, GP möglich.
Chiffre WÄ 0717 112

FA / FÄ für Augenheilkunde

operativ erfahren für Einstieg in große Gemeinschaftspraxis in Mülheim an der Ruhr gesucht.
Kontakt: 0171/3670914 oder info@arguszentrum.de

Weiterbildungsassistent/in für Neurologie oder Psychiatrie

MVZ in Herne suche
Halbtags. Bevorzugt letztes Jahr der Weiterbildung. Flex. AZ möglich.

Tel. 02325-9448018

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin

in familiär geführte ländliche Praxis mit breitem Spektrum im Kreis Coesfeld dringend gesucht.
WB-Ermächtigung für 24 Mo.
Gutes Betriebsklima.
Flexible Arbeitszeiten.
Chiffre WÄ 0717 105

Arzt für Allgemeinmedizin. Suche Kollege/Kollegin zu jeder Form der Zusammenarbeit.

Gut eingeführte Hausarztpraxis – Raum Bergkamen.
Ab Mai Umzug in neu eingerichtete Praxisräume, barrierefrei, – vom Fachgebiet erweiterungsfähig –
(Anstellung 2-hälftige Zulassung, etc. ... , spätere Praxisübernahme möglich).
Dr. med. Heinrich-Michael Stamm
Rünther Straße 40 | 59192 Bergkamen

Große, moderne, vielseitige internistisch hausärztliche Praxis im Herzen Gelsenkirchens sucht FÄ/FA Innere Medizin oder Allgemeinmedizin.

Alle Arbeitszeitmodelle (von 50-100%, auch tageweise) möglich, angenehmes Patientenklientel, nettes Team, finanziell attraktiv
hausaeerzte@gmx.net
☎ 0151/67233645

Gyn. Gemeinschaftspraxis sucht WB-Assistent/in oder FÄ/FA in Teilzeit ab sofort.

Praxisort liegt im nördlichen Ruhrgebiet.
Wir bieten: kollegiales Team, individuelles Arbeitszeitmodell.
Späterer Einstieg in GP nicht ausgeschlossen.
Chiffre WÄ 0717 108

Die Chance für junge Kolleginnen und Kollegen:

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir Ärztin/Arzt/Paar.
Wir planen jetzt den Ausbau unserer Praxisräume, Ihre Wünsche können noch berücksichtigt werden. Ärzte für Allgemeinmedizin (59 m / 56 w), Chirotherapie, Naturheilverfahren, Lehrpraxis Universität Witten-Herdecke, Weiterbildung 2 Jahre. Sehr guter Praxisstandort im südlichen Westfalen (Hagen). Barrierefrei, Parkplätze, Bushaltestelle, optimale Verkehrsanbindung.
Kontakt: 0171-4125718 oder 0172-4583353



»Als Arbeitsmediziner steht für mich die Gesundheitsvorsorge im Mittelpunkt meines Handelns. Daher weiß ich: Mitarbeiter müssen sich an ihren Arbeitsplätzen sicher und wohl fühlen. Dazu benötigen sie ein konstruktives Miteinander und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Werte, die bei der B·A·D GmbH fest in der Unternehmenskultur verankert sind.«

Dr. Carsten Buß,
Facharzt für Arbeitsmedizin,
Leiter B·A·D Westfalen-Lippe

Die B·A·D Gruppe betreut mit mehr als 3.700 Experten europaweit 270.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.



Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte für die Weiterbildung (m/w) zum Facharzt für Arbeitsmedizin

bundesweit (u. a. Bochum | Düsseldorf | Wuppertal) – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer WÄB

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein **expandierendes Unternehmen**.

Alle bundesweiten Stellen und weitere Informationen zur Arbeitsmedizin finden Sie unter: www.bad-gmbh.de/karriere

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- Sie sind in einem attraktiven Umfeld in der Betreuung vielfältiger Branchen und Unternehmen tätig
- Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über die Reisemedizin bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Sie haben flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten
- Sie erhalten eine attraktive betriebliche Altersvorsorge, Unterstützung bei der Betreuung von Kindern und vieles mehr
- Sie arbeiten von Beginn an in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Ihre Leistung wird durch ein hauseigenes attraktives Tarifsystem honoriert

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer per E-Mail an arztbewerbungen@bad-gmbh.de oder an:

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Herr Eggemann, Tel. 0228/40072-189
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn





Der Landrat
Aldegrevestr. 10-14
33102 Paderborn
Tel.: 05251/308-1117
Fax: 05251/308-1199
personalamt@kreis-paderborn.de
www.kreis-paderborn.de

**Der Mensch im Mittelpunkt:
Gesundheit gestalten im Kreis Paderborn**

Der Kreis Paderborn
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

zwei Ärztinnen/Ärzte für den amtsärztlichen Dienst

Wir bieten

- Integration in ein multiprofessionelles und engagiertes Team
- ein hohes Maß gestalterischer Freiheit, um die gesetzlich bestehenden Aufgaben und Möglichkeiten umsetzen zu können
- Möglichkeit der Weiterbildung zur/zum Fachärztin/Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen
- ein Betriebsklima, das Menschen wertschätzt und Leistung honoriert
- eine angemessene Besoldung in Vollzeit oder auch in Teilzeit nach dem TVöD-V

Wir erwarten

- ärztliche Approbation, gern fortgeschrittene oder abgeschlossene Weiterbildung
- persönliches Engagement und den aufrechten Wunsch, sich für die Gesundheit der Menschen im Kreis Paderborn einzusetzen
- Engagement zur Einarbeitung in die spezifischen Aufgaben des amtsärztlichen Dienstes

Letztlich ist alles, was wir an einem Gesundheitsamt zu leisten haben, Prävention: Das sollte Ihr Leitgedanke und Ihr inneres Streben sein. Wenn Sie zu all diesen Punkten „ja“ sagen können, sind Sie bei uns genau richtig.

Der Kreis Paderborn liegt zentral in Deutschland und ist durch Schiene, Autobahn und den Airport Paderborn/Lippstadt bestens zu erreichen. In seinen zehn Städten und Gemeinden leben rund 300.000 Menschen mit modernen Arbeitsplätzen gleich nebenan und in intakter Natur vor der Haustür. Die Lebensqualität ist hoch und bezahlbar, was insbesondere auch von Familien sehr geschätzt wird. Der Kreis Paderborn ist zudem Gesundheitsregion mit fünf Akutkliniken und zahlreichen Reha-Kliniken. Im Herzen liegt die Universitäts- und Kulturstadt Paderborn, eine moderne und lebendige Großstadt mitten im Grünen. Hier vereint sich pulsierendes Großstadtfair mit erholsamer Idylle, moderner Wirtschaftsstandort mit jahrtausendalter Geschichte, quirliges Uni-Leben mit Fußballregion. Das Theater Paderborn, vielfältige weitere Kultur-, Freizeit- und Sportangebote runden das Profil dieser lebens- und lebenswerten Region ab, die auch Ihr Zuhause werden kann.

Grundsätzlich sind die Stellen bei durchgehender Besetzung teilbar und in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Unter Beachtung des Leistungsprinzips werden Schwerbehinderte bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Besonders erwünscht sind auch Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Wir freuen uns auf Sie. Für weitere Informationen steht Ihnen der Leiter des Gesundheitsamtes, Uwe Litwiakow, Tel. 05251/308-5300, zur Verfügung. Bitte reichen Sie mir Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 19.07.2017 ein.

Weitere Informationen über den Kreis Paderborn sind unter www.kreis-paderborn.de abrufbar.



Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen mit Hauptsitz in Münster betreut mit 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Hauptverwaltung als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung rund vier Millionen Versicherte und Rentner.

Für unsere Hauptverwaltung in Münster suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**eine Ärztin/einen Arzt bevorzugt
eine Fachärztin/einen Facharzt für
Innere- oder Allgemeinmedizin.**

Sie sollten Interesse an einer beratungsärztlichen Tätigkeit im Bereich der angewandten Sozialmedizin haben.

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de.

Deutsche Rentenversicherung Westfalen
Gartenstraße 194
48147 Münster

Uns liegt am Herzen, dass unsere Patientinnen und Patienten einen Ort finden, an dem sie ihr Leben ändern können.



Das Team von Deutschlands einziger Spezialklinik für gestörtes Essverhalten sucht

Ärztin/Arzt

zur rein medizinischen oder medizinisch-psychotherapeutischen Patientenbetreuung. Psychotherapeutische Kompetenz ist von Vorteil. Die Stelle ist auch für facherfahrene Wiedereinsteiger geeignet und auch teilzeitgeeignet.

Wir legen viel Wert auf die kollegiale, freundliche, wertschätzende und familiäre Atmosphäre unserer Klinik.

In Ihrer ärztlichen/therapeutischen Arbeit können Sie eigene, Ihnen entsprechende Arbeitsweisen entwickeln und begleiten dabei Patientinnen und Patienten über durchschnittlich 7 - 10 Wochen Behandlungsdauer. Regelmäßige Weiterbildungen, Supervision und Teamsitzungen unterstützen Sie in Ihrer Arbeit.

Die Klinik verfügt über 92 Behandlungsplätze in zentraler Lage Bad Oeynhausens und arbeitet mit einem multidisziplinären Mitarbeitersteam. Bei unserer Klientel handelt es sich überwiegend um hoch motivierte und introspektionsfähige Frauen mit Anorexie, Bulimie und psychogener Adipositas vor dem Hintergrund verschiedener Störungsbilder.

Mitarbeiterzufriedenheit ist uns ein wichtiges Anliegen. Es erwartet Sie eine angemessene und attraktive Vergütung.

Unser Chefarzt verfügt über 1 Jahr Psychiatrie-Weiterbildungsermächtigung.



KLINIK AM KORSO
Fachzentrum für gestörtes Essverhalten
Prof. Dr. med. Thomas J. Huber
Ostkorso 4, 32545 Bad Oeynhausens
Tel. 0 57 31/1 81 - 0, www.klinik-am-korso.de

Stellenangebote

Zentral gelegene, freundliche Hausarztpraxis in Bielefeld sucht **ärztliche/n Mitarbeiter/-in** in Teilzeit. Flexible Arbeitszeiten, keine Dienste, nettes Team.
Mail: dryvonnwinter@mail.de

Arbeitsmedizinisches Institut sucht **WB-Assistent/-in** mit sozialmedizinischen/ betriebsärztlichen Interessen und Kenntnissen in Teilzeit zum 01.10.2017.
kontakt@ipamed.de

Anzeigen per Mail:
verlag@ivd.de

Allgemeinmed. WB-Assistent

Wir suchen ab 01.10.2017 oder später für unsere große, moderne hausärztliche Gemeinschaftspraxis in Dortmund eine/einen Weiterbildungsassistenten/-in.

Wir bieten Ihnen ein:

- großes Spektrum (arbeitsmedizinischer Schwerpunkt, sozialmedizinische Fragestellungen, Palliativmedizin, Ernährungsmedizin, Psychotherapie)
 - kollegiales Team bestehend aus drei Praxisinhabern mit verschiedenen Schwerpunkten, sowie 2 Weiterbildungsassistenten und 9 Arzthelferinnen
 - individuelle verhandelbare Arbeitszeitmodelle, attraktiv auch für Teilzeitarbeit.
- www.praxis-kaiserviertel.de

Stellengesuche

FA für Allgemeinmedizin

mit langjähriger Praxiserfahrung sucht Anstellung in Teilzeit in Praxis in Münster.
Chiffre WÄ 0717 109

FÄ Psychiatrie

m. Erfahrung Forensische Psychiatrie (zurzeit Weiterbildung Urologie) sucht Mitarb. in Praxis (Jobsharing)
Chiffre WÄ 0717 106

Facharzt für Allgemeinmedizin

absolviert Bereitschaftsdienste in REHA-Kliniken. Angebote mit Vergütungsangaben unter
Chiffre WÄ 0717 101

FA für Innere Medizin und Kardiologie

internistische Intensivmedizin Herzkatheter, Schrittmacher, Echo sucht neue berufliche Herausforderung im südlichen Münsterland in Vollzeit in Klinik oder Praxis.
Chiffre WÄ 0717 103

Anzeigenschluss für die August-Ausgabe:
17. Juli 2017

Praxisangebote

Hausärztlich internistische

Praxis in Dorsten ab sofort abzugeben. Nettes Team, Ärztehaus.
Chiffre WÄ 0717 111

KV-Sitz Abgabe

ohne Praxis, Zubehör, etc.
MB Coesfeld (COE, Nottuln, Billerb., Havixb., Rosend.)
Tel. 0152 04863413

Orthopädische Praxis

Einzelpraxis, konservativ, gute Ausstattung, Übernahme Anfang 2018
PLZ 44
Chiffre WÄ 0717 107

Praxis Allgemeinmedizin

Sitz in 2er Gemeinschaftspraxis in Siegen aus persönlichen Gründen sehr günstig abzugeben.

Arbeitszeit ca. 30 h / Woche, 8 Wochen Urlaub, keine Dienste, ca. 11.000 - 12.000 € / Monat Verdienst.

Kontakt:
praxisnachfolgesiegen@web.de

Einen Anzeigenbestellschein finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlag

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis

Kreis RE, 2 Arztstühle, ideal für Arztehepaar zum 01.07.2019 abzugeben.
Chiffre WÄ 0717 102

Praxisgemeinschaft in Dortmund

Nachfolge für zwei hausärztlich ausgerichtete, ertragreiche Praxisstühle im Ärztehaus in Dortmund gesucht. Praxisräume von 210 qm mit guter apparativ-diagnostischer Ausstattung sind optimal für Gemeinschaftspraxis bzw. Praxisgemeinschaft geeignet.
Chiffre WÄ 0717 110

Für unsere **orthopädisch/unfallchirurgische Gemeinschaftspraxis** in Bielefeld mit vielfältigem, operativen und konservativen Spektrum bei drei Kassenarztsitzen suchen wir für 2018 einen **Nachfolger**.

Eine Anstellung im Angestelltenverhältnis – auch Teilzeit – ist ebenfalls möglich.

Praxis Dr. Tenge/Sudbrock/Berg,
Tel. 0521/4173323 (Herr Sudbrock)

Antworten auf **Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

oder per E-Mail an verlag@ivd.de

medass®-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420 - 19

**Fortbildungen/Veranstaltungen**

Hypnose als Entspannung 2018
www.dr-hoemberg.de

Balintgruppe
donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Verschiedenes

Wir klagen ein an allen Universitäten

MEDIZINSTUDIENPLÄTZE

zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0



WER SUCHT, SOLL AUCH FINDEN!

Haben Sie Interesse die Hausarztpraxis eines erfahrenen Kollegen zu übernehmen?
Möchten Sie Ihr eigener Chef sein und sich niederlassen?

Oder suchen Sie einen Interessenten für die Übernahme Ihrer Praxis?

Besuchen Sie uns unter www.kvboerse.de und finden Sie die geeignete Praxis für Ihre Niederlassung oder einen engagierten Nachfolger für Ihre Praxis.

WWW.KVBOERSE.DE

KONTAKT:

 0231-9432-3955

 info@kv-boerse.de

KV
börse



ENTSPANNEND

... durch Werbung an der richtigen Stelle

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Schöne Urlaubszeit!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!